

Vögel in Deutschland



Bestandssituation
2025



Bundesamt für
Naturschutz



Autoren

Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Berlin, K. Borkenhagen, M. Busch, S. Davids, V. Dierschke, M. Hauswirth, T. Heinicke, F. Kunz, C. König, K. Koffijberg, K. Lindner, N. Markones, A. Morkovin, C. Pertl, S. Trautmann, J. Wahl, W. Züghart und C. Sudfeldt
im Auftrag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA), des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)
und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW)

Zitierweise

Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Berlin, K. Borkenhagen, M. Busch, S. Davids, V. Dierschke, M. Hauswirth, T. Heinicke, F. Kunz, C. König, K. Koffijberg, K. Lindner, N. Markones, A. Morkovin, C. Pertl, S. Trautmann, J. Wahl, W. Züghart & C. Sudfeldt (2025): Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Impressum

ISBN 978-3-98197-035-7

© Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V., An den Speichern 2, 48157 Münster
„Vögel in Deutschland“ erscheint im Eigenverlag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V.

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg



Titelfoto Wiesenweihen-Männchen bei der Gefiederpflege. Finn Seixas

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

„Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“ steht allen Interessierten zum kostenlosen Download auf den Internetseiten des DDA (www.dda-web.de) und des BfN (www.bfn.de) zur Verfügung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

dem 2019 veröffentlichten „Global Assessment“ des Weltbiodiversitätsrates IPBES zufolge sind etwa eine Million der weltweit auf acht Millionen geschätzten Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Laut der Europäischen Umweltagentur befinden sich zwei Drittel der geschützten Arten in der EU in einem ungünstigen Erhaltungszustand, ebenso wie drei Viertel der bewerteten Lebensräume.

2020 formulierte die EU-Kommission die Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030: Bis 2030 sollen mindestens 30 % der Meeres- und Landflächen der EU (Wälder, Feuchtgebiete, Torfmoore, Grasland und Küstenökosysteme) geschützt werden. Außerdem sollen zehn Prozent der Meere und Landflächen der EU einschließlich aller verbleibenden Primär- und Altwälder und anderer kohlenstoffreicher Ökosysteme weitgehend unberührt bleiben. Diese verbindlichen Ziele sollen von den EU-Staaten auf nationaler Ebene in Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen Behörden umgesetzt werden.

2024 verabschiedete die EU darüber hinaus das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Dieser Rechtsakt verpflichtet alle Mitgliedstaaten, Maßnahmen zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme zu ergreifen: bis 2030 sollen auf mindestens 20 % der Land- und 20 % der Meeresflächen und bis 2050 in allen Ökosystemen, die der Wiederherstellung bedürfen, Renaturierungsmaßnahmen ergriffen werden.

Auch in Deutschland sind die Folgen der intensiven Land- und Meeresnutzung nicht zu übersehen. Mit „Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“ tragen wir dazu bei, die Biodiversitätskrise in Deutschland auf Basis aktueller Zahlen zu dokumentieren und Datengrundlagen für wissenschaftliche Analysen und daraus konsequent abgeleitete Handlungsempfehlungen zu liefern. Die mit viel Engagement und hohem Sachverstand zusammengestellten und analysierten Daten sind ein wichtiger Baustein, um die notwendigen Schlussfolgerungen zur Erhaltung der Vogelartenvielfalt und der Ökosysteme zu ziehen. Mit diesem Wissen werden wir zielgerichtete Maßnahmen ergreifen können.

Besondere Anerkennung verdient die Tatsache, dass sich über 50.000 Personen an der Datenerhebung beteiligen; allein bei den bundesweiten Programmen des Vogelmonitorings sind es über 7.000, die nach wissenschaftlichen Standards kartieren und ihre Beobachtungen für Auswertungen bereitstellen. Dank dieses ehrenamtlichen Engagements und dank ergänzender beruflicher Erfassungen im Auftrag der Naturschutzbehörden verfügen wir über umfangreiches Wissen zu unserer Vogelwelt.

Dennoch – die selbstkritische Überprüfung der Datenqualität legt dies offen – ist noch Luft nach oben: Insbesondere für Angaben aus den Vogelschutzgebieten und über schwer erfassbare Arten müssen wir uns in vielen Fällen weiterhin mangels ausreichender Datengrundlagen auf Einschätzungen von Expertinnen und Experten verlassen. Bis 2030 haben wir nach den Vorgaben der EU Zeit, diese Defizite zu beheben.

„Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“ stellt umfassend alle aktuellen Angaben über Bestände und Trends von Brut- und Rastvögeln in Deutschland dar. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viele neue Erkenntnisse – und der Vogelwelt, dass dem Erkenntnisgewinn tatkräftiges Handeln im Vogelschutz folgen möge.



Sabine Riewenherm



Dr. Tobias Erik Reiners



Dr. Torsten Langgemach

Sabine Riewenherm
Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Dr. Tobias Erik Reiners
Vorstandsvorsitzender des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V.

Dr. Torsten Langgemach
Geschäftsführung der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten

Das Wichtigste in Kürze

Brutvögel

Artenvielfalt: Ein Kommen und Gehen

- Die deutsche Artenliste enthält aktuell 304 Brutvogelarten, darunter 244 etablierte einheimische Brutvogelarten, 25 unregelmäßig brütende Arten, 18 ausgestorbene Arten und 17 etablierte Neozoen.
- In der Berichtsperiode wurden 4 Arten als „ausgestorben“ eingestuft: Rotkopfwürger, Ohrentaucher, Goldregenpfeifer und Raubseeschwalbe. Ganz aktuell haben Seggenrohrsänger (Aussterbejahr 2023) und Zwergmöwe (2025) die Liste der ausgestorbenen Brutvögel auf inzwischen 20 Arten anwachsen lassen. Trotz umfassender Maßnahmen konnten die Brutbestände von Goldregenpfeifer und Seggenrohrsänger, für die als Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie besondere Schutzmaßnahmen zu ergreifen sind, nicht erhalten werden.
- In der Berichtsperiode haben sich Zwergohreule und Seidensänger hierzulande als Brutvögel etabliert. Weitere acht Arten haben im Zeitraum 2017 bis 2025 erstmals in Deutschland gebrütet.

Gewinner und Verlierer

- Amsel, Buchfink und Kohlmeise führen weiterhin die Liste der häufigsten Brutvogelarten Deutschlands an. Feldsperling und Wintergoldhähnchen sind aus den Top 20 gefallen.
- Unter den Arten mit den stärksten Bestandszuwächsen im Zeitraum 1998 bis 2022 fallen Bienenfresser, Zaunammer, Mittelmeermöwe, Wiedehopf, Purpureiher und Zwergdommel auf, die ihr Brutareal nach Norden ausdehnen und augenscheinlich von der Klimaerwärmung profitieren.
- Sorgenkinder des Vogelschutzes sind nach wie vor die Arten der Agrarlandschaft, insbesondere des Feuchtgrünlandes. Im Zeitraum 1998-2022 befanden sich mit Rebhuhn, Kiebitz, Wachtelkönig und Braunkehlchen sowie Alpenstrandläufer, Bekassine und Uferschnepfe gleich 7 Arten des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes unter den 20 größten Verlierern.
- Die zunehmende klimabedingte Dynamik im Wald wirkt sich auch auf unsere Waldvögel aus. Ansteigender Totholzanteil sorgte im Zeitraum 2010 bis 2022 für Bestandszunahmen bei Bunt-, Schwarz- und Mittelspecht, abnehmender Nadelwaldanteil für Bestandsrückgänge bei Tannenhäher, Tannenmeise und Wintergoldhähnchen. Unter den Bewohnern der Laubwälder nehmen die Transsaharazieher Waldlaubsänger und Fitis ab.
- Flaggschiffe des Vogelschutzes wie Uhu, Großtrappe, Kranich und Seeadler beweisen, dass die Brutbestände durch artspezifische Schutzmaßnahmen, kombiniert mit der Ausweisung von Schutzgebieten, nachhaltig angehoben werden können. Dies kann als Vorbild für nationale Artenhilfsprogramme dienen.

Gesamtbilanz: Dynamik von Veränderungen nimmt zu

- Rund 40 % der Brutvogelarten zeigten im Zeitraum 2010 bis 2022 Bestandszunahmen, 30 % Bestandsabnahmen.
- Die Zahl der Arten mit positiver Bestandsentwicklung wie auch mit negativer Bestandsentwicklung nimmt über die letzten Berichtsperioden zu. Die Zahl der Arten mit stabiler Bestandssituation sinkt. Die Gründe für die zunehmende Dynamik sind nicht hinreichend beschrieben und erforscht.

Triggerarten: leichte Verbesserungen

- Triggerarten sind die Zielarten, die mit Hilfe der Ausweisung von Vogelschutzgebieten und der Umsetzung von Managementmaßnahmen geschützt werden sollen. Rund 45 Jahre nach Verabschiedung der Vogelschutzrichtlinie liegen für 368 Vogelschutzgebiete vollumfängliche Managementpläne vor (Stand 2022), das sind weniger als 50 % der deutschen Vogelschutzgebiete. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.
- Dass sich gezieltes Management lohnt, zeigt sich dadurch, dass sich die bisherigen Schutzmaßnahmen günstig auf die Bestandssituation betroffener Triggerarten ausgewirkt haben, sodass der Anteil von Triggerarten mit positivem Bestandstrend im Zeitraum 2010 bis 2022 auf etwa 40 % angestiegen ist.
- Andererseits zeigt der im selben Zeitraum nahezu gleichbleibende Anteil von Arten mit abnehmendem Bestandstrend (etwa 30 % der Triggerarten) an, dass in Deutschlands Vogelschutzgebieten noch erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Ziele der Vogelschutzrichtlinie zu erreichen.

Rastende und überwinternde Wasservögel

Hohe Bedeutung Deutschlands und klimawandelbedingte Verlagerungen

- Die Rastmaxima der Wasservogelarten summieren sich auf mind. 10 Millionen Individuen, die tatsächlich durch Deutschland ziehenden Gesamtbestände liegen um ein Vielfaches darüber, weil durch den sogenannten „Turnover“ längst nicht alle Individuen einer Rastvogelpopulation zeitgleich anwesend sind.
- Die Rast- und Mauserbestände von mehr als der Hälfte der bei uns auftretenden Wasservogelarten nehmen zu. Gleichzeitig zeigt eine Reihe von Arten – zumeist unter den Watvögeln – rückläufige Zahlen, z. B. Säbelschnäbler und Austernfischer.
- Die Bedeutung Deutschlands als Überwinterungsgebiet hat infolge der durch die milderen Winter ausgelösten Verschiebungen der Rastgebiete zugenommen: 70 % der Wasservogelarten zeigen über die letzten 12 Jahre im Winter Zunahmen. Aber auch Abnahmen hierzulande können mit klimatischen Veränderungen in Verbindung gebracht werden.
- Von 19 Wasservogelarten hält sich mehr als ein Drittel des Bestands der jeweiligen biogeographischen Population zeitweise in Deutschland auf, darunter Trauerente, Kranich, Knutt, Zwergschwan und Kolbenente.

Erfassungen auf hoher See: eine wichtige Komponente im bundesweiten Vogelmonitoring

- In den küstenfernen Gewässern Deutschlands rasten regelmäßig über 30 Seevogelarten, teilweise in sehr großen Anzahlen, wie etwa die Trauerente, die mit rund 1,3 Mio. Individuen die häufigste rastende Wasservogelart ist. Die küstenfernen Bereiche unterliegen einer zunehmenden wirtschaftlichen Nutzung. Ein langfristig abgesichertes Seevogelmonitoring ist auch deshalb wichtig.

Datengrundlagen

Vogelschutz auf Basis fundierter Daten

- „Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“ listet rund 5.400 Einzelangaben zur Bestandssituation der Brutvögel und rastender, mausernder und überwinternder Wasservögel auf.
- Gezählt und erfasst wurden die Vögel überwiegend von rund 7.000 Freiwilligen, die sich an den Programmen des bundesweiten Vogelmonitorings beteiligen.
- Darüber hinaus lagen den Auswertungen über 10 Mio. Gelegenheitsbeobachtungen zugrunde, die mehr als 50.000 begeisterte Vogelbeobachterinnen und -beobachter über die Online-Plattform *ornitho.de* zur Verfügung gestellt haben.
- Bund und Länder unterstützen die Bestandserhebungen im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring finanziell sowie durch die Bereitstellung von Daten aus Datenbeständen der Fachbehörden.

Neue Herausforderungen zur Verbesserung der Datenqualität

- Die EU hat die Anforderungen an eine fachlich fundierte Datenbasis für den nächsten Vogelschutzbericht verschärft und die Mitgliedstaaten zur Verbesserung der Datenqualität aufgefordert.
- Insbesondere bei den Vogelerfassungen in Schutzgebieten sind noch große Anstrengungen notwendig. Zusammen mit den gebietsbetreuenden Einrichtungen wollen Landesfachbehörden, BfN und DDA die begonnene Zusammenarbeit festigen und das Schutzgebietsmonitoring ausbauen.
- Das Monitoring rastender Schwäne und Gänse sowie im Binnenland rastender Limikolen muss weiter verbessert werden, um die Vorgaben internationaler Regelwerke und Artenaktionspläne erfüllen zu können.
- Der DDA konnte dank der finanziellen Unterstützung des Bundesamtes für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums insbesondere die Module des Brutvogelmonitorings ausbauen. Inzwischen können etwa 225 etablierte heimische Brutvogelarten zuverlässig erfasst werden.
- Die erweiterten Anforderungen an belastbare Grundlagendaten machen es erforderlich, die Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring gemeinsam mit allen Akteuren weiterzuentwickeln. Hierzu bedarf es sowohl einer angemessenen, langfristigen Finanzierung der Ressourcen in den Fachbehörden der Länder als auch in den Landeskoordinationsstellen und beim DDA als nationaler Koordinierungsstelle.

Birds in Germany – in a nutshell

Breeding birds

Biodiversity: Coming and going

- The German species list currently contains 304 breeding bird species, including 244 established native breeding bird species, 25 irregularly breeding species, 18 extinct species and 17 established neozoans.
- During the reporting period, four species were classified as “extinct”: the red-headed shrike, the great crested grebe, the golden plover and the Caspian tern. Most recently, the sedge warbler (extinction year 2023) and the little gull (2025) have increased the list of extinct breeding birds to 20 species. Despite comprehensive measures, it has not been possible to preserve the breeding populations of golden plovers and sedge warblers, which are listed in Annex I of the Birds Directive and require special protection measures.
- During the reporting period, the scops owl and the willow warbler established themselves as breeding birds in this country. Eight other species bred in Germany for the first time between 2017 and 2025.

Winners and losers

- Blackbirds, chaffinches and great tits continue to top the list of the most common breeding bird species in Germany. Tree sparrows and goldcrests have fallen out of the top 20.
- Among the species with the strongest population growth in the period from 1998 to 2022 are the bee-eater, corn bunting, yellow-legged gull, hoopoe, purple heron and little bittern, which are expanding their breeding range northwards and apparently benefiting from global warming.
- Species found in agricultural landscapes, especially wet grasslands, continue to be a cause for concern in terms of bird conservation. In the period from 1998 to 2022, seven species associated with open agricultural land – the partridge, lapwing, corncrake, whinchat, dunlin, snipe and black-tailed godwit – were among the 20 species that suffered the greatest losses.
- The increasing climate-related dynamics in forests are also affecting our forest birds. Between 2010 and 2022, an increase in deadwood led to population increases in the spotted woodpecker, black woodpecker and middle spotted woodpecker, while a decline in coniferous forest led to population declines in the spotted nutcracker, coal tit and goldcrest. Among the inhabitants of deciduous forests, the trans-Saharan migrants wood warbler and willow warbler are declining.
- Flagship species for bird conservation, such as the eagle owl, great bustard, crane and white-tailed eagle, prove that breeding populations can be sustainably increased through species-specific conservation measures combined with the designation of protected areas. This can serve as a model for national species conservation programmes.

Overall balance: dynamics of change are increasing

- Around 40 % of breeding bird species showed population increases between 2010 and 2022, while 30 % showed population decreases.
- The number of species with positive population trends as well as those with negative population trends has increased over the last reporting periods. The number of species with stable populations is declining. The reasons for the increasing dynamics have not been sufficiently described and researched.

Trigger species: slight improvements

- Trigger species are the target species that are to be protected through the designation of bird sanctuaries and the implementation of management measures. Around 45 years after the adoption of the Birds Directive, comprehensive management plans are available for 368 bird protection areas (as of 2022), which is less than 50 % of German bird protection areas. There is an urgent need for action here.
- The fact that targeted management is worthwhile is demonstrated by the fact that the conservation measures taken to date have had a favourable effect on the population status of the trigger species concerned, with the proportion of trigger species with a positive population trend rising to around 40 % between 2010 and 2022.
- On the other hand, the almost unchanged proportion of species with a declining population trend (around 30 % of trigger species) during the same period indicates that considerable efforts still need to be made in Germany's bird sanctuaries to achieve the objectives of the Birds Directive.

Resting and wintering waterbirds

Germany's high importance and climate change-induced shifts

- The maximum resting numbers of waterbird species add up to at least 10 million individuals, but the total populations actually migrating through Germany are many times higher because, due to so-called “turn-over”, not all individuals of a resting bird population are present at the same time.
- The resting and moulting populations of more than half of the waterbird species occurring in our country are increasing. At the same time, a number of species – mostly among the wading birds – are showing declining numbers, e.g. avocets and oystercatchers.
- Germany's importance as a wintering area has increased as a result of shifts in resting areas triggered by milder winters: 70 % of waterbird species have shown increases in winter over the last 12 years. However, declines in this country can also be linked to climatic changes.
- Of 19 waterbird species, more than a third of the population of the respective biogeographical population temporarily resides in Germany, including the common scoter, crane, red knot, Bewick's swan and red-crested pochard.

Surveys on the high seas: an important component of nationwide bird monitoring

- More than 30 species of seabirds regularly rest in Germany's offshore waters, some in very large numbers, such as the common scoter, which is the most common resting waterbird species with around 1.3 million individuals. Offshore areas are subject to increasing economic exploitation. This is another reason why long-term seabird monitoring is important.

Data basis

Bird protection based on sound data

- “Birds in Germany – Population Status 2025” lists around 5,400 individual data points on the population status of breeding birds and resting, moulting and wintering waterbirds.
- The birds were mainly counted and recorded by around 7,000 volunteers participating in nationwide bird monitoring programmes.
- In addition, the evaluations were based on over 10 million casual observations provided by more than 50,000 enthusiastic birdwatchers via the online platform *ornitho.de*.
- The federal and state governments support the population surveys financially and by providing data from the databases of the specialist authorities within the framework of the administrative agreement on bird monitoring.

New challenges for improving data quality

- The EU has tightened the requirements for a technically sound database for the next bird protection report and called on member states to improve data quality.
- Significant efforts are still needed, particularly with regard to bird surveys in protected areas. Together with the institutions responsible for managing these areas, the state authorities, the BfN and the DDA want to consolidate the cooperation that has already begun and expand the monitoring of protected areas.
- The monitoring of resting swans and geese as well as inland resting waders must be further improved in order to meet the requirements of international regulations and species action plans.
- Thanks to financial support from the Federal Agency for Nature Conservation with funds from the Federal Environment Ministry, the DDA has been able to expand the modules of the breeding bird monitoring programme. Around 225 established native breeding bird species can now be reliably recorded.
- The increased requirements for reliable basic data make it necessary to further develop the administrative agreement on bird monitoring together with all stakeholders. This requires adequate, long-term funding of resources in the specialist authorities of the federal states as well as in the state coordination offices and at the DDA as the national coordination office.

Gastbeitrag zu „Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“

Dank an das Ehrenamt!

Internationale Berichtspflichten sind eher ungeliebte Aufgaben, die nur mit hohem Aufwand erfüllt werden können. Für die politische Bilanzierung von Erfolgen und Handlungsbedarf sind sie jedoch von unschätzbbarer Bedeutung. 2025 war nun zum dritten Mal ein umfassender Bericht nach Art. 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie abzugeben. Umfangreiche Informationen zur Verbreitung sowie zu den Bestandsgrößen und -trends unserer wildlebenden Vogelarten – Brut- wie Rastvögel – bilden den Kern der nationalen Berichterstattung. Dabei stehen die Vögel innerhalb der europäischen Vogelschutzgebiete, die immerhin einen Anteil von 11,3 % der Landfläche ausmachen, im besonderen Fokus. „Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“ gibt einen umfassenden Überblick über den aktuellen Zustand der Vogelwelt.

Die Erarbeitung der fachlichen Angaben beruht einmal mehr auf der bewährten Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure, die von Bund und Ländern seit 2008 im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring unterstützt wird. So konnte sichergestellt werden, dass neben den Datenbeständen des staatlichen Naturschutzes (vor allem der Fachbehörden der Bundesländer und des Bundesamtes für Naturschutz) die ehrenamtlich erhobenen Daten aus den bundesweiten Vogelmonitoringprogrammen für die Analyse der Bestandssituation herangezogen werden konnten. Ergänzend wertete der Dachver-

band Deutscher Avifaunisten zudem die mehr als 90 Mio. Datensätze seines Onlineportals *ornitho.de* aus, um Verbreitungsänderungen gegenüber dem „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR) zu dokumentieren.

Meine Anerkennung möchte ich all denjenigen aussprechen, die sich in ihrer Freizeit daran beteiligen, wertvolle Informationen zum Schutz unserer Vogelwelt zu sammeln und weiterzugeben: insbesondere den inzwischen über 50.000 Ehrenamtlichen, die bei den Programmen des Vogelmonitorings mitmachen oder ihre Gelegenheitsbeobachtungen bei *ornitho.de* melden.

Nur in enger Zusammenarbeit zwischen Fachverbänden und staatlichen Stellen können wir dafür sorgen, dass der Schutz von Natur und Umwelt den ihm gebührenden Stellenwert erhält und zugleich auf fachlich belastbaren Informationen beruht. Die ehrenamtlichen Vogelkundlerinnen und -kundler können stolz darauf sein, dass die von ihnen bereitgestellten Fachdaten als wesentliche Grundlage für die Ausgestaltung der Naturschutzpolitik in Deutschland und Europa herangezogen werden!

Über ihr fachliches Engagement hinaus leisten die Ehrenamtlichen zudem einen Beitrag zur Verbesserung des gesellschaftlichen Bewusstseins für die biologische Vielfalt und zur Steigerung der Akzeptanz des Naturschutzes in der Bevölkerung, indem sie ihre Begeisterung für die Naturbeob-

achtung, ihre Sorge um den Schutz der Artenvielfalt und neueste Erkenntnisse über die Auswirkungen gesellschaftlichen Handelns auf unsere natürlichen Ressourcen in weite Teile der Bevölkerung tragen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Umwelt- und Naturschutz auch in politisch unruhigen Zeiten eine hohe Wertschätzung erfahren. Diesem vorbildlichen Einsatz zolle ich höchsten Respekt, ist er doch ein unschätzbbarer Gewinn: für uns alle und für die Vogelwelt.

Allen am vorliegenden Werk Beteiligten – gleichsam den staatlichen Stellen und gemeinnützigen Verbänden, den Expertinnen und Experten sowie dem wissenschaftlich bürgerschaftlichen Engagement – gilt mein herzlicher Dank!

Ihr



Dr. Jochen Gebauer

Dr. Jochen Gebauer

Abteilung N • Naturschutz,
Nachhaltige Naturnutzung,
Natürlicher Klimaschutz



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Großvogelarten werden – verglichen mit der tatsächlichen Häufigkeit ihres Auftretens – bei *ornitho.de* bevorzugt gemeldet. Für den Graureiher liegen beispielsweise fast 2 Millionen Beobachtungen vor.

Foto: M. Schäf

Die Bestandssituation der Vögel Deutschlands 2025

„Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025“ stellt den aktuellen Zustand der heimischen Vogelwelt dar. Wir präsentieren Ihnen zu allen Brutvögeln und den regelmäßig bei uns durchziehenden Wasservögeln detaillierte Angaben zu Bestandsgrößen und Trends. Machen Sie sich selbst ein Bild! Sie werden erkennen, dass der Vogelschutz durchaus einige Erfolge vorzuweisen hat. Dennoch wächst der Handlungsdruck, konkrete Maßnahmen für besonders betroffene Artengruppen umzusetzen, damit der gesellschaftlich gewollte Interessenausgleich zwischen Natur-, Umweltschutz und der Minderung des Klimawandels, zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie der Land- und Forstwirtschaft gelingt. Eine wichtige Voraussetzung dafür sind wissenschaftlich belastbare Grundlagendaten, die wir Ihnen hier übersichtlich und umfassend bereitstellen.

Internationaler Vogelschutz

Die „Bestandssituation der Vögel Deutschlands“ wird regelmäßig aktualisiert. Taktgeber für die alle sechs Jahre erfolgende Überarbeitung ist die Erstellung des nationalen Berichtes nach Artikel 12 der EU-Richtlinie 2009/147/EG (Vogelschutzrichtlinie; VRL bzw. VRL-Bericht). Nach 2013 und 2019 wurde das Zahlenwerk 2025 auf der Grundlage umfassend aufgearbeiteter Bestandsdaten erneut vollständig revidiert. Die Angaben zur Bestandssituation dienen darüber hinaus der Erstellung des Berichts „Die Lage der Natur in Deutschland“ sowie der bundes- und landesweiten Roten Listen gefährdeter Vogelarten. Sie werden zudem für die Berichterstattung zu internationalen Regelwerken wie dem Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-asiatischen wandernden Wasservögel (AEWA) verwendet und dienen der Mitarbeit Deutschlands bei Wetlands International. Im Meeresbereich fließen die Angaben in die Berichte zur Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie ein und unterstützen u. a. die Baltic Marine Environment Protection Commission.

EU-Vogelschutzrichtlinie

1979 wurde die VRL als erstes gemeinsames Naturschutzregelwerk der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verabschiedet. Die Richtlinie regelt den Schutz der wildlebenden Vogelarten und ihrer Lebensräume in der Europäischen Union und verpflichtet die Mitgliedstaaten zum Schutz aller wildlebenden Vogelarten – von der Amsel (7,65–9,3 Mio. Reviere), die unsere häufigste Brutvogelart ist, bis zur seltenen Zwergseeschwalbe (550–700 BP), deren Brutkolonien zu über 90 % in europäischen Vogelschutzgebieten angesiedelt sind.

Besonders zu schützende Arten

Im Anhang I der VRL werden EU-weit 195 Taxa (Arten, Unterarten bzw. biogeographische Populationen) mit besonderem Schutzstatus gelistet, für die weitergehende Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen. Die Mitgliedstaaten sind u. a. dazu verpflichtet, die zur Erhaltung dieser Arten „zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebiete“ zu Schutzgebieten zu erklären (Europäische Vogelschutzgebiete, VSG) und zerstörte



Der Brutbestand des Kranichs ist auf 12.000 bis 12.500 Paare angewachsen. Etwa ein Drittel brütet in europäischen Vogelschutzgebieten. Foto: K. Fischer



Übersicht über die europäischen Vogelschutzgebiete in Deutschland. Dargestellt sind auch die Nachmeldungen (Gebietsverweiterung und Gebietsneuausweisung) von Nordrhein-Westfalen, die im Juni 2024 an die EU übermittelt wurden. Die Übernahme dieser Nachmeldungen in den offiziellen Meldebestand der EU steht noch aus. – Overview of all Special Protection Areas (SPA) in Germany. The latest notifications (area expansion and new area designation) from North Rhine-Westphalia, which were submitted to the EU in June 2024, are also shown. These subsequent notifications have not yet been incorporated into the EU's official notification database.

In Deutschland brüten derzeit 550 bis 700 Paare der Zwergseeschwalbe. Ihre Brutkolonien sind ausschließlich in Strandabschnitten zu finden, die während der Brutzeit vollständig von Erholungssuchenden abgesperrt sind.

Foto: M. Schäf



Lebensstätten wiederherzustellen. In Deutschland treten 75 Arten des Anhang I als Brutvögel auf. Darüber hinaus haben Bund und Länder 34 weitere Arten identifiziert, deren bundesweiter Schutz über die Ausweisung von VSG deutlich verbessert werden soll. Beide Gruppen zusammen bilden die sogenannten „Triggerarten“, also die insgesamt 109 Arten, für die in Deutschland VSG ausgewiesen wurden.

Bei einigen Arten – darunter viele Küstenvögel – decken die Vogelschutzgebiete alle Vorkommen der Triggerarten ab. Bei anderen Arten, z. B. Rotmilan, Schwarzspecht oder Eisvogel kommt jedoch weniger als ein Fünftel der bundesweiten Gesamtbestände innerhalb der VSG-Kulisse vor. Hier unterstützen Artenhilfsmaßnahmen die Schutzanstrengungen. Die Bestandsentwicklung einiger ehemals in Deutschland stark gefährdeter Brutvogelarten wie See- und Fischadler oder Kranich zeigt, dass aufgrund intensiver Schutzbemühungen auch Erfolge in der Fläche außerhalb von Schutzgebieten erreicht werden können. Bei den

am Boden brütenden Vogelarten der Agrarlandschaft wie Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche deuten die kurzfristigen 12-Jahrestrends an, dass die starken Bestandsverluste in den zurückliegenden Jahrzehnten zumindest verlangsamt werden konnten. Ob hier tatsächlich Maßnahmen auf großer Fläche greifen oder andere Gründe verantwortlich sind, muss mit Hilfe gesonderter Forschungsarbeiten evaluiert werden.

Auf der Basis der Ergebnisse des Gemeinschaftsberichtes 2019 analysierte die EU Kommission den Einfluss der Jagd auf 42 im Anhang II genannte jagdbare Arten, die sich aufgrund ihrer Bestandsentwicklung nicht in einem gesicherten Zustand befanden. Der daraufhin gestartete EU-weite Prozess zum besseren Schutz jagdbarer Arten beinhaltet sowohl Maßnahmen zur Habitatverbesserung als auch Einschränkungen der Jagd. Bei der stark bejagten Turteltaube führte ein vollständiges Jagdmoratorium der westlich ziehenden Population in Frankreich, Spanien und Portugal bereits nach zwei Jahren zu einer

deutlichen Bestandssteigerung. Die zentral-östlich ziehende Population wurde zwar in geringerem Ausmaß bejagt als zuvor, ging jedoch weiterhin zurück. Aus diesen Ergebnissen wird deutlich, dass sowohl die Verbesserung der Lebensräume als auch die Verringerung der Jagd auf Vogelarten in nicht sicherem Populationszustand von der EU und den Mitgliedstaaten konsequent weiter verfolgt werden müssen, damit die Ziele der Vogelschutzrichtlinie erreicht werden.

Europäische Vogelschutzgebiete

Im Berichtszeitraum 2017–2022 stieg die Zahl gemeldeter VSG um eines auf 743. Die Gesamtfläche beträgt nun 6.022.338 ha inklusive der Meeresflächen in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ), die annähernd ein Drittel ausmachen. Die terrestrischen VSG nehmen 11,3 % der Landfläche Deutschlands ein. Die Erweiterungen der Gebietskulisse umfassen insgesamt 22.010 ha und betreffen Nordrhein-Westfalen: Nachgemeldet wurde das VSG „Diemel- und Hoppecketal mit angrenzenden Wäldern“; zwei Gebiete wurden erweitert (VSG „Schwalm-Nette-Platte mit Grenzwald und Meinweg“ und „Nationalpark Eifel“).

Schutzgebietsmanagement

Von der Ausweisung als Schutzgebiet bis zum wirksamen Schutz in der Praxis ist es allerdings ein weiter Weg. Der nationale Vogelschutzbericht Deutschlands 2025 hält im Annex A fest: „Vollumfängliche Managementpläne liegen für 368 Vogelschutzgebiete vor (Stand 2022)“, das sind knapp 50 % der deutschen VSG. Für weitere Vogelschutzgebiete existieren zumindest Managementpläne für Teilgebiete oder sind in Vorbereitung. Dennoch bleibt festzuhalten: Rund

45 Jahre nach Verabschiedung der Richtlinie und 15 Jahre nach der umfangreichen Nachmeldung von VSG ist es immer noch nicht gelungen, die Planungen abzuschließen – eine zwingende Voraussetzung für die Umsetzung zielorientierter Maßnahmen und einen verbesserten Vogelschutz im Natura 2000-Schutzgebietsnetz. Der diesbezüglich nach wie vor dringende Handlungsbedarf ist offenkundig und wird in der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 unterstrichen.

Datenbasis

Für die Bestandssituation 2025 und damit die Erstellung des Vogelschutzberichtes 2025 liefern das bundesweite, ehrenamtlich getragene Vogelmonitoring zusammen mit dem im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz durchgeführten Monitoring in der ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) sowie Kartierungen, die im Auftrag der Bundesländer durchgeführt werden, die wesentlichen Angaben. Sie betreffen bundesweite Bestandsgrößen und -trends



Frühere Berichte zur „Bestandssituation der Vögel Deutschlands“

Beide Ausgaben stehen zum Download unter:
<https://www.dda-web.de/publikationen/vid>.

innerhalb und außerhalb von Vogelschutzgebieten. Die auf dem Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) basierende Aktualisierung der Brutverbreitung für den Bericht 2025 erfolgte wie schon im nationalen Bericht 2019 mit Hilfe von Daten aus dem vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) betriebenen Online-Portal

ornitho.de sowie der Fachbehörden der Bundesländer. Umfassende Informationen zu den aktuellen Datengrundlagen sowie zu den erweiterten Anforderungen an das Vogelmonitoring, die die EU kürzlich formuliert hat, sind in dem Kapitel „Grundlage des Vogelschutzes: eine verlässliche Datenbasis“ zusammengestellt.



Nicht mehr viel häufiger als der Kranich: Der Bestand der Turteltaube beträgt nur noch 16.500–29.000 Reviere. Die jüngsten Maßnahmen zur Reduzierung des Jagddrucks auf internationaler Ebene lassen jedoch auch für Deutschland auf eine Verbesserung der ungünstigen Bestandssituation hoffen.

Foto: M. Schäf



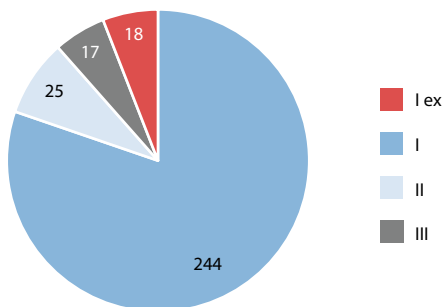
Brutvögel: Bestände, Trends und Verbreitung

Die Artenliste der Vögel Deutschlands enthält 304 Brutvogelarten einschließlich ausgestorbener Arten und etablierter Neozoen, die hierzulande mit insgesamt 77–105 Millionen Paaren brüten. Amsel, Buchfink und Kohlmeise sind unsere häufigsten Arten. Verglichen mit der vorangegangenen Berichtsperiode hat sich die Bestandssituation der heimischen, regelmäßig brütenden Vogelarten insgesamt leicht verbessert: 40 % der Arten zeigten im Zeitraum 2010–2022 Bestandszunahmen, aber immer noch rund 30 % Bestandsabnahmen. Für die Triggerarten, für deren Schutz Deutschland 743 Vogelschutzgebiete ausgewiesen hat, deutet sich bundesweit gesehen ebenfalls eine leichte Verbesserung an. Dagegen konnte für viele Arten, die schon seit Jahrzehnten auf der Liste der Verlierer weit vorne stehen, auch in den letzten Jahren keine Trendwende eingeleitet werden. Darunter befinden sich zahlreiche Arten der Agrarlandschaften. Weiterhin verbessert hat sich die Situation für zahlreiche waldbewohnende Arten, die teils von großflächigen Kalamitäten und in vielen Fällen auch der naturnäheren Waldbewirtschaftung profitieren.

Artenvielfalt: Ein Kommen und Gehen

Die Liste der Brutvögel Deutschlands umfasst (Stand 2022) insgesamt 304 Arten: 244 etablierte heimische Arten, 25 nicht etablierte und 18 ausgestorbene Arten sowie 17 etablierte Neozoen. Vordergründig haben sich die nackten Zahlen gegenüber der vorangegangenen Berichtsperiode kaum geändert. Doch der Schein

trügt: Zwischen 2017 und 2022 wurden in Deutschland vier Arten als ausgestorben eingestuft, zwei haben sich als Brutvogelart neu etabliert und vier weitere Arten haben erstmals bei uns gebrütet. Diese Dynamik setzte sich nach dem Ende der Berichtsperiode bis 2025 ungebrochen fort (umfassende Informationen s. Kap. „Ausgestorben – etabliert – neu eingewandert“).



Anzahl der Brutvogelarten Deutschlands für die Berichtsperiode 2017–2022, getrennt nach Brutstatus. I – etablierte einheimische Brutvogelarten, I ex – ausgestorbene Brutvogelarten, II – nicht etablierte Brutvogelarten, III – etablierte Neozoen (nicht etablierte Neozoen sind nicht berücksichtigt; Klassifikation nach Ryslavy et al. (2020)). – *Number of breeding bird species in Germany for the reporting period 2017–2022. I – established native breeding bird species, I ex – extinct species, II – non-established breeding bird species, III – established breeding neozoans (non-established breeding neozoans are not included; classification see Ryslavy et al. (2020)).*

Auf die Ringeltaube entfallen rund 4,3 % aller Vogelbrutpaare Deutschlands. Damit liegt die Art auf Rang 10 der häufigsten Arten. Foto: M. Schäfer

Top 20

In Deutschland brüten jährlich zwischen 77 und 105 Millionen Vogelpaare, etwas mehr als in der ersten Hälfte der 2010er Jahre. Nach wie vor stellen die häufigsten zehn Arten über 50 Millionen Brutpaare. Amsel, Buchfink und Kohlmeise führen die Rangliste an. Dem Auf- bzw. Abstieg von Arten auf den hinteren Tabellenplätzen des Rankings sollten wir nicht zu große Bedeutung beimessen, da die Brutbestände in vergleichbarer Größenordnung sind und marginale Effekte (z.B. die unterschiedliche Abhängigkeit der Arten von der Witterung) die Rangfolge beeinflussen. Auffällig gegenüber 2019 sind der Absturz des Grünfinken sowie das Fehlen von Feldsperling, der seit 2015 bundesweit etwa ein Drittel seines Bestandes verloren hat, und Wintergoldhähnchen, dessen Brutbestände im Zeitraum von 1998–2022 sogar um 56 % abgesackt sind. Aufgestiegen ist der Buntspecht und deutlich

verbessert steht der Zaunkönig da. Als Standvögel profitierten sie möglicherweise von den zuletzt vergleichsweise milden Wintern.

Gewinner und Verlierer

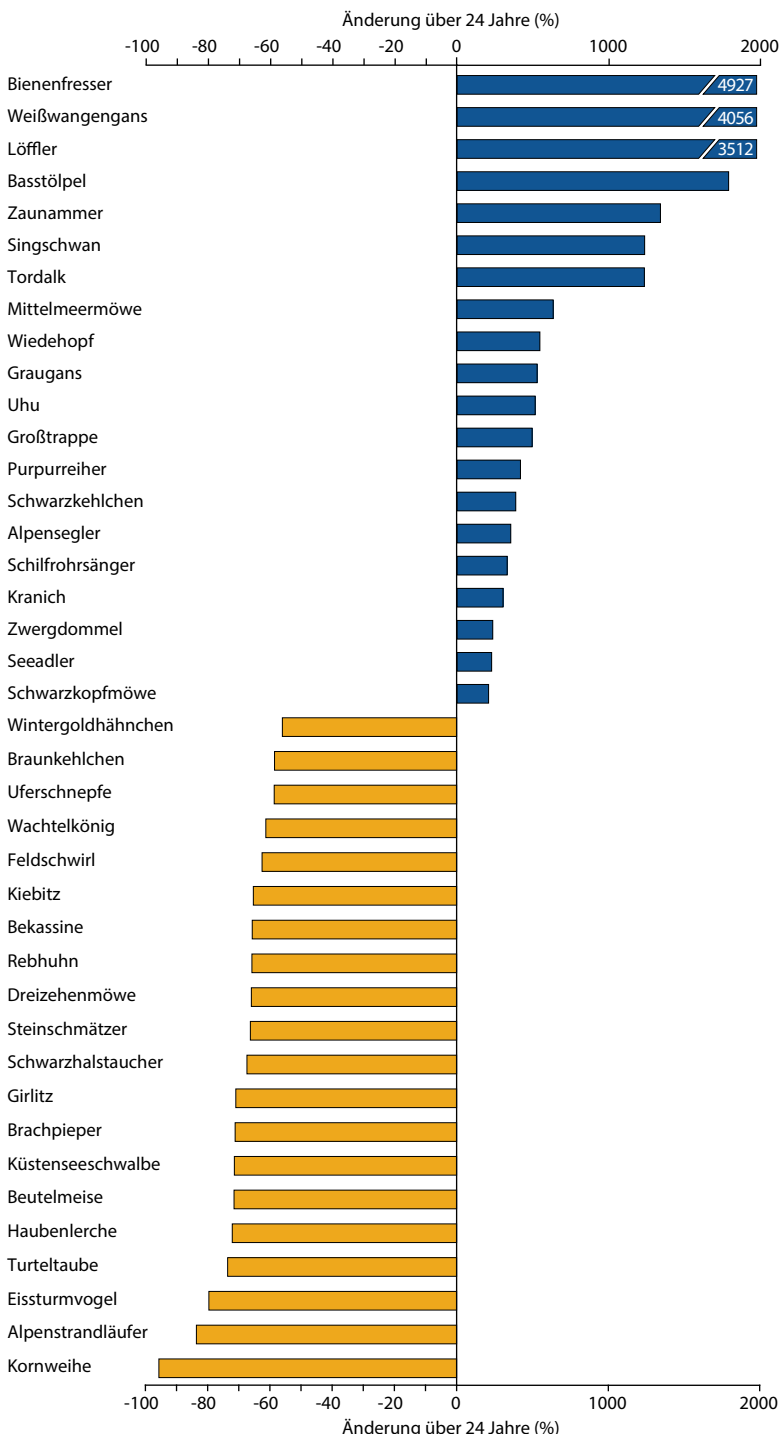
Ein Blick auf die größten Gewinner und Verlierer im 24-Jahreszeitraum 1998–2022 hilft dabei, den Ursachen von Bestandsabnahmen und -zunahmen auf die Spur zu kommen. Werfen wir zunächst einen Blick auf die Gewinner.

Unter den am stärksten im Bestand zunehmenden Arten fallen Bienenfresser, Zaunammer, Mittelmeermöwe, Wiedehopf, Purpureiher und Zwergdommel auf, deren nördliche Verbreitungsgrenzen des europäischen Brutareals durch Deutschland verläuft. Es wird angenommen, dass diese Arten u.a. von der Klimaerwärmung profitieren und ihr Brutareal nach Norden ausdehnen. Ob die Arealausweitung des Alpenseglers auch in diesen Kontext zu stellen

ist, ist angesichts der von dieser Art in Europa besiedelten Höhenlagen von durchschnittlich 400–1.700 m offen, in Deutschland erfolgte die Ausbreitung v.a. in Siedlungen. Mit Weißwangengans (Zunahme: > 4.000 %; 1.900–2.000 Brutpaare (BP)), Singschwan (> 1.200 %; 100–140 BP) und Graugans (> 500 %; 54.000–77.000 BP) gehören über den Zeitraum von 24 Jahren drei Wasservogelarten zu den Gewinnern, deren Bestände nicht nur zur Brutzeit, sondern auch zu den Zugzeiten bzw. während des Winters stark zugenommen haben. Großvogelarten wie Uhu, Großstrappe, Kranich und Seeadler haben von Artenhilfsprogrammen, der Ausweisung von Schutzgebieten, nachlassender Verfolgung bzw. dem Verbot von Umweltgiften profitiert. Mit Basstölpel (knapp 1.500 BP) und Tordalk (74 BP) zieren auch zwei nur auf Helgoland brütende Seevogelarten die Liste der Gewinner, ebenso wie die vor allem an der Nordseeküste und in den

Top 20: Minimal- und Maximalbestände sowie Anteil des Brutbestandes an der Gesamtzahl aller Brutpaare Deutschlands (als geometrisches Mittel) im Jahr 2022. – Top 20: Minimum and maximum populations and proportion of the breeding population in the total number of all breeding pairs in Germany (as a geometric mean) in 2022.

Rang 2025	deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Bestand Minimum	Bestand Maximum	Anteil [%]	Rang 2019
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	7.650.000	9.300.000	9,4	1
2	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	6.800.000	8.150.000	8,3	2
3	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	6.000.000	7.450.000	7,5	3
4	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	4.450.000	6.450.000	6,0	5
5	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	4.500.000	5.950.000	5,8	4
6	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	4.100.000	5.250.000	5,2	8
7	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	4.000.000	4.750.000	4,9	11
8	Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	3.550.000	5.300.000	4,8	6
9	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3.500.000	4.800.000	4,6	10
10	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	3.550.000	4.250.000	4,3	9
11	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	3.150.000	4.300.000	4,1	7
12	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	1.700.000	2.100.000	2,1	12
13	Sommeregoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	1.450.000	2.100.000	1,9	14
14	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	1.350.000	1.850.000	1,8	16
15	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	1.200.000	1.900.000	1,7	15
16	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	1.150.000	1.550.000	1,5	17
17	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	1.050.000	1.600.000	1,4	18
18	Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	1.050.000	1.500.000	1,4	13
19	Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	1.000.000	1.450.000	1,3	19
20	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	950.000	1.250.000	1,2	23



Gewinner und Verlierer: Prozentuale Abnahmen bzw. Zunahmen der jeweils 20 Arten, deren Bestände sich über den Zeitraum des 24-Jahrestrends (1998–2022) am stärksten verändert haben (berücksichtigt wurden ausschließlich Arten mit Status I sowie mit mindestens 10 BP im gesamten 24-Jahreszeitraum). Beachte die unterschiedliche Skalierung bei zu- bzw. abnehmenden Arten. – *Winners and losers: Percentage decreases or increases in the 20 species whose populations have changed most significantly over the 24-year trend period (1998–2022) (only species with status I and at least 10 BP over the entire 24-year period were taken into account). Note the different scaling for increasing and decreasing species.*

Ästuar der Tieflandflüsse Nordwestdeutschlands brütenden Löffler (ca. 1.200 BP) und Schwarzkopfmöwen (470–500 BP). Unter den Singvögeln verzeichneten Schwarzkehlchen und Schilfrohrsänger die größten Bestandszuwächse.

Sorgenkinder des Vogelschutzes sind nach wie vor die Arten der Agrarlandschaft, insbesondere des Feuchtgrünlandes. Im Zeitraum 1998–2022 befinden sich mit Rebhuhn (-66%), Kiebitz (-65%), Wachtelkönig (-61%) und Braunkehlchen (-59%) bzw. Alpenstrandläufer (-84%), Bekassine (-66%) und Uferschnepfe (-59%) gleich 7 Arten des landwirtschaftlich genutzten Offenlandes unter den größten Verlierern. Festzuhalten ist aber auch, dass sich das Tempo der Bestandsabnahmen bei Arten des Ackerlandes wie Rebhuhn und Kiebitz gegenüber der Situation 2019 verlangsamt hat. In dieses Bild passen auch die aktuellen Bestandsentwicklungen einiger häufiger Singvogelarten wie z. B. Feldlerche, Wiesenpieper und Grauammer. Angesichts der immer noch sehr hohen Verluste von etwa zwei Dritteln des Ausgangsbestandes innerhalb von nur 24 Jahren kann allerdings keine Entwarnung gegeben werden. Nahezu unverändert ist die Situation bei Arten wie Brachpieper (-71%, 310–500 Reviere) und Steinschmätzer (-66%, 2.300–3.500 Reviere), die die genutzte Offenlandschaft weitgehend geräumt haben und auf Sekundärhabitats angewiesen sind. Sie besiedeln vor allem Truppenübungsplätze und Tagebaulandschaften. Ähnliches gilt für die Haubenlerche (-72%), die in Deutschland vor allem auf Ruderal-, Öd- und Brachflächen vorkam: Lebensräume, die durch Versiegelung oder Nutzung weitgehend verloren gegangen sind.

Die Bestandssituation der Waldvogelarten hat sich weiter verbessert. In jüngster Zeit positiv ausgewirkt haben sich Windwurfflächen in Folge von Sturmereignissen. Schädlingskalamitäten, die zur Auflichtung der Wälder führen, spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Letztere werden vor allem durch Dürreperioden ausgelöst, die ebenso wie Starkwindereignisse mit der Klimaerwärmung zunehmen. Ansteigender Totholzanteil und abnehmender Nadelwaldanteil sorgten im Zeitraum 2010–2022 für Bestandszunahmen und -abnahmen: Die Bestände der meisten Spechtarten, wie Bunt-, Schwarz- und Mittelspecht, nahmen zu, während diejenigen vieler Vogelarten der Nadelwälder, wie Tannenhäher, Tannenmeise und Wintergoldhähnchen, zurückgingen. Aber auch unter den Bewohnern der Laubwälder gibt es Verlierer, u. a. für die Transsaharazieher Waldlaubsänger und Fitis. Diese beiden Beispielarten zeigen, dass das Faktorengefüge, das die Bestandsentwicklung von Vogelarten beeinflusst, vielschichtig ist. Die Ergebnisse des Vogelmonitorings können einen wesentlichen Baustein dazu beitragen, konkrete Ursachen und ihre Einflussstärke aufzudecken.

Von den (einst) häufigeren Singvogelarten reißen sich Beutelmeise, Girlitz, Feldschwirl und Wintergoldhähnchen unter die 20 Vogelarten mit den größten Bestandsabnahmen zwischen 1998 und 2022 ein. Dass auch die Brutbestände von Seevogelarten auf Helgoland einer starken Dynamik unterliegen, zeigen nicht nur die vorgenannten Gewinner. Mit Eissturmvogel (-80 %, 23 BP) und Dreizehenmöwe (-66 %, 2.463 BP) stehen zwei Arten auf der Liste der größten Verlierer. Insbesondere Nahrungsknappheit dürfte bei



Der Brutbestand des Bienenfressers hat sich seit der Jahrtausendwende stark positiv entwickelt.

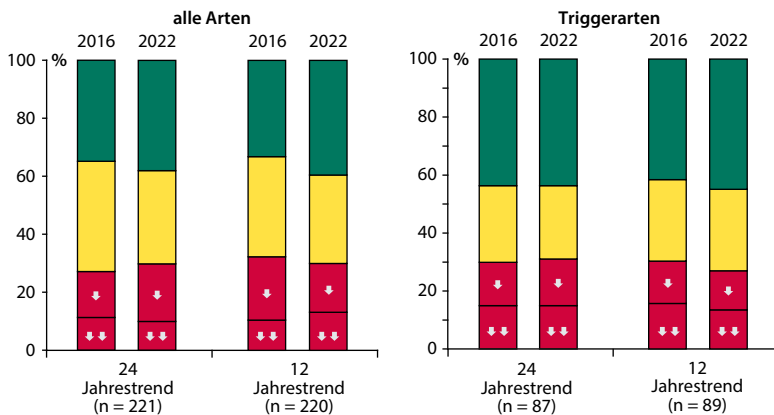
Foto: M. Schäf

beiden Arten einer der Faktoren sein, die für die hohen Verluste im gesamten Nordostatlantik verantwortlich sind. Eine hohe Populationsdynamik weisen auch viele Arten der Küsten auf: Einige strandbrütende Arten, wie Seeregenpfeifer (knapp 300 Paare) und Brandseeschwalbe (10.200–10.400 Paare), die in der vorangegangenen Berichtsperiode noch zu den größten Verlierern gehör-

ten, konnten in den letzten Jahren ihre Bestände stabilisieren. Die Auswirkungen der Vogelgrippe, die seit Sommer 2022 deutliche Bestandsverluste bei Küstenarten wie der Brandseeschwalbe verursacht haben, zeigen den weiterhin bestehenden dringenden Schutzbedarf. Verstärkt hat sich der Bestandsrückgang der Küstenseeschwalbe, von der nur noch 2.900–3.300 Paare (-71%) in Deutschland



Bereits seit Mitte der 1990er Jahre gehen die Bestände des Girlitz in Deutschland zurück und umfassen bundesweit inzwischen weniger als 100.000 Reviere. Foto: F. Leo



Prozentuale Anteile der Trendklasse für den 24- und 12-Jahrestrend für die vorangegangene (Endjahr 2016) und die aktuelle Berichtsperiode (Endjahr 2022). Berücksichtigt wurden regelmäßig brütende, einheimische Arten (Status I), die in beiden Berichtszeiträumen bewertet wurden. Arten mit unsicheren und unbekannten Trends wurden nicht einbezogen, um den Einfluss eher zufälliger Bestandsschwankungen bei sehr seltenen Brutvogelarten auf die Bilanzierung weitestgehend zu eliminieren. Trendklassen: rot (↘ = starke Abnahme (>3 % pro Jahr); ↘ = moderate Abnahme (>1–3 %)); gelb: stabil; grün: Zunahme (>1%). – *Proportion of breeding bird species (%) per trend class for the 24- and 12-year trends for the previous (end year 2016) and current reporting periods (end year 2022). Regularly breeding, native species (status I), that were assessed in both reporting periods, were taken into account. Species with uncertain and unknown trends were not included in order to eliminate as far as possible the influence of rather random population fluctuations in very rare breeding bird species on the balance sheet. Trend classes: red (↘ = strong decline (>3 % per year); ↘ = moderate decline (>1–3 %)); yellow: stable; green: increase (>1%).*

brüten. Steil bergab geht es seit etwa der Jahrtausendwende auch mit den Beständen des Schwarzhalsstauchers (-67%, 430–900 Paare), dessen Brutstandorte in flachen binnenländischen Stillgewässern auffallend schwanken und häufig an Kolonien der Lachmöwe gebunden sind. Trotz erster internationaler Erfolge hinsichtlich der Reduzierung des Jagddrucks gehört die Turteltaube (-74 %) aktuell zu den größten Verlierern. Unser größtes Sorgenkind bleibt nach wie vor die Kornweihe, von

der nur noch 5–10 Paare fast ausschließlich auf den ostfriesischen Inseln im niedersächsischen Wattenmeer brüten.

Aktuelle Bestandssituation: Ambivalente Entwicklungen

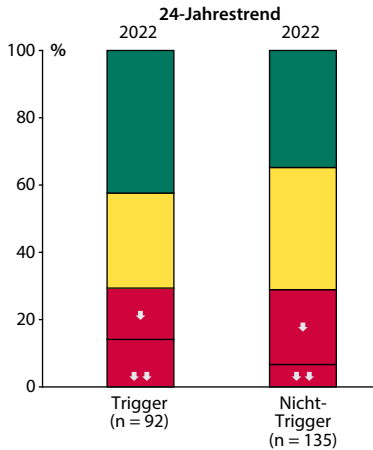
Die vorstehend beschriebenen Entwicklungen schlagen sich auch in den Bilanzierungen über alle Brutvogelarten bzw. über die Triggerarten nieder. Die im Folgenden dargestellten Analysen führen zu ambivalenten Ergebnissen, die sich aber unter Beachtung der

Ausführungen bei vorgenannten Artbeispielen erklären lassen. Es wird vertiefenden Auswertungen des umfangreichen Datenmaterials vorbehalten bleiben, die hier gezogenen Rückschlüsse wissenschaftlich abzusichern und fachlich zu untersetzen.

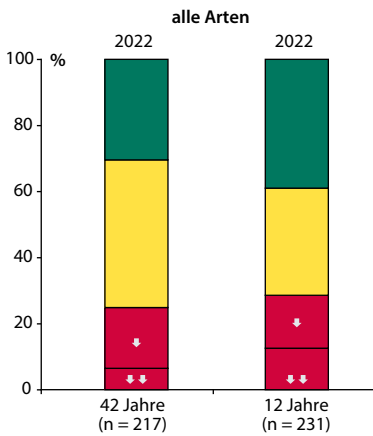
Der Vergleich der Trendeinstufungen für alle etablierten heimischen Brutvogelarten zeigt, dass die Anzahl der Arten mit **zunehmenden** Trends im Vergleich der aktuellen Berichtsperiode (2022) mit der vorangegangenen (2016) angewachsen ist. Dies gilt sowohl für den 24-Jahrestrend (von 35 % auf 38 %) als auch für den 12-Jahrestrend (von 33 % auf 39 %). Der Anteil der Arten mit **moderat und stark abnehmenden** Trends ist im 24-Jahreszeitraum leicht gestiegen (von 27 % auf 30 %). Im 12-Jahreszeitraum ist er hingegen von 32 % auf 30 % gesunken, was eine leichte Entspannung bei Arten in ungünstiger Bestandssituation andeuten könnte. Für die Triggerarten zeichnet sich ein ähnliches Bild ab.

Auffällig ist, dass Triggerarten zu größeren Anteilen positive Trends zeigen als Nicht-Triggerarten, während der Anteil von Arten mit negativem Trend in beiden Gruppen etwa gleich groß ist, hier beispielhaft am 24-Jahrestrend (1998–2022) dargestellt. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Ausweisung von europäischen Vogelschutzgebieten (VSG) und das Ergreifen von Managementmaßnahmen zumindest für einen Teil der Triggerarten Wirkung entfaltet hat. Doch dies ist nur eine Seite der Medaille: Der etwa gleichgroße Anteil moderat und stark abnehmender Trends in beiden Gruppen lässt sich dahingehend interpretieren, dass es offenbar Gilden gibt, die sich sowohl inner- als auch außerhalb der VSG-

Triggerarten sind Arten, für die EU-Vogelschutzgebiete ausgewiesen wurden. Die Liste der Triggerarten umfasst alle Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, einige Arten der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands der Kategorie 1 und 2 und ausgewählte weitere Zugvogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie. Ausgewählte weitere Arten wurden von den Bundesländern als Triggerarten definiert. In den Übersichten zu Brut- und Rastvögeln am Ende des Hefts sind die Triggerarten durch Fettdruck gekennzeichnet.



Verteilung der Triggerarten (linke Säule) und der Nicht-Triggerarten auf die Trendklassen. Bezug: 24-Jahrestrend der aktuellen Berichtsperiode (Endjahr 2022). – *Distribution of trigger species (left column) and non-trigger species across trend classes. Reference: 24-year trend for the current reporting period (end year 2022).*



Verteilung der regelmäßig brütenden heimischen Vogelarten auf die Trendklassen für den 42- und den 12-Jahrestrend. Bezug: aktuelle Berichtsperiode (Endjahr 2022); Details siehe Grafik S. 16, links. – *Distribution of regularly breeding native bird species across trend classes for the 42-year and 12-year trends. Reference: current reporting period (end year 2022); for details, see graph on p. 16, left.*

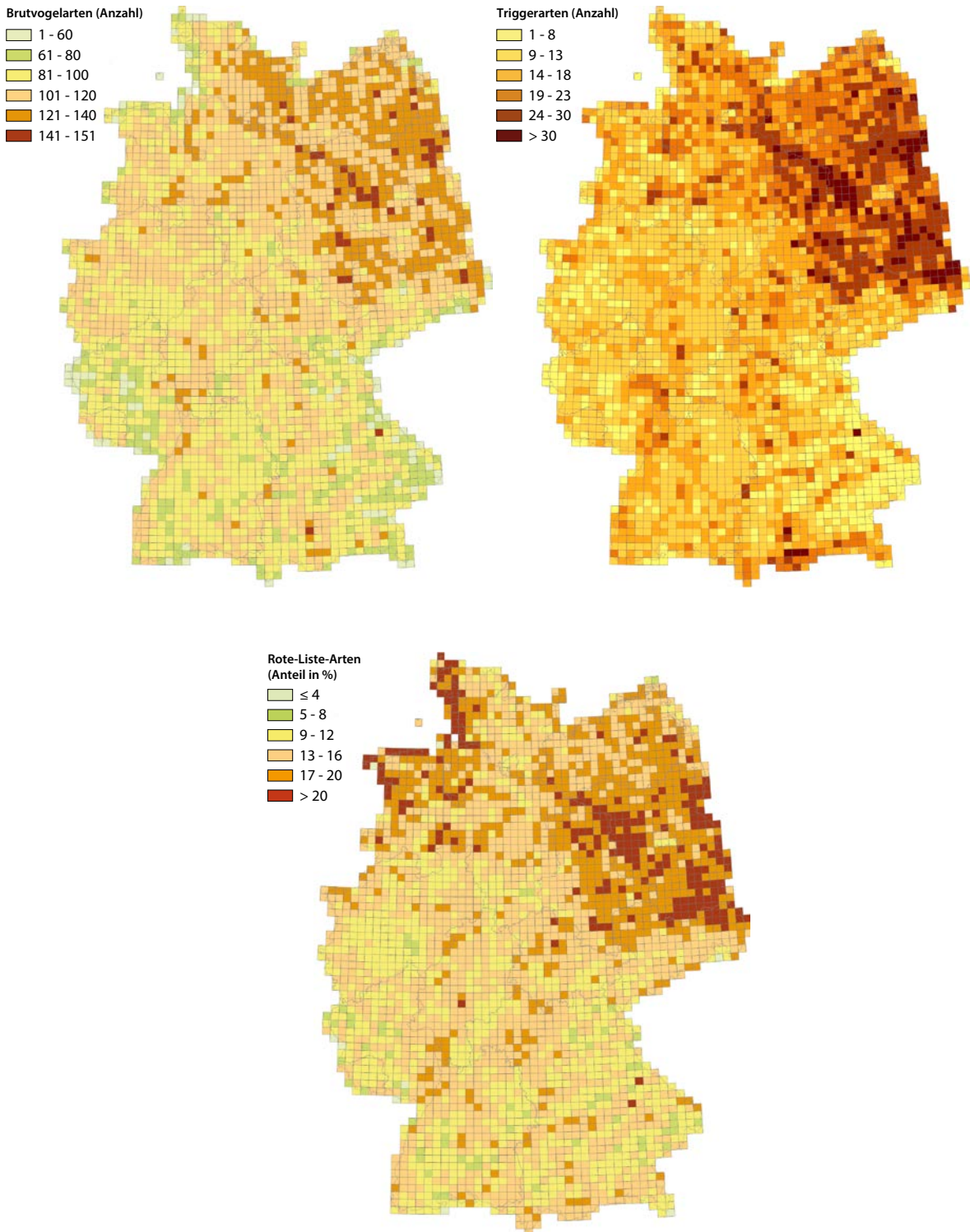
Kulisse in einer ungünstigen Bestandsituation befinden und für die das Portfolio insgesamt ergriffener Schutzmaßnahmen bislang nicht ausreicht, um auf Bundesebene eine Trendwende einzuleiten.

Dass der Anteil mit stark negativen Trends bei den Triggerarten denjenigen bei den Nicht-Triggerarten überwiegt, kann auch dadurch erklärt werden, dass die zum Zeitpunkt der Verabschiedung der Vogelschutzrichtlinie am stärksten gefährdeten Vogelarten den Großteil der bundesweiten Triggerarten stellen (darunter alle in Deutschland als Brutvögel vorkommenden Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie). Dieser Anteil war also a priori deutlich höher als bei den Nicht-Triggerarten. Dass dem heutzutage auch noch so ist, bestätigt, dass die Anstrengungen zum Schutz der betroffenen Arten erhöht werden müssen, um die Ziele der Vogelschutzrichtlinie zu erreichen.



Der aktuelle Brutbestand des Schwarzhalstauchers wird nach jahrelangen Rückgängen inzwischen auf nur noch 430 bis 900 Revierpaare geschätzt.

Foto: C. Robiller



Vogelartenreichtum in Deutschland um 2022. Eine Rasterzelle entspricht einem Blatt der Topografischen Karte 1 : 25.000. Links oben: alle Brutvogelarten; rechts oben: Triggerarten, also Arten, die Anlass für die Ausweisung der VSG waren. Mitte unten: Rote-Liste-Arten. – *Comparison of bird species richness patterns in Germany. Spatial distribution of species richness in the current reporting period (ca. 2022). Top left visualizes the pattern for all breeding species in Germany, top right for “trigger species”, i.e. those breeding birds that were included in the set of species relevant for SPA selection and designation. Bottom center: redlisted species per grid cell.*

Zunehmende Dynamik von Bestandsveränderungen?

Der Vergleich des 42-Jahrestrends mit dem 12-Jahrestrend zeigt an, dass der Anteil der Arten mit **stabilen** Beständen beim 12-Jahrestrend (33 %) deutlich unter demjenigen beim 42-Jahrestrend (45 %) liegt, während die Anteile mit zunehmenden wie auch abnehmenden Trends zugenommen haben. Der Wissenschaft wird es vorbehalten bleiben zu klären, ob dieser Befund dahingehend gedeutet werden kann, dass die hohe Dynamik der sich verändernden Umweltbedingungen zu einer Destabilisierung der Vogelwelt beiträgt und immer mehr Arten auf diesen Umstand reagieren.

Brutverbreitung: Artenreichtum der Großlandschaften

Kaum verändert hat sich der Artenreichtum der Brutvögel in Deutschlands naturräumlichen Großlandschaften. Nordostdeutschland beherbergt eine Artenvielfalt, die in weiten Teilen West- oder Süddeutschlands vergeblich ihresgleichen sucht. Regelmäßig werden Zahlen von 120 Vogelarten pro Blatt der Topogra-

phischen Karte im Maßstab 1 : 25.000 (TK25) erreicht, stellenweise auch um 150 Arten. Hohe Artenzahlen gibt es sonst nur am Oberrhein, mancherorts im Alpenvorland und in Teilen des Nordwestdeutschen Tieflandes. Noch auffälliger ist die Bedeutung Nordost- und Ostdeutschlands für die Triggerarten, von denen auch die Alpen größere Anzahlen beherbergen. Bei den Rote-Listen-Arten sticht insbesondere die Nordseeküste hervor, die wie die naturnahen Landschaften des Ostens sehr hohe Anteile gefährdeter Vogelarten am Artenspektrum der jeweiligen TK 25 aufweist.

Die Gründe für diese Ungleichverteilung in Deutschland sind divers: Die Jungmoränenlandschaften im Nordosten sind geprägt durch vielfältige Lebensräume und Standortunterschiede mit einem Nebeneinander von Offenland und unterschiedlichen Waldtypen, großen Still- und Fließgewässern, Röhrichten und trockenen Sandlandschaften. Die Bevölkerungsdichte ist gering verglichen mit vielen stark urbanisierten Bereichen in Westdeutschland. Klimati-

sche Unterschiede spielen ebenfalls eine Rolle: Ostdeutschland ist deutlich kontinentaler geprägt, Arten die eine atlantische Klimatische besetzen, kommen dort aber auch noch vor. Im eher artenarmen Nordwestdeutschland wird auf großer Fläche Intensiv-Landwirtschaft betrieben; hier ist ein Großteil der Tierproduktion Deutschlands konzentriert. Wo in den nordostdeutschen Agrarlandschaften noch Strukturen mit hohem Wert für Vögel und Insekten vorzufinden sind, wie ungedüngtes Grünland, Brachen und nicht asphaltierte Feldwege, sind artenreiche Vogelgemeinschaften erhalten geblieben. Hinzu kommt die Konzentration von Triggerarten, z. B. Brachpieper, Raubwürger oder Wiedehopf, in Bergbaufolgelandschaften und auf Truppenübungsplätzen. Diese nehmen in Ostdeutschland weit größere Flächenanteile ein als in anderen Regionen Deutschlands. Weitere Hotspots vor allem für Triggerarten sind der nördliche Oberrhein und das Alpenvorland. Hier sorgt das enge Nebeneinander von trockenen und feuchten Lebensräumen für Artenreichtum.

Der Schwerpunkt der Brutverbreitung des Raubwürgers in Deutschland liegt in der nordostdeutschen Tiefebene. Foto: C. Robiller



Ausgestorben – Etabliert – Neu eingewandert

Zwischen 2017 und 2025 sind insgesamt sechs Arten in Deutschland als Brutvogel für „ausgestorben“ erklärt worden, darunter mit Ohrentaucher, Goldregenpfeifer, Raubseeschwalbe, Seggenrohrsänger und Zwergmöwe fünf Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie, also solche, für deren Schutz besondere Maßnahmen ergriffen und Europäische Vogelschutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Des Weiteren hat es den Rotkopfwürger getroffen, eine Art, für die – wie für den Goldregenpfeifer und den Seggenrohrsänger – umfassende Schutzmaßnahmen durchgeführt wurden. Leider blieben diese erfolglos. Als neue Brutvogelarten etabliert haben sich nach 2017 die Zwergohreule und der Seidensänger, während sich die Etablierung beim Mariskentrohrsänger zumindest ankündigt. Darüber hinaus haben seit 2017 acht weitere Arten erstmals in Deutschland gebrütet, die aber (noch) nicht als etabliert betrachtet werden. Mit Zwergscharbe und Gleitaar befinden sich darunter zwei Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie. Neubürger sind zudem: Brillengrasmücke, Kappenammer, Zistensänger, Kuhreiher, Krähenscharbe und Buschrohrsänger.

Es ist ein langer Prozess, bis nicht mehr in Deutschland brütende Vogelarten offiziell als „ausgestorben“ eingestuft werden. Das für die Bewertung zuständige *Nationale Gremium Rote Liste Vögel* (NGRLV) hat dafür ein konkretes Kriterium festgelegt: Eine Art gilt als ausgestorben, wenn sie in mindestens 10 Jahren hintereinander nicht mehr in Deutschland als Brutvogel nachgewiesen werden konnte. Dokumentiert wird der Prozess des Aussterbens in der *Roten Liste der Brutvögel Deutschlands* (RLB). Die RLB wird alle sechs Jahre überarbeitet, wobei sich die Neubewertung der Gefährdungssituation auf die hier vorliegende Dokumentation der Bestandssituation der Vögel Deutschlands stützt. Die 7. Fassung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird 2026 erscheinen und die Berichtsperiode 2017 bis 2022 abdecken. Seit 1994 sind die folgenden wissenschaftlichen Institutionen der Ornithologie sowie der im Vogelmonitoring und im Vogelschutz aktiven wissenschaftlichen Einrichtungen im NGRLV vertreten: der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV), der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), die Deutsche Ornithologische Gesellschaft (DOG), die Institute für Vogelforschung/Vogel-

warten (IfV), die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN).

Auch der umgekehrte Prozess – die Einwanderung von Arten bis zur Feststellung ihrer Etablierung als Brutvogelart unserer heimischen Vogelwelt – bedarf einer strengen Prüfung, an der gleich drei Gremien beteiligt sind: die *Kommission Artenliste der Vögel Deutschlands* der DOG, die *Deutsche Avifaunistische Kommission* (DAK) als unabhängiges Fachgremium im DDA und das NGRLV. Auch hier gibt es ein verbindlich abgestimmtes Kriterium, das erfüllt sein muss: Eine Art gilt dann als Brutvogel etabliert, wenn sie regelmäßig, d. h. in mindestens fünf aufeinander folgenden Jahren und ohne Zutun des Menschen in

Deutschland gebrütet hat. Alle neu auftretenden Vogelarten, die dieses Kriterium bislang nicht erfüllt haben, werden als „nicht etabliert“ bezeichnet.

Grundsätzlich gilt, dass sowohl beim Aussterben als auch bei der Ansiedlung möglichst zweifelsfrei die Kriterien zur Wertung eines Brutvorkommens erfüllt sein müssen, wobei artspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen sind.

Die nachfolgende Übersicht gibt detaillierte Informationen zu den betroffenen Arten. Erkenntnisgewinn hat gelegentlich dazu geführt, dass ältere Dokumentationen in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen in den Bundesländern neu bewertet und ggf. korrigiert wurden.



Ausgestorbene Brutvögel

Rotkopfwürger – 2009



Foto: D. Traber

Es wird angenommen, dass der Rotkopfwürger im 19. Jahrhundert in fast ganz Deutschland ein nicht seltener, gebietsweise sogar häufiger Brutvogel gewesen ist. Im 20. Jahrhundert gingen die Brutbestände zurück, vor allem im Norden Deutschlands kam es zu einem anhaltenden Arealverlust. In den 1950er Jahren war der Rotkopfwürger nur noch im Süden und Südwesten Deutschlands relativ weit verbreitet. In Baden-Württemberg umfasste der Bestand zu dieser Zeit noch mindestens 500 Paare. Bis zur Mitte der 1990er Jahre war der deutsche Gesamtbestand auf nur noch 15 Brutpaare gesunken. Der letzte Brutnachweis eines artreinen Paares gelang im saarländischen Bliesgau im Jahre 2009. Die Art wird seit 2019 als ausgestorben geführt. Eine erneute Ansiedlung scheint nicht ausgeschlossen, denn nahezu alljährlich gibt es Brutzeitbeobachtungen einzelner Individuen und sogar Hinweise auf Mischbruten mit dem Neuntöter.

Ohrentaucher – 2010

Bruten des Ohrentauchers waren in Deutschland schon immer eine Ausnahme, liegt das geschlossene Brutareal in Nordeuropa doch etwa 400 km entfernt. 1980 konnte erstmals eine Ansiedlung östlich von Rendsburg in Schleswig-Holstein nachgewiesen werden. Dort brütete ein Paar an zwei unterschiedlichen Brutplätzen bis zum Jahr 2000; bis 2004 konnte noch ein Altvogel beobachtet werden. Von 1999 bis 2002 bestand parallel ein weiteres Vorkommen nahe einer großen Schwarzhalsstaucherkolonie am Lanker See im Kreis Plön. Zudem konnte seit 1999 mehrfach ein Ohrentaucherpaar in einer Schwarzhalsstaucherkolonie im Beltringharder Koog beobachtet werden, wo 2010 Nestbau festgestellt wurde. Ebenfalls 2010 wurden Mitte Juli zwei flügge Jungvögel am Lebrader und Kührener See im Kreis Plön beobachtet, die wohl in der Nähe erbrütet wurden. Der Brutort blieb unbekannt. Danach gelangen keine Feststellungen mehr, die auf eine Brut schließen ließen. Die Art wird seit 2020 als ausgestorben geführt. Nahezu alljährlich können bis heute übersommernde Vögel festgestellt werden.

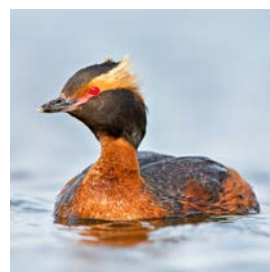


Foto: M. Schäf

Goldregenpfeifer – 2011

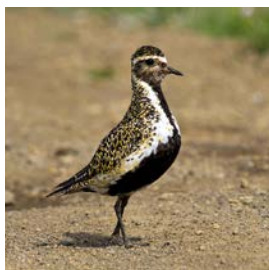


Foto: R. Martin

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts setzte ein Rückgang der im nordwestdeutschen Tiefland ehemals weit verbreiteten Art ein, der im 20. Jahrhundert nahezu ungebrochen anhielt (1930: ca. 100 BP, 1958–1961: 28–80 BP). Zwar gelang es dank eines in den 1990er Jahren in Niedersachsen eingeleiteten Schutzprogramms, die letzten deutschen Restbestände (1993: 9 Revierpaare) kurzzeitig wiederanzuheben (1999: 22 Reviere), doch konnte dadurch deren Erlöschen trotz aller Anstrengungen nur hinausgezögert werden. 2011 wurde letztmalig eine Brut nachgewiesen. In den Jahren 2012 bis 2015 wurden zwar noch einzelne Individuen zur Brutzeit beobachtet, doch gelangen trotz hohen Erfassungsaufwands keinerlei konkrete Hinweise auf Verpaarungen mehr, sodass das Schutzprogramm Ende 2015 eingestellt wurde. Der Goldregenpfeifer musste somit 2021 der Liste ausgestorbener Brutvogelarten hinzugefügt werden.

Raubseeschwalbe – 2012

Der letzte Brutnachweis erfolgte 2012 (damit seit 2022 ausgestorben) am Wokenitzer Haken in der Gemeinde Ummanz auf der Insel Rügen in Mecklenburg-Vorpommern. Das Vorkommen markiert die südliche Grenze der Ostseepopulation, sodass in dieser Region bereits im 19. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sporadische Bruten mit wenigen Paaren festgestellt werden konnten. Zunächst kam es infolge der Zunahme der Brutbestände in Schweden und Finnland seit Mitte des 20. Jahrhunderts zu einer Verstärkung des Brutauftritts mit 1–2 Brutpaaren insbesondere auf der Insel Heuwiese bis zum Jahre 2003, das vermutlich aufgrund hohen Prädationsdrucks durch Silbermöwen aufgegeben wurde. Es bleibt jedoch zu hoffen, dass das Aussterbeereignis von kurzer Dauer ist: 2024 wurde erstmals unweit der deutschen Grenze die Brut eines Paares auf einer künstlichen Insel im polnischen Teil des Stettiner Haffs dokumentiert. Die Hoffnung auf eine Neuansiedlung wird auch durch die positive Bestandsentwicklung der Raubseeschwalbe in Dänemark bestärkt, wo nach der Rückkehr der Art im Jahr 2008 schon 2023 mehr als 100 Brutpaare erfasst wurden. Davon könnte auch das deutsche Wattenmeer profitieren, wo vor rund 200 Jahren auf dem Sylter Ellenbogen eine große Kolonie bestand, die 1819 bzw. 1821 etwa 300–400 Paare umfasste. 1915 erlosch das Vorkommen infolge der Absammlung der Gelege und der militärischen Nutzung des Gebietes.



Foto: P. Wächtershäuser

Seggenrohrsänger – 2013

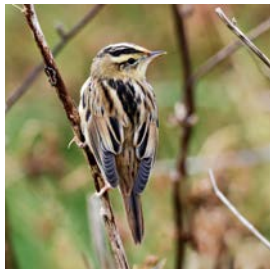


Foto: C. Mollmann

Der Seggenrohrsänger besiedelte früher weite Teile des Norddeutschen Tieflandes. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts soll der Bestand noch Zehntausende singender Männchen betragen haben. Im Verlauf des letzten Jahrhunderts sind dann fast alle Brutvorkommen erloschen, lediglich die Population im Nationalpark Unteres Odertal im Nordosten Brandenburgs hielt sich bis ins 21. Jahrhundert. Doch trotz intensiver Schutzmaßnahmen konnte der kleine Bestand von bis zu maximal 19 singenden Männchen, den das Gebiet im ersten Jahrzehnt noch beherbergte, nicht erfolgreich gestützt werden. Als letztes Brutjahr gilt 2013: ein über einen längeren Zeitraum anwesendes singendes Männchen sowie zwei weitere gleichzeitig anwesende Sänger rechtfertigten einen Brutverdacht. Auf den sicheren Nachweis einer Brut wurde aus Schutzgründen verzichtet. Damit ist der Seggenrohrsänger ab 2023 als ausgestorben zu werten.

Zwergmöwe – 2015

Der letzte Brutnachweis der Zwergmöwe gelang 2015 im Polder Große Rosin, der am Westufer des Kummerower Sees in Mecklenburg-Vorpommern liegt. Dort wurden im Juni 2015 zwei Paare über einen längeren Zeitraum auf ihren Nestern sitzend beobachtet. Nach dem 20. Juli gelangen jedoch keine Beobachtungen mehr, sodass die Bruten erfolglos blieben. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts sind in Deutschland keine Bruten der Zwergmöwe bekannt geworden. Die ersten Nachweise gelangen 1951 am Schollener See in Sachsen-Anhalt, 1964 an der Trave bei Lübeck und 1965 im Hauke-Haien-Koog an der nordfriesischen Küste bei Husum. Seither konnten sporadische Bruten an Nord- und Ostseeküste nachgewiesen werden, bis die Art in den 1990er Jahren wieder verschwand. Ab 2005 brütete die Zwergmöwe dann nach Umsetzung großflächiger Naturschutzmaßnahmen in wiedervernässten Flusstalmooren in Mecklenburg-Vorpommern. Dort wurden nahezu alljährlich 1–3 Bruten dokumentiert, zuletzt 2015. Damit ist die Zwergmöwe ab 2025 als ausgestorben zu werten. Wegen episodischer Arealausweitungen und dem über weite Strecken unregelmäßigen und immer sehr kleinen Brutvorkommen (max. 4–5 BP) in Deutschland, erscheint eine erneute Brutansiedlung jederzeit möglich.

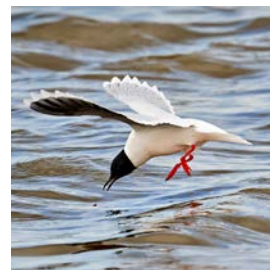


Foto: A. Halley

Neu etablierte Brutvögel

Zwergohreule – 2021



Foto: T. Pröhl

Der erste anerkannte Nachweis einer Zwergohreule aus Deutschland stammt aus dem Jahr 1993. Seitdem hat sich das Auftreten hierzulande stark verändert. Bereits ab 1998 wurde die im südlichen Eurasien weit verbreitete Art mit Ausnahme von 2011 in jedem Jahr in Deutschland nachgewiesen, seit 2017 stets in zweistelliger Zahl. Nach einem ersten Brutversuch in Thüringen 1998 konnte 2003 erstmals eine erfolgreiche Reproduktion in Deutschland belegt werden. Seit 2017 bestand in jedem Jahr mindestens begründeter Brutverdacht, und die Zwergohreule hat sich inzwischen als regelmäßiger Brutvogel in Deutschland etabliert. In den letzten 25 Jahren hat sich die Art trotz regionaler Arealrückgänge weiter nach Norden ausgebreitet und vor allem in Südosteuropa zugenommen. Es ist zu erwarten, dass die positive Entwicklung weiterhin anhält.

Seidensänger – 2022

Seidensänger brüten in Europa von der Iberischen Halbinsel entlang der nördlichen Mittelmeerküste und in Westeuropa nordwärts bis in den Süden Englands, nach Belgien und in die Niederlande. In den letzten 25 Jahren hat die Art ihr Areal deutlich nach Norden ausgebreitet und inzwischen auch Deutschland erreicht. Obwohl schon im Jahr 1975 eine Brut in Niedersachsen dokumentiert wurde, blieb der Seidensänger bis in die 2010er Jahre eine Ausnahmeerscheinung. 2015 setzte mit einem Brutnachweis in Hessen eine bis heute ungebremschte Entwicklung ein. Vor allem im äußersten Westen Deutschlands folgten seitdem zahlreiche Nachweise und in Nordrhein-Westfalen hat sich der Seidensänger als Brutvogel etabliert. Mindestens seit 2018 (indirekter Brutnachweis durch kotballenträgenden Altvogel) konnten hier kontinuierlich in jedem Jahr längerfristig besetzte Reviere oder Bruten nachgewiesen werden, sodass der Seidensänger spätestens mit dem Jahr 2022 als etablierter Brutvogel gilt. Da die Nachweiszahlen auch in weiteren Bundesländern stark steigen und Seidensänger vermutlich von der globalen Erwärmung profitieren, ist nicht mit einer Trendumkehr, sondern einer weiter positiven Bestandsentwicklung zu rechnen.



Foto: W. Komischke

Mariskenhirsänger – (2025)

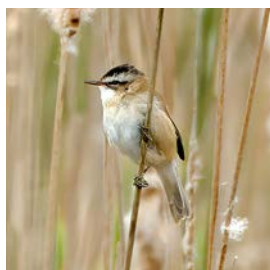


Foto: S. Masur

Die Verbreitung des Mariskenhirsängers erstreckt sich in Europa am Nordrand des Mittelmeeres und über die Pannonische Tiefebene bis zum Schwarzen Meer. Deutschland liegt somit außerhalb des langjährigen Verbreitungsgebiets. Bereits in den 1980er Jahren gab es jedoch einige Brutzeitfeststellungen und 1984 wahrscheinlich eine Brut am Ammersee. Erst Anfang des 21. Jahrhunderts erfolgten dann erneut Beobachtungen in verschiedenen Regionen Bayerns. 2021 hielt sich erstmals ein Sänger über längere Zeit in einem Gebiet in Rheinhessen auf. Auch in den Folgejahren konnten dort bis zu drei singende Männchen festgestellt werden. Ein Brutnachweis liegt bislang nicht vor, die Beobachtungen sind bisher als Brutverdacht zu bewerten. Darüber hinaus hielt sich 2024 zur Brutzeit über mehrere Wochen ein Sänger in Mittelfranken auf, 2025 bestand am Federsee in Baden-Württemberg ebenfalls Brutverdacht. Entsprechend scheint es verfrüht, von einer Etablierung als Brutvogel zu sprechen, eine abschließende Bewertung der Datenlage durch die zuständigen Gremien steht jedoch noch aus. In jedem Fall gilt es, die Art genau im Auge zu behalten.

Neue, nicht etablierte Brutvögel

Brillengrasmücke – 2017

Im Vergleich zu ähnlich verbreiteten Vogelarten aus dem Mittelmeerraum werden Brillengrasmücken sehr selten nördlich der Brutgebiete nachgewiesen. Aus Deutschland existieren seit dem Erstnachweis 1965 auf Helgoland nur sieben Nachweise. Die bis dato letzte Beobachtung 2017 in Nordrhein-Westfalen betrifft gleichzeitig den ersten Brutnachweis für Deutschland. Im Nationalpark Eifel konnte damals eine mit fünf flüggen Jungvögeln erfolgreiche, artreine Brut dokumentiert werden. Es handelt sich um den bislang nördlichsten Brutnachweis dieser Vogelart. Angesichts der großen Seltenheit der Brillengrasmücke in Deutschland ist trotz einer möglichen nordwärts gerichteten Arealausweitung oder -verlagerung infolge der Klimaerwärmung vorerst nur ausnahmsweise mit weiteren Bruten zu rechnen.



Foto: M. Schäf

Kappenammer – 2017



Foto: M. Schäf

Mit bislang weniger als 50 anerkannten Nachweisen sind Kappenammern in Deutschland sehr seltene Gäste. Völlig überraschend war daher ein Brutnachweis 2017 in Baden-Württemberg, rund 400 km nördlich der nächstgelegenen isolierten Brutpopulation im Nordwesten Italiens und 550 km nordwestlich des in Slowenien beginnenden, geschlossenen Verbreitungsareals der Art. Nachdem in dem Gebiet im Folgejahr trotz gezielter Kontrollen keine Kappenammern festgestellt wurden, war es nicht weniger überraschend, als 2019 dort ein weiterer Brutnachweis gelang. Seit der erneuten Brut in Baden-Württemberg wurden Kappenammern nie über längere Zeit an einer Stelle in Deutschland beobachtet und in mehreren Jahren überhaupt nicht nachgewiesen. Auch wenn die Zahl der Nachweise in Mitteleuropa seit den 1980er Jahren zugenommen hat und einzelne Brutnachweise in Frankreich und Ungarn abseits der regulären Verbreitung erfolgten, gibt es derzeit keine konkreten Hinweise auf eine Arealausweitung, sodass weitere Bruten in Deutschland derzeit Ausnahmen bleiben sollten.

Zistensänger – 2020

Nach Mitteilungen über ein Vorkommen am Bodensee 1975 gelangen erst 1995 die ersten dokumentierten Nachweise des Zistensängers für Deutschland. In den folgenden 25 Jahren blieb die Art ein nicht alljährlicher, sehr seltener Gast. Erst ab 2019 ließen sich Zistensänger in jedem Jahr an mehreren Stellen in Deutschland entdecken und 2020 wurden im Saarland die ersten beiden Brutnachweise für Deutschland dokumentiert. 2021 folgte aufgrund einer Anwesenheit von bis zu drei Individuen ein Brutverdacht am Bodensee, bevor 2023 eine Serie von Brutnachweisen begann. In der Region Ostfriesland hat sich seitdem ein Vorkommen im Deichvorland verstetigt, 2025 folgten Brutnachweise in Hessen und Bayern. Seit der Jahrtausendwende wird auch in den Niederlanden eine positive Bestandsentwicklung des Zistensängers beobachtet. Sofern keine strengen Winter zu Verlusten führen, erscheint eine Etablierung in Deutschland ebenfalls möglich.



Foto: M. Schäf

Zwergscharbe – 2022



Foto: P. Wächtershäuser

Nachdem knapp 40 Jahre lang keine Zwergscharbe mehr in Deutschland beobachtet worden war, gelangen im Jahr 2000 in Südwest-Deutschland vier Nachweise dieser lückig von Südost-europa bis zum Aralsee verbreiteten Kormoranart. Der seitdem stetige Anstieg der Nachweiszahlen gipfelte im Sommer 2021 im bislang stärksten dokumentierten Einflug nach Mitteleuropa. Nachweise gelangen in fast allen Bundesländern und es wird von einer dreistelligen Gesamtzahl in Deutschland umherstreifender Zwergscharben ausgegangen. Im Folgejahr (2022) kam es in zwei Gebieten bei Schweinfurt und Bamberg zu den ersten Brutnachweisen für Deutschland. Seitdem halten sich Zwergscharben ganzjährig dort auf, und bis 2025 kam es alljährlich zu weiteren Bruten. Mehrere erfolgreiche Bruten konnten 2025 auch bei München dokumentiert werden. Derzeit gibt es keine Anzeichen für eine Trendumkehr, sodass die Zwergscharbe kurz vor der Etablierung als regelmäßiger Brutvogel in Deutschland steht.

Kuhreiher – 2023

Abgesehen von der Antarktis sind Kuhreiher heute auf allen Kontinenten verbreitet und haben insbesondere im 20. Jahrhundert ihr Brutareal deutlich vergrößert. In Deutschland ist die Art ein seltener, aber alljährlicher Gast, dessen räumliches und zeitliches Auftretensmuster auf einen Zusammenhang mit der starken Zunahme in Südwest-Europa hindeutet. Zu einem ersten deutschen Brutnachweis kam es 2023 in einer Graureiherkolonie am Altmühlsee, während auch in zwei weiteren Gebieten Bayerns brutverdächtige Beobachtungen gelangen. 2024 und 2025 folgten Brutnachweise in den Landkreisen Straubing-Bogen und Landshut. Angesichts bislang nur einzelner Brutvorkommen, lässt sich noch nicht abschätzen, ob sich der Kuhreiher in den kommenden Jahren etablieren wird.



Foto: M. Schäf

Krähscharbe – 2024

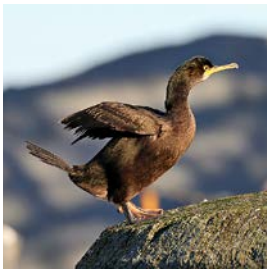


Foto: L. Ritzel

Auf Helgoland sind Krähscharben ganzjährig anwesend, während Beobachtungen an anderen Orten Deutschlands selten sind. Nachdem bereits in den Vorjahren mehrfach balzende Individuen beobachtet wurden, gab es 2018 erstmals einen Brutverdacht der Krähscharbe für Deutschland, als Nistmaterial in einen schlecht einsehbaren Bereich der Nordklippe Helgolands eingetragen wurde. 2020–2023 wiederholte sich dieses Verhalten, ein Brutnachweis blieb jedoch weiterhin aus. Dieser gelang schließlich 2024, als ein Nest mit brütendem Altvogel entdeckt werden konnte. Bruterfolg blieb jedoch vermutlich aus. Im Jahr 2025 bestand erneut Brutverdacht, ein sicherer Nachweis ließ sich jedoch nicht erbringen. In Deutschland dürften nur die Felsklippen Helgolands geeignete Bruthabitate für die Krähscharbe bieten. Die weitere Entwicklung wird dort möglichst genau verfolgt.

Buschrohrsänger – 2024

Der von Osteuropa bis nach Indien verbreitete Buschrohrsänger hat sein Brutareal in den vergangenen 30 Jahren stark nach Westen ausgebreitet. Seit 2011 konnte die Art alljährlich in Deutschland nachgewiesen werden, wobei die Zahl der Nachweise stark schwankt. Einflugjahre mit mehr als 20 Nachweisen gab es 2014, 2020, 2021 sowie 2024. Im Jahr 2020 wurde auf Helgoland erstmals eine Mischbrut mit einem Sumpfrohrsänger dokumentiert, während im Folgejahr in Mecklenburg-Vorpommern Brutverdacht bestand, wobei die Artzugehörigkeit des Partners und der Ausgang der Brut offen blieb. 2024 konnte schließlich am Neckar in Baden-Württemberg erstmals eine artreine Buschrohrsänger-Brut in Deutschland dokumentiert werden. Eine weitere möglicherweise artreine Brut fand im Müritz-Nationalpark statt. In Folge künftiger Einflüge ist auch weiterhin mit einzelnen Bruten des Buschrohrsängers in Deutschland zu rechnen.



Foto: S. Pfützke

Gleitaar – 2025



Foto: M. Schäf

Noch bis in das 20. Jahrhundert war der in weiten Teilen Afrikas verbreitete Gleitaar in ganz Europa eine große Ausnahmeerscheinung. Nach der ersten Brut in Spanien 1973 kam es insbesondere in den 1980er und 1990er Jahren zu einer bemerkenswert schnellen Ausweitung des Brutareals nach Norden. 2017 brüteten in Frankreich bereits mehr als 200 Paare. Die rasante Entwicklung wird bei der Art u. a. durch die Fähigkeit ermöglicht, mehrmals im Jahr zu brüten. Gleitaare werden auch in Deutschland inzwischen ganzjährig über das ganze Land verteilt festgestellt. Nachdem 2018 in Nordrhein-Westfalen ein einzelnes Individuum Nistmaterial transportierte und 2019 in Niedersachsen zwei Individuen für kurze Zeit Revierverhalten zeigten, dann aber wieder abzogen, folgte 2025 schließlich der erste Brutnachweis. In Nordwest-Deutschland wurden drei Jungvögel flügge. Es ist davon auszugehen, dass weitere Bruten des Gleitaars in Deutschland nicht lange auf sich warten lassen werden.

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands

Jetzt lieferbar!

Die „Methodenstandards“ stellen das Referenzwerk für die Datenerhebung und -auswertung von Brutvögeln dar. Die Standards sind als „rechtssichere“ Grundlage im Rahmen von Genehmigungsverfahren gesetzt; zugleich sind sie Basis für viele gebietsbezogene Kartierungen beim Vogelmonitoring, bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten und jetzt auch bei dem neuen bundesweiten Vorhaben „Atlas deutscher Brutvogelarten – ADEBAR 2“.

Nach 20 Jahren wurden die „Standards“ unter Beteiligung zahlreicher Expert*innen vollständig überarbeitet.

Für jede Brutvogelart werden Empfehlungen ausgesprochen, welche Methode zum Einsatz kommen soll, welche Verhaltensweisen zu beachten sind und wann die Art zu erfassen ist. Detaillierte Steckbriefe beschreiben Lebensraum, Brutbiologie und Phänologie.



Neue, vollständig überarbeitete Auflage 2025



Herausgeber:



P. Südbeck, H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, C. Pertl, T. J. Linke, M. Georg, C. König, T. Schikore, K. Schröder, R. Dröschmeister & C. Sudfeldt

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands

Format 148 x 210 mm, 736 Seiten, Fadenheftung, wasserabweisendes Flexicover

Preis im Buchhandel: 49,95 €.

ISBN: 978-3-9819703-3-3

mehr Infos zum Buch



Bitte beachten!

Einige Fachbehörden und -verbände bieten ihren ADEBAR-Kartierer*innen und den Mitarbeiter*innen am Vogelmonitoring kostenfreie Exemplare als Dankeschön für ihr ehrenamtliches Engagement an. Falls Sie zu diesen Zielgruppen gehören, kann sich eine Rückfrage im Bundesland lohnen!

Preis zuzügl. Versandkosten. Preisstand 2025

Bestellmöglichkeit:



DDA Schriftenversand • An den Speichern 2 • 48157 Münster

☎ 0251/210 140 032

E-Mail: schriftenversand@dda-web.de • www.dda-web.de

Klimaerwärmung forciert Veränderungen in der Artenvielfalt

Sie stehen im Fokus des Interesses der medialen Aufmerksamkeit: Vogelarten, die – meist aus Südwesteuropa kommend – in den letzten Jahrzehnten erstmals in Deutschland gebrütet haben oder kleine isolierte Vorkommen in vergleichsweise warmen, niederschlagsarmen Regionen Deutschlands aufwiesen und sich derzeit ausbreiten. Dazu gehören die neu etablierten Arten Zwergohreule und Seidensänger. Und auch Wiebihopf und Bienenfresser, deren Brutbestände sich innerhalb der zurückliegenden sechs Jahre von 800 bis 950 (2016) auf 1.800 bis 2.300 Paare (2022) bzw. von 2.000 bis 2.300 (2016) Paaren auf 4.700 bis 6.000 Paare (2022) mehr als verdoppelt haben.

Die Entwicklung wird mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht. Die Hypothese lautet: Wenn sich das Klima erwärmt, sollten wärmeliebende Arten neue Brutlebensräume in den sich erwärmenden Landstrichen erschließen können. Auch sollten ihre Bestände in den neu besiedelten Regionen zunächst zunehmen. Folgt man konsequent diesem Ansatz, müsste sich der Klimawandel nicht nur auf Vogelpopulationen am Rande ihres Verbreitungsareals, sondern auch auf die Bestände der bei uns häufigen Vogelarten auswirken.

Nebenstehende Auswertung bestätigt eindrucksvoll unsere Hypothese:

- Die mittlere Bestandsentwicklung wärmeliebender Arten zeigt eine deutliche Zunahme, die sich seit etwa 2015 noch verstärkt hat.
- Im Mittel nehmen die Bestände der eher gemäßigte Temperaturen präferierenden Arten ab.

Die aktuellen Befunde legen nahe, dass wir inzwischen sogar bei Allerweltsarten, die über eine breite ökologische Nische verfügen, klimabedingte Effekte beobachten können. Weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen, u. a. auch an einzelnen Vogelfilden, gehen allerdings davon aus, dass der Einfluss des Klimawandels in Deutschland bisher deutlich hinter demjenigen, der durch den Landnutzungswandel verursacht wird, zurückbleibt. Unbestritten ist, dass die unmittelbaren Folgen des Klimawandels, z. B. Zunahme von Sturmfluten oder Dürren, Stürme mit Windwurf oder Waldbrände,

zumindest auf lokaler oder regionaler Ebene kurzfristig deutlich größeren Einfluss auf die Bestandsentwicklung vieler Vogelarten nehmen, als die vergleichsweise schleichende Verschiebung der Brutareale unserer Vogelarten.

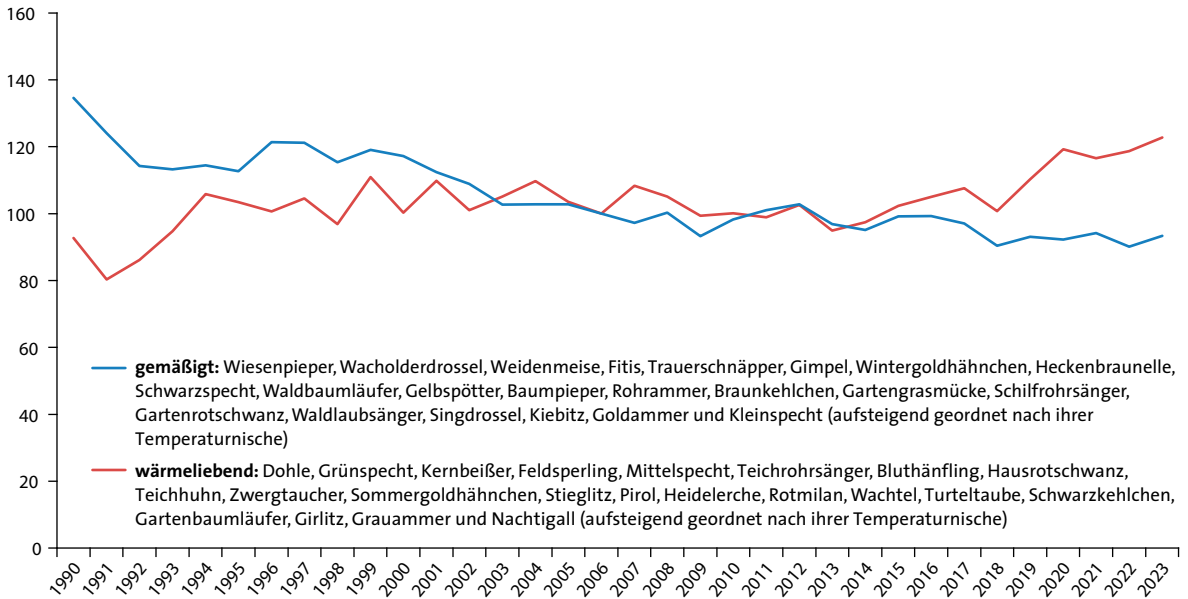
Wir sind gut beraten, wenn wir unsere Forschungsaktivitäten deutlich verstärken, um die Prozesse des Wandels der Artenvielfalt und die Konsequenzen für unsere Ökosysteme besser zu verstehen. Ein besonderer Fokus sollte hierbei auf dem Zusammenspiel von Landnutzungs- und Klimaveränderungen liegen.

Die „Temperaturnische“ – eine Messgröße zur Beschreibung artspezifischer Klimaempfindlichkeit

Mit dem Konzept der „ökologischen Nische“ werden die Grenzen der Umweltbedingungen beschrieben, innerhalb derer eine bestimmte Art überleben kann und ihre Fortpflanzung sichergestellt ist. Die ökologische Nische beschreibt die Wechselwirkung und das Beziehungsgefüge zwischen einer Art und ihrer Umwelt und wird durch abiotische und biotische Parameter charakterisiert. Zu den abiotischen Faktoren gehören u. a. Temperatur, Sonneneinstrahlung, Wind und Feuchtigkeit – allesamt Faktoren, die durch die Klimaerwärmung aktuell starken Veränderungen unterworfen sind.

Zur Beschreibung des artspezifischen Reaktionsvermögens auf die Klimaerwärmung nutzt die Wissenschaft sogenannte „Temperaturnischen“. Für jede europäische Brutvogelart wurde eine Temperaturnische („Species Temperature Index“) ermittelt, die sich als Temperaturmittel von März bis August über das europäische Brutverbreitungsgebiet der jeweiligen Arten errechnet. Grundlage der Brutverbreitung ist dabei der European Breeding Bird Atlas 1. Mit Ausnahme der meisten Arten der Hochgebirge, haben südlich brütende Vogelarten eine stärkere Präferenz für höhere Temperaturen („wärmeliebend“) als weiter nördlich vorkommende („gemäßigt“).

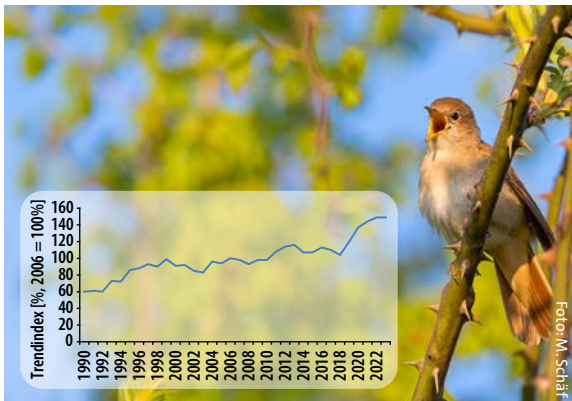
Für diese Auswertung haben wir in einem ersten Schritt die 88 Arten, für die wir aus dem Monitoring häufiger Brutvögel seit Beginn der 1990er Jahre über sehr gute Datengrundlagen verfügen, nach ihrer artspezifischen Temperaturnische geordnet. In einem zweiten Schritt haben wir die Bestandsentwicklungen der 22 Arten mit den höchsten Temperaturnischen gemittelt und der mittleren Bestandsentwicklung der 22 Arten am unteren Ende der Skala, das Arten mit gemäßigt-temperaturnischen repräsentiert, gegenübergestellt.



Vergleichend dargestellt sind die mittleren Bestandsentwicklungen „gemäßigter“ und „wärmeliebender“ häufiger Brutvogelarten in Deutschland im Zeitraum 1990 bis 2023. Für die beiden Artensets wurden aus relativen Bestandsindexwerten der einzelnen Arten im Zeitraum 1990 bis 2023 sog. „multi species indicators“ über das Artenset gemittelt und auf 2006 normiert. – *Comparative average population trends of „thermophilic“ and „moderate“ common breeding bird species in Germany are shown for the period from 1990 to 2023. So-called „multi-species indicators“ were averaged from the relative population index values of the individual species within each species set from 1990 to 2023 and normalized to 2006.*

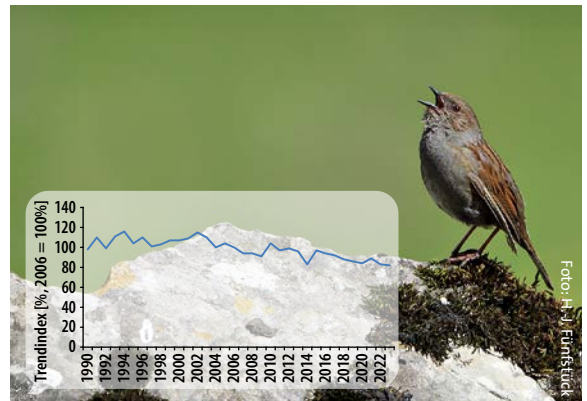
Nachtigall

Die unscheinbare, im Unterholz brütende Nachtigall ist vor allem durch ihren auch nachts zu hörenden, melodischen Gesang bekannt. Dieser kann seit den neunziger Jahren nicht nur in der Nachtigallen-Hauptstadt Berlin immer häufiger vernommen werden. Ihre Bestände schnellen insbesondere seit 2018 noch einmal deutlicher in die Höhe, sodass der bundesweite Gesamtbestand aktuell auf 87.000 bis 160.000 Reviere angewachsen ist. Während die nordöstlich verbreitete Zwillingart, der Sprosser, europaweit seit 2008 deutlich zurückgeht, nimmt die südlich verbreitete Nachtigall auch über ganz Europa betrachtet im Bestand zu.



Heckenbraunelle

Die optisch eher unauffällige Heckenbraunelle ist mit ca. 1,35 bis 1,55 Mio. Revieren aktuell noch deutlich häufiger als die Nachtigall. Die Verbreitung zeichnet sich durch ein deutliches Gefälle der Siedlungsdichte von West nach Ost aus. Die Art ist in größerer Zahl auch in Siedlungen und Gärten anzutreffen. Ihre höchsten Dichten erreicht sie jedoch in (Nadel-)Wäldern insbesondere in den höheren Lagen der Mittelgebirge. Sie wird seit Beginn der 2000er Jahre immer seltener. Anders als zuvor vermutet, scheint sie nicht von milderen Wintern zu profitieren, sondern zeigt einen seit etwa Anfang des Jahrtausends eingetretenen Bestandsrückgang.



Indikator „Temperaturindex der Vogelarten“

Als Teil eines auf Bundesebene angesiedelten Fachinformationssystems „Klimawandel und biologische Vielfalt“ wurden Fachindikatoren zur Politikberatung entwickelt, die komplexe Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Biodiversität so zusammenfassen und anschaulich abbilden, dass Politikerinnen und Politiker sowie andere Akteure bei klima- und biodiversitätsrelevanten Entscheidungen aus Naturschutzperspektive unterstützt und beraten werden.

Der Indikator „Temperaturindex der Vogelarten“ stützt sich auf dieselbe Auswahl von 88 Vogelarten, die den hier präsentierten Ergebnissen zugrunde liegen, und auf dieselben Basisdaten aus dem Monitoring häufiger Brutvögel. Die Entwicklung des Indikators stimmt grundsätzlich mit den hier dargestellten Entwicklungen überein.



Der Bienenfresser ist mit 4.700 bis 6.000 Brutpaaren inzwischen etwa so häufig wie der Baumfalke, dessen bundesweiter Brutbestand für 2022 auf 5.000 bis 6.500 Paare taxiert wird. Foto: M. Schäf

Übersicht über klimarelevante Publikationen unter Verwendung des Monitorings häufiger Brutvögel

In den letzten 10 Jahren wurden neben nationalen auch einige internationale Studien zu Klimawandelauswirkungen auf Brutvogelarten durchgeführt. Die internationalen Studien basieren auf den Daten des paneuropäischen Brutvogelmonitorings (PECBMS), für das der DDA Daten liefert, und wurden z. T. unter direkter Beteiligung des DDA durchgeführt. Hier folgt eine Auswahl von Kernergebnissen zu Klimawandelaspekten. Weitere Studien verglichen Einflüsse des Klimawandels mit denen anderer Faktoren wie Landnutzungsänderungen.

Die Studien zeigen allgemein deutliche Einflüsse des Klimawandels, die sich aber je nach Gilde bzw. Art-eigenschaften unterscheiden und z. T. von nicht-klimatischen Faktoren modifiziert oder überlagert werden. Besonders negativ betroffen sind gemäßigte und habitatspezialisierte Arten.

[Jørgensen et al. \(2015\)](#) fanden bereits 2015 (Datengrundlage von 1990 bis 2008) heraus, dass Vögel in Europa je nach Zugstrategie und jahreszeitlichen Klimabedingungen unterschiedlich auf Klimawandel reagieren. So fördern warme Winter insbesondere Standvögel wie Gartenbaumläufer und Türkentaube. Ein wärmeres Frühjahr kommt Kurzstreckenziehern wie Stieglitz oder Heidelerche zugute, nicht aber eher gemäßigte Temperaturen bevorzugenden Arten wie dem Wiesenpieper.

[Stephens et al. \(2016\)](#) stellten fest, dass sich der Klimawandel in Europa und in Nordamerika in ähnlicher Weise auf Vogelartengemeinschaften auswirkt. Die Reaktion potenziell positiv („Klimawandelgewinner“) bzw. negativ („Klimawandelverlierer“) beeinflusster Arten unterschied sich jedoch. Während in Nordamerika die Klimawandelverlierer einigermaßen gleichbleibende Entwicklungen zeigten, nahmen die Bestände der Klimawandelgewinner deutlich zu. Für den gesamteuropäischen Raum zeigten sich hingegen deutlich negative Entwicklungen bei den Klimawandelverlierern und nahezu gleichbleibende Bestände bei den Klimawandelgewinnern. [Anmerkung: In Deutschland, als Teil Mitteleuropas, finden wir – wie oben beschreiben – eher Verhältnisse wie in Nordamerika vor.]

[Mason et al. \(2019\)](#) konnten auf Basis des Datensatzes aus [Stephens et al. \(2016\)](#) zeigen, dass sich die Stärke der Reaktion der Arten auf den Klimawandel für Klimawandelgewinner und -verlierer nicht unterscheidet. Stattdessen sind Unterschiede in der Ökologie der Arten begründet. Insbesondere der bevorzugte Lebensraum und die Körpergröße spielen dabei eine Rolle, wobei feuchtgebietsgebundene Arten und kleinere Arten klimatisch günstigen Bedingungen am stärksten folgten und von der Klimaerwärmung profitierten.

[Kamp et al. \(2020\)](#) zeigten für alle Arten des Monitorings häufiger Brutvögel, dass an kältere Klimabedingungen angepasste Arten im Mittel ab-, an wärmere Bedingungen angepasste Arten über den Zeitraum von 1990 bis 2018 zunahmen.

[Busch et al. \(2020\)](#) analysierten die Bedeutung verschiedener Einflussfaktoren auf häufige Agrarvogelarten in Deutschland. Dabei stellte sich heraus, dass der Einfluss der Witterung im Betrachtungszeitraum 1991 bis 2013 für diese Artengruppe gegenüber Landnutzungsänderungen eine geringe Rolle spielte.

[Bowler et al. \(2021\)](#) untersuchten Unterschiede der Bestandstrends häufiger Vogelarten in verschiedenen Staaten Mitteleuropas. Dabei wurde u. a. festgestellt, dass Klimawandel zwischen den betrachteten Ländern eher konsistent auf Vogelartengemeinschaften wirkte, während der Landnutzungswandel stärkere Unterschiede zwischen den verglichenen Staaten zeigte.

[Rigal et al. \(2023\)](#) untersuchten anthropogene Einflüsse (Art und Intensität der Landnutzung, Urbanisierung, Witterungsänderungen) auf die Entwicklung von Vogelartenbeständen in Europa. Auch dabei zeigte sich die Landnutzungsintensität als stärkster Einflussfaktor.

[Zalewska et al. \(2025\)](#) untersuchten für 159 Brutvogelarten aus 29 europäischen Ländern über einen Zeitraum von 40 Jahren (1980 bis 2019) den Zusammenhang zwischen der Bestandsentwicklung europäischer Brutvogelpopulationen und der Breite ihrer klimatischen Nischen unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verbreitungsgebiete. Arten mit engeren klimatischen Nischen zeigten häufiger rückläufige Populations-trends, unabhängig davon, ob sie selten oder weit verbreitet sind. Die klimatische Nischenbreite ist ein wichtiger Prädiktor für die Anfälligkeit von Vogelarten gegenüber dem Klimawandel. Dies sollte bei der (zukünftigen) Bewertung der Bestandssituation als auch in der Abwägung von Risiken und der Planung von Schutzmaßnahmen berücksichtigt werden.

Zwischen Gebiets- und Nestschutz: Sitzt die Wiesenweihe auf dem Acker in der ökologischen Falle?

Die Wiesenweihe fasziniert in mehrerlei Hinsicht – mit ihren grazilen Gauklerflügen während der Brutzeit genauso wie als Wanderin zwischen den Welten mit Langstreckenzug und Überwinterung im Sahel. In Deutschland hat sich diese seltene Vogelart, ähnlich wie in weiten Teilen Europas, in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr aus den zerstörten oder stark beeinträchtigten ehemaligen Lebensräumen der feuchten Niederungen, Moore und Heiden zurückgezogen und ihre Brutgebiete in die landwirtschaftlich intensiv genutzte Agrarlandschaft verlagert. Ein Blick auf die Bestandssituation zeigt, dass die Annahme landwirtschaftlich genutzter Agrarlandschaften als Bruthabitate – sofern von Schutzmaßnahmen flankiert – durchaus zur Stabilisierung des Bestandsniveaus beigetragen hat: aktuell liegt es mit deutlichen Schwankungen bei etwa 500 Revierpaaren, während der Bestand um 1995 noch auf weniger als 200 Paare eingeschätzt wurde. Bei genauer Betrachtung der letzten anderthalb Jahrzehnte zeigt sich allerdings, dass der positive Bestandstrend zusehends abflacht und Rückgänge in Teilen Deutschlands vor allem durch die Zunahme der Bestände in Bayern kompensiert werden. Insgesamt ergibt sich so aktuell bundesweit eine stabile Bestandssituation.

Auch wenn die Wiesenweihe schon lange im Fokus des Vogelschutzes steht, ist vielen Menschen nicht bekannt, wie massiv die Bestände mittlerweile von äußerst intensiven Schutzmaßnahmen gestützt werden. Der Anteil an Nestern, die durch Einzäunung geschützt werden, liegt deutschlandweit bei 50–75 %, lokal sogar noch höher. Aufgrund der Ernte landwirtschaftlicher Kulturen würden viele nicht „betreute“ Ackerbruten der Wiesenweihe andernfalls durch Ausmähen verlorengehen. Die Konflikte werden dadurch verstärkt, dass die Ernte zeitlich immer früher im Jahr erfolgt, vor allem durch den Klimawandel. Hinzu kommt die noch frühere Nutzung von Grüngetreide, das für Biogasanlagen gemäht wird. Um das Ausmähen von Brutplätzen zu verhindern, werden diese durch aufwändige Suche, Abzäunung

und intensive Beratung der betroffenen Landwirtschaftsbetriebe geschützt. Es ist daher davon auszugehen, dass sich viele regionale Teilbestände, möglicherweise sogar die deutsche Population der Wiesenweihe insgesamt, ohne solch aufwändige Betreuung nicht mehr selbst erhalten können. Wohl kaum eine andere Vogelart in Deutschland ist derart abhängig von personell und finanziell aufwändigen Schutzmaßnahmen wie die Wiesenweihe, welche zu erheblichen Teilen vom Ehrenamt getragen werden.

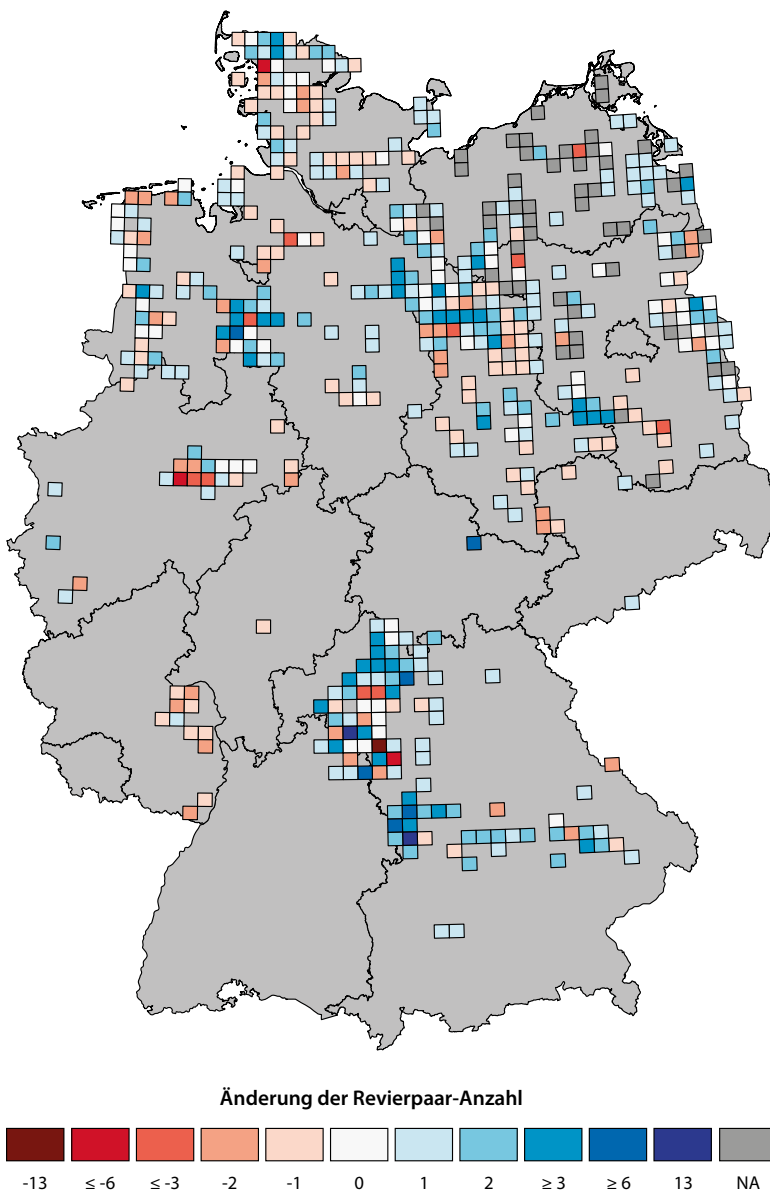
Vor diesem Hintergrund ist es folgerichtig, dass die Wiesenweihe bei der Diskussion und Entwicklung der nationalen Artenhilfsprogramme besonders im Fokus steht. Im Rahmen einer vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Machbarkeitsstudie

Wiesenweißen-Weibchen im mittlerweile wichtigsten Bruthabitat: Die Konzentration auf Ackerflächen könnte zunehmend zum Problem in der immer intensiver genutzten Landschaft werden.

Foto: M. Schäf

wurden unter anderem auch die aktuell deutschlandweit verfügbaren Daten zu Verbreitung und Bestand der Art zusammengetragen. Mit der Hilfe von vielen Beteiligten entsteht so ein detailliertes Bild der Bestandsveränderungen seit dem ersten deutschen Brutvogelatlas ADEBAR.

Die Veränderungen der Revierpaar-Anzahlen, berechnet als Mindeständerung zwischen den Bestandsklassen einer Rasterzelle, in den fast zwei Jahrzehnten seit ADEBAR verdeutlichen Ausdehnungen, Verlagerungen und auch Verluste lokaler Wiesenweihen-Vorkommen. Der Populationszuwachs in der Fläche in Verbindung mit erhöhter Häufigkeit in vielen TK25-Rasterzellen in Niedersachsen und in Bayern wird besonders deutlich; zunehmend wird auch der Grenzbereich zu Baden-Württemberg besiedelt. Das Bundesland Hessen blieb wie zu Zeiten von ADEBAR zunächst unbesiedelt; in den Jahren 2023 und 2024 brüteten dort jedoch auch mehrere Paare. Markierungen von zwei Individuen belegten dort einen Zusammenhang sowohl mit den Beständen in Unterfranken als auch der Hellwegbörde. In einigen Regionen haben sich die lokalen Vorkommen verschoben, insbesondere im nördlichen Sachsen-Anhalt und in Brandenburg, in der Diepholzer Moorniederung zwischen Bremen und Osnabrück und im Nordwesten Schleswig-Holsteins, sodass sich vor Ort neue Schwerpunkträume bildeten und alte verschwanden. Im gesamten Nordsee-Küstenbereich hingegen überwiegen Rasterzellen mit negativen Entwicklungen, und auch Rheinland-Pfalz verlor zehn ehemals besetzte TK25, sodass im untersuchten Zeitraum nur noch eine TK25 besetzt war.



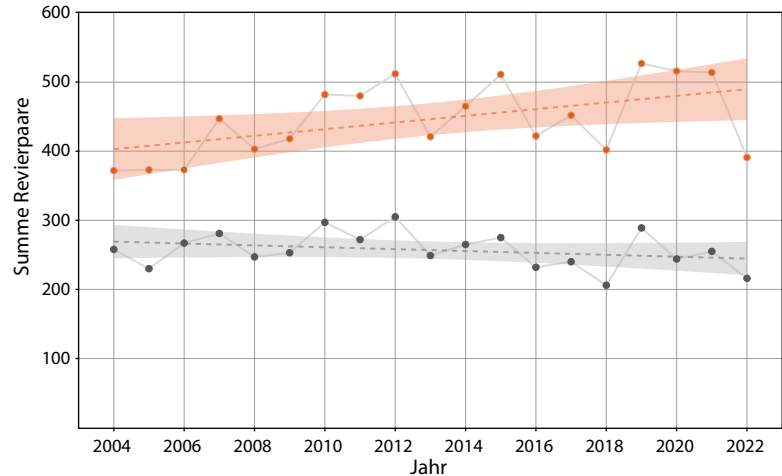
Veränderung der Verbreitung und des Bestandes der Wiesenweihe in Deutschland zwischen 2005–2009 (ADEBAR; Gedeon et al. 2014) und 2018–2022 mit Angabe der Mindeständerung der Revierpaar-Anzahl auf Basis der beiden Minima-Werte der Bestandsklassen zwischen beiden betrachteten Zeiträumen im jeweiligen TK25-Raster. Graue Zellen („NA“-Werte) sind solche, für die im ADEBAR ein Vorkommen nachgewiesen wurde, für die nun jedoch keine Daten vorliegen. Dies schließt ein Verweisen nicht aus. Zellen, die im ADEBAR unbesetzt waren und für die nun ein Vorkommen nachgewiesen wurde, sind aufgrund der positiven Änderung blau dargestellt. Quelle: DDA, Dellwisch et al. (in Vorb.). – *Change in the distribution and population size of Montagu's Harriers in Germany between 2005–2009 (ADEBAR; Gedeon et al. 2014) and 2018–2022, showing the minimum change in the number of pairs based on the lower values of the population classes between the two periods in the respective TK25 grid cells. Grey cells („NA“ values) are those for which an occurrence was detected in ADEBAR, but for which no data is available now. This does not rule out a local extinction. Cells that were unoccupied in ADEBAR and for which an occurrence has now been detected are shown in blue. Source: DDA, Dellwisch et al. (in prep.)*

Aktuelle Datenlücken insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern und in Teilen Brandenburgs zeugen aber auch von einer mancherorts unklaren Datenlage. Dort finden sich gehäuft TK25, die 2005 bis 2009 Vorkommen besaßen, für die aktuell aber keine Daten vorliegen, so dass nicht unterschieden werden kann, ob diese TK25 tatsächlich verwaist sind oder hier ein Brutvorkommen aufgrund geringer bzw. fehlender Erfassung nicht nachgewiesen werden konnte.

Auch der Vergleich der Bestands-trends im Süden Deutschlands mit den Beständen der restlichen Bundesrepublik zeigt in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich unterschiedliche Entwicklungen: Während der gesamtdeutsche Bestand von 2004–2022 im Mittel noch eine leicht positive jährliche Änderungsrate von ungefähr einem Prozent zeigt, nehmen die Brutbestände in Deutschland abseits von Bayern und Baden-Württemberg in diesem Zeitraum im Mittel mit mehr als einem Prozent pro Jahr ab!

Die Bestandszunahme und die Ausbreitung der Wiesenweihe in Süddeutschland sind unmittelbar mit einem umfangreich und sehr erfolgreich betriebenen Nest-schutz verbunden, in Bayern lang-jährig unterstützt durch ein landesweites Artenhilfsprogramm. Auch in vielen anderen Teilen Deutschlands wird ebenfalls sehr aufwändiger Nestschutz betrieben. Ohne dieses enorme haupt-wie ehrenamtliche Engagement wären die Erfolge der letzten Jahr-zehnte nicht möglich gewesen.

Weniger klar ist der Einfluss des Gebietsschutzes, insbesondere der Vogelschutzgebiete (SPAs), denn immerhin brütet hier etwa die



Veränderung des deutschlandweiten Revierpaar-Bestandes der Wiesenweihe zwischen 2004 und 2022 nach Daten aus dem Monitoring seltener Brutvögel (MsB). Die orange Kurve zeigt die bundesweite Summe, grau ist die Summe ohne die Revierpaare aus Bayern und Baden-Württemberg dargestellt. Die Trendlinien zeigen eine lineare Regression mit Standardfehler. – *Change in the national population size of territorial pairs of Montagu's harriers between 2004 and 2022 according to data from the Monitoring of Rare Breeding Birds (MsB). The orange curve shows the nationwide total, the grey curve shows the total without the pairs from Bavaria and Baden-Württemberg. The trend lines show a linear regression with standard error.*

Hälfte der Wiesenweißen-Bestände. Allerdings wird der aktuelle 12-Jahrestrend (2010–2022) in den SPAs ebenfalls nur als „stabil“ bewertet und unterscheidet sich damit nicht von der Einstufung für Deutschland insgesamt.

Ein genauerer Blick auf die lokalen Veränderungen der Bestände in Abhängigkeit von dem Flächenanteil an Vogelschutzgebieten vor Ort zeigt daher auch, dass sich in TK25 mit höheren Schutzgebietsanteilen Zunahmen und Abnahmen die Waage halten. Beide Befunde unterstreichen, dass in den Schutzgebieten keine positivere Entwicklung stattfindet als außerhalb. Vielmehr wird sogar deutlich, dass in TK25, die nicht als Vogelschutzgebiet ausgewiesen sind bzw. die geringere Schutzgebietsanteile haben und damit zumeist am Rande von SPAs liegen, Bestandszunahmen leicht, aber statistisch signifikant, überwiegen. Dieses Muster zeigt sich robust gegenüber einzelnen Extremwerten und ist

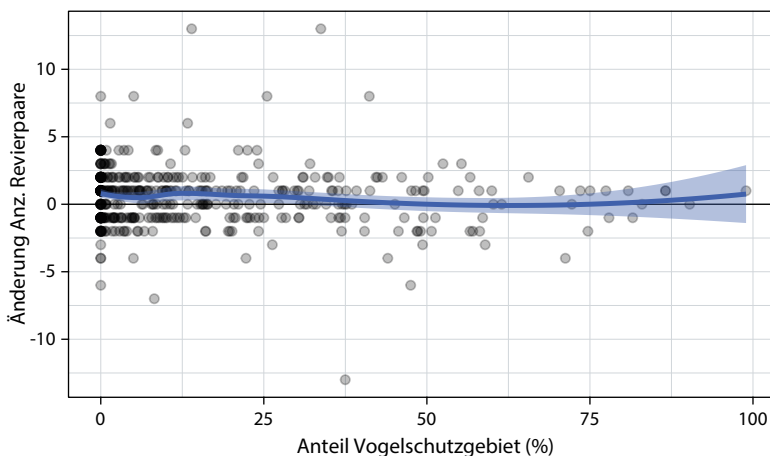
sowohl in den wachsenden Beständen im Süden, als auch im Rest von Deutschland nachweisbar. Die Auswertung der lokalen Bestandsveränderungen zeigt auch, dass es in TK25 mit hohem Schutzgebietsanteil teilweise sogar deutliche Abnahmen gab.

Mit einer fortgesetzten Zunahme von Wiesenweißen-Vorkommen außerhalb und einer maximal noch stabilen Situation in den SPAs, konzentrieren sich die Bestände also zunehmend in der intensiv genutzten Agrarlandschaft am Rande und abseits von geschützten Gebieten. Die Gründe hierfür sind sicherlich vielschichtig und variieren vermutlich von Gebiet zu Gebiet; auch ist davon auszugehen, dass Brutvögel außerhalb der Vogelschutzgebiete diese dennoch für die Nahrungssuche nutzen. Günstigere Entwicklungen abseits der Vogelschutzgebiete und eine weitere Konzentration der Wiesenweißen außerhalb der Schutzgebietsgrenzen

erscheinen dennoch problematisch – nicht nur vor dem Hintergrund von Brutverlusten und der ökologischen Falle auf dem Acker. Hinzu kommt auch, dass außerhalb von Natura 2000-Schutzgebieten der Ausbau der Erneuerbaren Energien wie Windenergie und Freiflächen-Photovoltaik massiv beschleunigt wird, was für die Wiesenweihe erhöhte Kollisionsgefahren und Lebensraumverlust bedeutet. Das Gefährdungspotenzial für die Art steigt damit in Zukunft insbesondere außerhalb von Schutzgebieten weiter an.

Die aktuelle Recherche und Analyse der Bestandssituation der Wiesenweihe hat außerdem erneut gezeigt, dass die Bestände mit bis zu 40 % Veränderung von Jahr zu Jahr deutschlandweit erheblich schwanken. Dieses Phänomen ist häufig durch die Nahrungsverfügbarkeit bedingt und bereits seit langem bekannt. Damit verbunden ist einerseits eine große Gefahr für kleine Populationen, plötzlich zu erlöschen, andererseits lässt sich bei erfolgreichen Schutzmaßnahmen auch eine schnelle Besiedlung neuer Habitate erhoffen.

Vor dem Hintergrund dieser komplizierten Situation, der verschiedenen Gefährdungsfaktoren, der Seltenheit und der starken Abhängigkeit von Schutzmaßnahmen ist es dringend geboten, parallel zur Erhaltung der aktuellen Bestände, eine langfristige Perspektive für den Wiesenweihenschutz zu entwickeln. Der Fokus muss also nicht nur darauf liegen, die Bestände durch Nestschutz zu stützen und die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer zu fördern. Ziel muss es auch sein, sich selbst tragende Bestände in entsprechend aufgewerteten Habitaten zu etablieren.



Zusammenhang der Mindeständerung der Anzahl Wiesenweihen-Revierpaare pro TK25-Rasterzelle zwischen 2005–2009 und 2018–2022 und dem Flächenanteil pro TK25, der als Vogelschutzgebiet (VSG) ausgewiesen ist. Die blaue Kurve zeigt einen gleitenden Mittelwert (LOESS-Glättung) mit 95 %-Konfidenzintervall als Schattierung. In TK25 außerhalb und am Rand von VSG (Anteile bis ca. 30 %) überwiegen im Mittel positive Veränderungen. – *Relationship between the minimum change in the number of pairs of Montagu's Harriers per TK25 grid cell between 2005–2009 and 2018–2022 and the proportion of area per TK25 that is designated as EU Special Protection Area (SPA). The blue curve shows a moving average (LOESS smoothing) with 95 % confidence interval as shading. In TK25 outside and on the edge of SPAs (proportions up to approx. 30 %), positive changes predominate on average.*

Dazu gehört auch eine Verbesserung der Nahrungssituation! Zuerst müssen hierfür die Schutzgebiete entsprechend ausgestattet und unterhalten werden – aber auch darüber hinaus können Kombinationen unterschiedlicher Fördermaßnahmen zum Einsatz kommen, um Landschaften

gezielt und flächig aufzuwerten. Beides erfordert ausreichende Fördermittel, die zeitnah eingesetzt werden sollten, andernfalls droht der Erfolgsgeschichte Wiesenweihenschutz ein Absturz.

Jakob Katzenberger &
Behrend Dellwisch

Das Verbundvorhaben „Machbarkeitsstudie zur Erarbeitung eines bundesweiten Artenhilfsprogramms für die Wiesenweihe“ des Landesbundes für Vogel- und Naturschutz in Bayern und des DDA wurde vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) im nationalen Artenhilfsprogramm (nAHP) mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) gefördert. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie hat der DDA durch die Mithilfe vieler regionaler Partner die verfügbaren Bestandsdaten der Wiesenweihe zusammengetragen und analysiert. Einen herzlichen Dank an das BfN für die Förderung und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit! Weitere Informationen zur Machbarkeitsstudie finden sich auf der Website des BfN (<https://kurzlinks.de/r67c>) und speziell zum Teilvorhaben des DDA unter: <https://kurzlinks.de/kklg>



Bestandsgrößen und -trends der Brutvögel Deutschlands – *Population estimates and trends of breeding birds in Germany*

Die nachfolgende Tabelle enthält für alle Brutvögel Deutschlands Bestandsgrößen und -trends. Nicht berücksichtigt sind Neozoen ohne rezente Brutvorkommen. – *The following table contains population size estimates and trends for all German breeding birds. Neobiota without established breeding populations are not considered.*

Legende – legend

Spalten/Columns 1–2: Deutscher und wissenschaftlicher Artname. Diese und die systematische Reihenfolge richten sich nach Barthel & Krüger (2019) und basieren auf der „IOC World Bird List (v 9.2)“ (Gill & Donsker 2019). – *German and scientific species names, taxonomy and systematic sequence of taxa follow Barthel & Krüger (2019), which is based on the “IOC World Bird List (v 9.2)” (Gill & Donsker 2019).*

FETT Triggerart – *Species in bold print: “trigger species”; i.e. species that were relevant for the designation of SPAs*
 * als Brutvogel 2025 kein Berichtsbogen nach Vogelschutzrichtlinie von Deutschland abgegeben – *No data provided in the 2025 report on progress of the Birds Directive implementation*

(I) Arten des Anhang I der VSchRL – *Species listed in Annex I of the Birds Directive*

x Zusatzinformation; siehe S. 35 – *Additional information, see p. 35*

Spalte/Column 3: Status – *Population status*

I Regelmäßig brütende heimische Vogelart – *Regular, native breeding species*

I ex. Brutvogelart mit Status I, aber Brutbestand in Deutschland erloschen – *Former breeding species in Germany, now extinct*

II Unregelmäßiger Brutvogel, „Vermehrungsgast“ – *Irregular breeding species*

III Neozoen/Gefangenschaftsflüchtlinge mit regelmäßigem Brutvorkommen – *Regularly breeding non-native species (escapees)*

Spalte/Column 4: Brutbestand in Deutschland in den Jahren 2017–2022 – *Estimated population size for Germany, period 2017–2022*

– keine Angabe möglich aufgrund fehlender Daten – *No data available*

Spalte/Column 5: Einheiten der Brutbestandsangaben – *Units used in the breeding population size estimates*

Bp Brutpaare – *Breeding pairs*

Pa Paare – *Pairs*

Rev. Reviere – *Territories*

Ind. Individuen – *Individuals*

Die Einheiten Brutpaare und Paare unterscheiden sich in den artspezifischen Wertungskriterien, die erreicht werden müssen, um als Brutvogel eingestuft zu werden. Bei „Brutpaaren“ ist ein sicherer Brutnachweis gefordert, bei „Paaren“ ist ein Brutverdacht ausreichend. – *The category „Breeding pairs“ is used for species for which breeding records are required to count the species as a breeding bird in Germany. The category “Pairs” is used for species for which suspected breeding is a sufficient criterion to count them as a breeding bird in Germany.*

1 = balzende Hähne – *Mating males*

2 = Horstpaare – *Pairs occupying a nest*

Spalte/Column 6: Langfristiger Trend – *Long-term trend*

Der Langzeittrend ist eine ungefähre Einschätzung der Bestandsentwicklung der betrachteten Arten und umspannt je nach Art Zeiträume von etwa 1860–1910 bis 2022. – *The long-term trend is an approximation of the historic population trend and spans species-specific time periods from about 1860–1910 to 2022, depending on data availability.*

(<) deutlicher Rückgang – *Considerable decline*

= gleich bleibend – *No change*

(>) deutliche Zunahme – *Considerable increase*

[>] erstmals im Zeitraum des langfristigen Trends nachgewiesen – *first recorded during the period covered by the long-term trend*

Spalten/Columns 7–9: Bundesweiter Trend über 42, 24 und 12 Jahre – *Trend over 42, 24 and 12 years*

Spalte/Column 10: Summe der Brutpaare (2017–2022) über alle Europäischen Vogelschutzgebiete (nur Triggerarten) – *Total number of breeding pairs summed up over all Special Protection Areas (SPA), for the period 2017–2022 (trigger species only).*

Spalte/Column 11: Anteil des deutschen Brutbestandes, der in SPAs brütet, ermittelt aus dem Vergleich der geometrischen Mittel der Bestandsgröße in SPA und der Bestandsgröße in Deutschland (Spalte 4) – *Proportion of the German population breeding in SPAs, calculated from a comparison of the geometric means of columns 4 and 10.*

Spalte/Column 12: Trend des Brutbestandes in SPAs über 12 Jahre – *12-year population trend across all SPAs.*

Spalte/Column 13–14: Trend in der räumlichen Veränderung der Brutverbreitung über 42 (Rheinwald 1993) und 12 (Gedeon et al. 2014) Jahre, basierend auf der Anzahl der besetzten Blätter der Topografischen Karte 1:25.000. – *Trends in the spatial distribution over 42 (Rheinwald 1993) and 12 (Gedeon et al. 2014) years, based on changes in grid occupancy, with one grid cell being a sheet of the German topographic map 1:25,000.*

Trendklassen – Trend classes

- ↓↓ starke Abnahme (>3 % pro Jahr) – *Strong decline (>3 % per year)*
- ↓ moderate Abnahme (>1–3 % pro Jahr) – *Moderate decline (>1–3 % per year)*
- ↕ leichte Abnahme (≤1% pro Jahr) – *Slight decline (≤1% per year)*
- ↕ fluktuierend – *Fluctuating*
- stabil – *Stable*
- ↗ leichte Zunahme (≤1% pro Jahr) – *Slight increase (≤1% per year)*
- ↑ Zunahme (>1% pro Jahr); analog zur Roten Liste erfolgt hier keine Unterscheidung in moderate und starke Zunahmen – *Increase (>1% per year); as in the German Red List, no distinction is made between moderate and strong increases*
- ? unsicher (aufgrund unzureichender Datengrundlage) – *Uncertain (data deficient species)*
- keine Angabe – *No data*

Der 42-Jahrestrend umfasst den Zeitraum 1980–2022, der 24-Jahrestrend (entspricht dem kurzfristigen Trend der Roten Liste) deckt den Zeitraum 1998–2022 ab und der 12-Jahrestrend bezieht sich auf den Zeitraum 2010–2022. – *The trend over 42 years covers the period 1980–2022, the trend over 24 years (equates to the short term trend of the Red List) covers the period 1998–2022, the trend over 12 years covers the period 2010–2022.*

Zusatzinformationen

Zwergmöwe: Aussterbejahr (2025) nach Ende des Berichtszeitraums 2017–2022, deshalb Status I

Waldrapp: Ein historisches Brutvorkommen existierte bis ins 17. Jahrhundert (Gedeon et al. 2014). Im Rahmen eines Auswilderungsprojekts brüten Waldrappe seit 2011 bzw. 2021 inzwischen auch an zwei Stellen im Süden Deutschlands. Die sehr kleine Population ist allerdings noch stark vom Menschen abhängig und nicht selbsterhaltend.

Habichtskauz: Ein historisches Brutvorkommen existierte bis 1922 (Gedeon et al. 2014). Die aktuelle Population im Bayerischen Wald geht auf ausgesetzte Vögel zurück und wird inzwischen als selbsterhaltende Population betrachtet.

Seggenrohrsänger: Aussterbejahr (2023) nach Ende des Berichtszeitraums 2017–2022, deshalb Status I.

Additional information

Little Gull: Year of extinction (2025) after end of reporting period 2017–2022, therefore Status I

Northern Bald Ibis: A historical breeding population existed until the 17th century (Gedeon et al. 2014). As part of a reintroduction project, Northern Bald Ibises have also been breeding at two locations in southern Germany since 2011 and 2021. However, the very small population is still heavily dependent on humans and is not self-sustaining.

Ural Owl: The last breeding record is from 1922 (Gedeon et al. 2014). The extant, small population in the Bavarian Forest descends from captive birds and is now considered established.

Aquatic Warbler: Year of extinction (2023) after end of reporting period 2017–2022, therefore Status I.

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandsituation bundesweit					Bestandsituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestandsanteil [%]	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Nandu	<i>Rhea americana</i> *	III	157–362	Ind.		–	–	–				
Truthuhn	<i>Meleagris gallopavo</i>	III	60–80	Ind.		–	–	–			–	–
Haselhuhn	<i>Tetrastes bonasia</i> ⁽¹⁾	I	1 500–2 900	Rev.	($<$)	–	–	–	1 400–2 800	95	–	–
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i> ⁽¹⁾	I	700–1 000	Rev. ¹	($<$)	–	–	–	550–800	79	–	–
Birkhuhn	<i>Lyrurus tetrix</i> ⁽¹⁾	I	1 200–1 500	Rev. ¹	($<$)	–	–	–	410–800	43	–	–
Alpenschnepf	<i>Lagopus muta</i> ⁽¹⁾	I	200–280	Rev.	=	–	–	–	180–250	90	–	–
Steinhuhn	<i>Alectoris graeca</i> ⁽¹⁾	I	1–10	Rev.	=	–	–	–	1–10	100	–	–
Rothuhn	<i>Alectoris rufa</i> *	I ex.										
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	I	35 000–61 000	Rev.	($<$)	–	–	–			–	–
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	I	11 500–22 000	Rev.	($<$)	–	–	–			–	–
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	III	200 000–275 000	Rev.		–	–	–			–	–
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	III	6 000–8 000	Pa		–	–	–			–	–
Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i> ⁽¹⁾	I	1 900–2 000	Bp	[$>$]	–	–	–	400–430	21	–	–
Streifengans	<i>Anser indicus</i> *	III	4–8	Bp		–	–	–			–	–
Schneegans	<i>Anser caerulescens</i> *	III	3–15	Bp		–	–	–			–	–
Gragans	<i>Anser anser</i>	I	54 000–77 000	Pa	($>$)	–	–	–			–	–
Höckergans	<i>Anser cygnoid f. domestica</i> *	III	30–40	Bp		–	–	–			–	–
Tundrasaatgans	<i>Anser serrirostris</i> *	II	0	Bp		–	–	–			–	–
Blässgans	<i>Anser albifrons</i> *	II	0	Bp		–	–	–			–	–
Schwarzschwan	<i>Cygnus atratus</i> *	III	15–25	Bp		–	–	–			–	–
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	I	14 000–19 500	Pa	($>$)	–	–	–			–	–
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i> ⁽¹⁾	I	100–140	Bp	[$>$]	–	–	–	40–50	38	–	–
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i> *	III	11 000–15 500	Pa		–	–	–			–	–
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	I	7 000–7 500	Pa	($>$)	–	–	–			–	–
Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i> * ⁽¹⁾	III	390–480	Pa		–	–	–			–	–
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i> *	III	480–700	Bp		–	–	–			–	–
Rotschulterente	<i>Callonetta leucophrys</i> *	III	0–1	Bp		–	–	–			–	–
Kränte	<i>Spatula querquedula</i>	I	1 100–1 500	Pa	($<$)	–	–	–	650–750	54	–	–
Löffelente	<i>Spatula clypeata</i>	I	1 500–1 800	Pa	($<$)	–	–	–			–	–
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i>	I	8 500–11 500	Pa	($>$)	–	–	–			–	–
Pfeife	<i>Mareca penelope</i>	I	10–25	Bp	[$>$]	–	–	–			–	–
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	I	175 000–320 000	Pa	=	–	–	–			–	–
Spießente	<i>Anas acuta</i>	I	15–35	Pa	($<$)	–	–	–			–	–
Krickente	<i>Anas crecca</i>	I	4 100–6 500	Pa	($<$)	–	–	–			–	–
Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	I	850–1 100	Bp	[$>$]	–	–	–	–	–	–	–

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandssituation bundesweit						Bestandssituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 12 Jahre	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	I	2 300–3 100	Pa	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Moorente	<i>Aythya nyroca</i> ⁽¹⁾	I	8–10	Bp	(<)	↓	↓	↓	8–10	100	↓	↓	↓
Reihente	<i>Aythya fuligula</i>	I	18 000–27 000	Pa	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Bergente	<i>Aythya marila</i>	I	0–2	Bp	[>]	–	–	–				–	–
Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>	I	1 700–1 900	Pa	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	I	3 700–4 900	Pa	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Gänsesäger	<i>Mergus mergamser</i>	I	1 000–1 200	Bp	(<)	↓	↓	↓	350–410	35	↓	↓	↓
Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	I	280–340	Bp	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Nachtschwalbe (Ziegenmelker)	<i>Caprimulgus europaeus</i> ⁽¹⁾	I	7 000–9 000	Rev.	(<)	↓	↓	↓	5 500–6 000	72	↓	↓	↓
Alpensegler	<i>Tachymarpis melba</i>	I	390–600	Pa	[>]	↓	↓	↓				↓	↓
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	I	235 000–435 000	Pa	=	↓	↓	↓				↓	↓
Großtrappe	<i>Otis tarda</i> ⁽¹⁾	I	315	Ind.	(<)	↓	↓	↓	315	100	↓	↓	↓
Zwergtrappe	<i>Tetrax tetrax</i> *	I ex.											
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	I	39 000–65 000	Rev.	(<)	↓	↓	↓				↓	↓
Steppenflughuhn	<i>Syrhaptes paradoxus</i> *	II	0										
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i> *	III	305 000–495 000	Rev.		↓	↓	↓				↓	↓
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	I	87 000–145 000	Rev.	=	↓	↓	↓				↓	↓
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	I	3,5–4,25 Mio.	Rev.	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	I	16 500–29 000	Rev.	(<)	↓	↓	↓				↓	↓
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	I	140 000–260 000	Rev.	[>]	↓	↓	↓				↓	↓
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	I	12 000–17 500	Rev.	(<)	↓	↓	↓				↓	↓
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i> ⁽¹⁾	I	1 200–2 100	Rev.	(<)	↓	↓	↓	450–650	34	↓	↓	↓
Kleinsumpfhuhn	<i>Porzana parva</i> ⁽¹⁾	I	–	Rev.	(<)	–	–	–	–	–	–	–	–
Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i> ⁽¹⁾	I	–	Rev.	=	–	–	–	–	–	–	–	–
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i> ⁽¹⁾	I	700–1 100	Rev.	(<)	↓	↓	↓	250–390	36	↓	↓	↓
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	I	36 000–63 000	Rev.	(<)	↓	↓	↓				↓	↓
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	I	59 000–105 000	Rev.	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Kranich	<i>Grus grus</i> ⁽¹⁾	I	12 000–12 500	Pa	(>)	↓	↓	↓	3 900–4 200	33	↓	↓	↓
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	I	8 500–13 500	Rev.	=	↓	↓	↓				↓	↓
Rothaltaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	I	1 600–2 300	Pa	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	I	10 500–16 000	Pa	(>)	↓	↓	↓				↓	↓
Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i> ⁽¹⁾	I ex.											
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	I	430–900	Pa	[>]	↓	↓	↓				↓	↓
Rosaflamingo	<i>Phoenicopterus roseus</i> * ⁽¹⁾	III	2–5	Bp		↓	↓	↓				↓	↓

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandsituation bundesweit					Bestandsituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Chileflamingo	<i>Phoenicopterus chilensis</i> *	III	3–4	Bp		↗	↗	↗				
Triel	<i>Burhinus oedipnemos</i> (I)	I	1–2	Bp	($<$)	–	–	–	1	71	–	↗
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	I	18 500–19 000	Pa	($>$)	↗	↗	↗			↗	↗
Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i> (I)	I	15–25	Bp	($>$)	–	–	↗	6	31	–	↗
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i> (I)	I	3 900–4 300	Pa	($>$)	↗	↗	↗	3 600–4 100	94	↗	↗
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	I	49 000–77 000	Pa	($<$)	↗	↗	↗	18 500–19 500	31	↗	↗
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i> (I)	I ex.										
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	I	1 000–1 100	Pa	($<$)	↗	↗	↗	800–850	79	↗	↗
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	I	4 600–6 500	Pa	=	↗	↗	↗			↗	↗
Seeregenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i> (I)	I	299	Pa	($<$)	↗	↗	↗	298	100	↗	↗
Morrellregenpfeifer	<i>Charadrius morinellus</i> * (I)	I ex.										
Brachvogel (Großer)	<i>Numenius arquata</i>	I	2 700–2 800	Pa	($<$)	↗	↗	↗	1 600–1 700	60	↗	↗
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	I	2 900–3 100	Pa	($<$)	↗	↗	↗	2 100–2 200	72	↗	↗
Steinwälzer	<i>Arenaria interpres</i>	I ex.										
Kampfläufer	<i>Calidris pugnax</i> (I)	I	15–30	Bp	($<$)	↗	↗	↗	15–30	100	↗	↗
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i> (I)	I	4–5	Pa	($<$)	↗	↗	↗	4–5	100	↗	↗
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	I	20 000–39 000	Rev.	($<$)	↗	?	?			↗	?
Zwergschnepfe	<i>Lymnocyrtus minimus</i> *	II	0									
Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i> * (I)	I ex.										
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	I	2 600–3 900	Rev.	($<$)	↗	↗	↗	2 500–2 800	83	↗	↗
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	I	150–220	Pa	($<$)	↗	↗	↗	120–160	76	↗	↗
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	I	1 000–1 300	Pa	($>$)	–	↗	?			↗	↗
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	I	11 000–11 500	Pa	($<$)	↗	↗	↗	8 500–9 500	80	↗	↗
Teichwasserläufer	<i>Tringa stagnatilis</i> *	II	0	Bp								
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i> (I)	I	1–2	Pa	($<$)	↗	↗	↗	1–2	100	–	–
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i> *	II	0									
Schwarzflügel- Brachschwalbe	<i>Glareola nordmanni</i> *	II	0									
Dreizehenmöwe	<i>Rissa tridactyla</i>	I	2 463	Bp	($>$)	↗	↗	↗	2 463	100	↗	↗
Lachmöwe	<i>Chroicocephalus ridibundus</i>	I	110 000–135 000	Pa	=	↗	↗	↗			↗	↗
Zwergmöwe	<i>Hydrocoleus minutus</i> (I)	I	0	Bp	($>$)	↗	↗	↗	0		–	–
Schwarzkopfmöwe	<i>Ichthyophaga melanocephalus</i> (I)	I	470–500	Pa	($>$)	↗	↗	↗	204–254	47	↗	↗
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	I	16 500–18 000	Pa	($>$)	↗	↗	↗			↗	↗
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	I	160–200	Pa	($>$)	↗	↗	↗	150–190	94	↗	↗

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandssituation bundesweit					Bestandssituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	I	22 000–24 000	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Stuppenmöwe	<i>Larus cachinnans</i>	I	1 100–1 600	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	I	300–380	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	I	38 000–41 000	Pa	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i> ⁽¹⁾	I	43	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	43	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Raubseeschwalbe	<i>Hydroprogne caspia</i> ⁽¹⁾	I ex.										
Brandseeschwalbe	<i>Thalasseus sandvicensis</i> ⁽¹⁾	I	10 200–10 400	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	10 200–10 400	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i> ⁽¹⁾	I	550–700	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	500–650	92	$\downarrow$	$\downarrow$
Rosenseeschwalbe	<i>Sterna dougallii</i> ⁽¹⁾	I ex.										
Flusseeeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i> ⁽¹⁾	I	7 500–9 000	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	5 000–6 500	69	$\downarrow$	$\downarrow$
Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i> ⁽¹⁾	I	2 900–3 300	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	2 900–3 300	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Weißbart-Seeschwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i> ⁽¹⁾	I	35–240	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	35–240	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Weißflügel-Seeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	I	0–10	Pa	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i> ⁽¹⁾	I	700–950	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	550–650	70	$\downarrow$	$\downarrow$
Trottellumme	<i>Uria aalge</i>	I	4 007	Bp	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	4 007	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Tordalk	<i>Alca torda</i>	I	74	Bp	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	74	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Gryllteiste	<i>Cephus grylle</i> [*]	II	1–3	Bp								
Papageitaucher	<i>Fratercula arctica</i> [*]	I ex.										
Eissturmvogel	<i>Fulmarus glacialis</i>	I	23	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	23	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i> ⁽¹⁾	I	800–900	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	140–220	21	$\downarrow$	$\downarrow$
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i> ⁽¹⁾	I	9 600–10 600	Bp ²	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	3 700–3 900	38	$\downarrow$	$\downarrow$
Basstölpel	<i>Morus bassanus</i>	I	1485	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	1485	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Zwergscharbe	<i>Microcarbo pygmaeus</i> [*]	II	0–19	Bp								
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	I	23 000–28 000	Bp	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Waldkräppchen	<i>Geronticus eremita</i> [*]	I ex.										
Löffler	<i>Platalea leucorodia</i> ⁽¹⁾	I	1 190–1 192	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	1 190–1 192	100	$\downarrow$	$\downarrow$
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i> ⁽¹⁾	I	–	Rev.	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	–	–	$\downarrow$	$\downarrow$
Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i> ⁽¹⁾	I	210–360	Rev.	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	180–250	77	$\downarrow$	$\downarrow$
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i> ⁽¹⁾	I	45–50	Bp	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	15–20	37	$\downarrow$	$\downarrow$
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	I	22 000–24 000	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$			$\downarrow$	$\downarrow$
Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i> ⁽¹⁾	I	80–120	Bp	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	80–100	91	$\downarrow$	$\downarrow$
Silberreiher	<i>Ardea alba</i> ⁽¹⁾	I	12–34	Bp	[$\downarrow$]	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	0	0	–	–
Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i> ⁽¹⁾	II	0–2	Bp								
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i> ⁽¹⁾	I	800–850	Pa	($\downarrow$)	$\downarrow$	$\downarrow$	$\downarrow$	350–430	47	$\downarrow$	$\downarrow$

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandsituation bundesweit					Bestandsituation in SPA			Verbreitung		
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 12 Jahre	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i> ⁽¹⁾	I	4 200–6 000	Pa	=	↗	↗	↗	1 200–1 500	27	↗	↗	↗
Gänsegeier	<i>Gyps fulvus</i> ^{*(1)}	I ex.											
Schlangenadler	<i>Circus gallicus</i> ^{*(1)}	I ex.											
Schreiadler	<i>Clanga pomarina</i> ⁽¹⁾	I	130–140	Pa	($<$)	↗	↗	↗	80–110	70	↗	↗	↗
Zwergadler	<i>Hieraetus pennatus</i> ^{*(1)}	II	0										
Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i> ⁽¹⁾	I	44–46	Pa	($>$)	↗	↗	↗	31–33	71	↗	↗	↗
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	I	23 000–35 000	Rev.	=	–	↘	↘				↗	↗
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	I	10 000–14 500	Rev.	=	↗	↘	↘				↗	↗
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i> ⁽¹⁾	I	6 500–8 500	Pa	=	↗	↘	↘	1 400–1 600	20	↘	↗	↗
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i> ⁽¹⁾	I	5–10	Bp	($<$)	↘	↘	↘	5–9	95	↘	↘	↘
Steppenweihe	<i>Circus macrourus</i> ^{*(1)}	II	0										
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i> ⁽¹⁾	I	400–550	Pa	($<$)	↗	↗	↗	240–270	54	↗	↗	↗
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i> ⁽¹⁾	I	14 500–22 000	Pa	=	↗	↗	↗	3 100–3 500	18	↗	↗	↗
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i> ⁽¹⁾	I	7 000–10 500	Pa	=	↗	↗	↗	2 400–2 700	30	↗	↗	↗
Seedler	<i>Haliaeetus albicilla</i> ⁽¹⁾	I	1 100	Pa	($>$)	↗	↗	↗	400–480	40	↗	↗	↗
Raufußbussard	<i>Buteo lagopus</i> [*]	II	0										
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	I	79 000–135 000	Rev.	=	↗	↘	↗				↗	↗
Schleioreule	<i>Tyto alba</i>	I	14 500–26 000	Rev.	($<$)	↗	↗	↗				↗	↘
Zwergohreule	<i>Otus scops</i> [*]	I	1–5	Bp	[$>$]	–	–	↗				–	↗
Uhu	<i>Bubo bubo</i> ⁽¹⁾	I	4 000–4 600	Pa	=	↗	↗	↗	550–650	14	↗	↗	↗
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	I	42 000–74 000	Rev.	=	↗	↗	↗				↗	↗
Habichtskauz x	<i>Strix uralensis</i> ⁽¹⁾	I	20–25	Rev.	($>$)	–	↗	↗	13–17	66	↗	↗	↗
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i> ⁽¹⁾	I	4 000–7 000	Rev.	($>$)	↗	↗	↗	1 400–1 600	28	↗	↗	↗
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	I	7 500–8 000	Rev.	($<$)	↗	↗	↗				↗	↗
Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i> ⁽¹⁾	I	2 800–5 000	Rev.	($>$)	↗	↘	↘	1 100–1 600	35	↘	↗	↗
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	I	23 000–38 000	Rev.	=	↗	↗	↘				↗	↗
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i> ⁽¹⁾	I	40–180	Rev.	($<$)	↗	↗	↗	70–80	88	↘	↘	↗
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	I	1 800–2 300	Rev.	($<$)	↗	↗	↗	750–800	38	↗	↗	↗
Blauracke	<i>Coracias garrulus</i> ⁽¹⁾	I ex.											
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i> ⁽¹⁾	I	9 500–15 500	Rev.	=	↗	↗	↗	2 100–2 500	19	↗	↗	↗
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	I	4 700–6 000	Pa	($>$)	↗	↗	↗				↗	↗
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	I	10 500–19 500	Rev.	($<$)	↘	↗	↗	2 500–3 500	21	↗	↗	↗
Dreizehenspecht	<i>Picoides tridactylus</i> ⁽¹⁾	I	1 000–1 500	Rev.	=	–	↗	↗	850–950	73	↗	↗	↗
Mittelspecht	<i>Dendrocoptes medius</i> ⁽¹⁾	I	37 000–66 000	Rev.	($>$)	↗	↗	↗	16 500–18 500	35	↗	↗	↗
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	I	37 000–60 000	Rev.	($<$)	↗	↗	↗				↗	↗

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandssituation bundesweit						Bestandssituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 12 Jahre	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	I	950 000–1,25 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗				↗	↗
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i> ⁽¹⁾	I	500–700	Rev.	(<)	↘	↘	↘	400–470	73	↘	↘	↘
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i> ⁽¹⁾	I	43 000–67 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗	7 500–9 000	15	↗	↗	↗
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	I	69 000–125 000	Rev.	=	↗	↗	↗				↗	↗
Grauspecht	<i>Picus canus</i> ⁽¹⁾	I	16 500–25 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘	–	–	–	↘	↘
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	I	80 000–135 000	Rev.	=	↗	↗	↗				↗	↗
Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i> ⁽¹⁾	II	0										
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	I	5 000–6 500	Pa	(<)	↘	↘	↘				↘	↘
Würgfalke	<i>Falco cherrug</i> ⁽¹⁾	I ex.											
Wandfalke	<i>Falco peregrinus</i> ⁽¹⁾	I	1 600–1 800	Pa	=	↗	↗	↗	550	32	↗	↗	↗
Gelbkopfamazone	<i>Amazona oratrix</i> *	III	50–60	Ind.		–	–	–					
Alexandersittich	<i>Psittacula eupatria</i> *	III	380–500	Bp		↗	↗	↗					
Halsbandsittich	<i>Psittacula krameri</i> *	III	4 600–7 500	Bp		↗	↗	↗					
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i> ⁽¹⁾	I	115 000–200 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘	31 000–35 000	22	↘	↘	↘
Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i> ⁽¹⁾	I ex.											
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	I	1 800–2 700	Pa	(<)	↘	↘	↘	490–600	25	↘	↘	↘
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	I ex.											
Pirrol	<i>Oriolus oriolus</i>	I	39 000–70 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘				↘	↘
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	I	520 000–700 000	Rev.	=	↘	↘	↘				↘	↘
Elster	<i>Pica pica</i>	I	410 000–610 000	Rev.	=	↘	↘	↘				↘	↘
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	I	3 600–6 500	Rev.	=	↘	↘	↘				↘	↘
Alpendohle	<i>Pyrrhonorax graculus</i>	I	–	Rev.	=	–	–	–				↘	↘
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	I	130 000–220 000	Pa	=	↗	↗	↗				↗	↗
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	I	140 000–155 000	Bp	=	↗	↗	↗				↗	↗
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	I	740 000–1 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗				↗	↗
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	I	61 000–85 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗				↗	↗
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	I	21 000–30 000	Pa	(>)	↗	↗	↗				↗	↗
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	I	1–1,45 Mio.	Rev.	(>)	↘	↘	↘				↘	↘
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	I	330 000–520 000	Rev.	(>)	↘	↘	↘				↘	↘
Sumpffmeise	<i>Poecile palustris</i>	I	430 000–560 000	Rev.	=	↘	↘	↘				↘	↘
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>	I	61 000–115 000	Rev.	=	↘	↘	↘				↘	↘
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	I	3,55–5,3 Mio.	Rev.	(>)	↘	↘	↘				↘	↘
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	I	6–7,45 Mio.	Rev.	(>)	↘	↘	↘				↘	↘
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	I	1 400–2 400	Rev.	[>]	↘	↘	↘				↘	↘
Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	I	3 400–6 500	Rev.	(>)	↗	↗	↗				↗	↗

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandsituation bundesweit					Bestandsituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Heidelерche	<i>Lullula arborea</i> ⁽¹⁾	I	41 000–71 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗	15 000	28	↗	↗
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	I	1,2–1,9 Mio.	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	I	2 300–3 700	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	I	105 000–165 000	Pa	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	I	530 000–1 Mio.	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Felsenchwalbe	<i>Ptyonoprogne rupestris</i>	I	90–140	Pa	(>)	↗	↗	↗	40–60	44	↗	↗
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	I	415 000–770 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Seidensänger	<i>Cettia cetti</i>	I	14–18	Bp	[>]	–	–	–			–	–
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	I	76 000–140 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	I	99 000–185 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	I	2 500–3 500	Rev.	=	↗	↗	↗	2 400–2 600	84	↗	↗
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	I	740 000–1,15 Mio.	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	I	3,15–4,3 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Grünlaubsänger	<i>Phylloscopus trochiloides</i>	I	3–20	Rev.	[>]	↗	↗	↗			↗	↗
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	I	14 000–23 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Mariskentrohrsänger	<i>Acrocephalus melanopogon</i> ⁽¹⁾	II	0–2									
Seggenrohrsänger ^x	<i>Acrocephalus paludicola</i> ⁽¹⁾	I	0	Rev.	(<)	↗	↗	↗	0		↗	–
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	I	32 000–50 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗	20 000–21 000	51	↗	↗
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	I	99 000–160 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	I	315 000–455 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Orpheusspötter	<i>Hippolais polyglotta</i>	I	850–1 700	Rev.	[>]	↗	↗	↗	120–180	12	↗	↗
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	I	92 000–140 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	I	23 000–40 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	I	2 800–5 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinoides</i>	I	6 000–10 500	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Zistensänger	<i>Cisticola juncidis</i> [*]	II	0–2	Bp								
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	I	4,5–5,95 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	I	570 000–820 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i> ⁽¹⁾	I	3 800–6 500	Rev.	(<)	↗	↗	↗	2 600–3 000	56	↗	↗
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	I	200 000–330 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	I	560 000–890 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Brillengrasmücke	<i>Sylvia conspicillata</i> [*]	II	0–1	Bp								
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	I	1,45–2,1 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandssituation bundesweit					Bestandssituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	I	750 000–1,1 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	I	4–4,75 Mio.	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	I	1,35–1,85 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Mauerläufer	<i>Tichodroma muraria</i>	I	80–120	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	I	365 000–630 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	I	560 000–770 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	I	3,5–4,8 Mio.	Rev.	(<)	↘	↘	↘			↘	↘
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	I	2 500–4 600	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Amsel	<i>Turdus merula</i>	I	7,65–9,3 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	I	64 000–125 000	Rev.	(>)	↘	↘	↘			↘	↘
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus*</i>	II	0	Bp								
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	I	1,7–2,1 Mio.	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	I	175 000–345 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	I	175 000–260 000	Rev.	(<)	↗	↘	↗			↗	↗
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	I	4,1–5,25 Mio.	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica⁽¹⁾</i>	I	29 000–50 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗	9 500–10 000	26	↗	↗
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	I	–	Rev.	(>)	–	–	–			–	↘
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	I	87 000–160 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	I	70 000–135 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis⁽¹⁾</i>	I	3 000–6 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗	–	–	↘	↗
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva⁽¹⁾</i>	I	–	Rev.	=	–	–	–	–	–	↗	↗
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	I	840 000–1,15 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	I	110 000–190 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	I	1–3	Rev.	(<)	–	↗	↗	1–3	100	–	↗
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	I	19 000–34 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘	6 500–7 500	27	↘	↘
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	I	26 000–46 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Steinschnätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	I	2 300–3 500	Rev.	(<)	↘	↘	↘	1 000–1 200	39	↘	↘
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	I	8 000–14 500	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	I	4,45–6,45 Mio.	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Feldperling	<i>Passer montanus</i>	I	690 000–1,05 Mio.	Rev.	(<)	↘	↗	↘			↗	↗
Steinsperling	<i>Petronia petronia*</i>	I ex.										
Schneesperling	<i>Montifringilla nivalis</i>	I	140–270	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Alpenbraunelle	<i>Prunella collaris</i>	I	600–1 000	Rev.	=	–	–	–	580–935	95	↗	↗
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	I	1,15–1,55 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↘			↗	↗
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	I	98 000–185 000	Rev.	=	↗	↘	↘			↗	↗

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Status	Bestandsituation bundesweit					Bestandsituation in SPA			Verbreitung	
			Bestand 2017–2022	Einheit	Trend Lang	Trend 42 Jahre	Trend 24 Jahre	Trend 12 Jahre	Bestand 2017–2022	Bestands- anteil [%]	Trend 42 Jahre	Trend 12 Jahre
Zitronenstelze	<i>Motacilla citreola*</i>	II	0–3	Bp								
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	I	37 000–65 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	I	395 000–570 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i> ⁽¹⁾	I	310–500	Rev.	(<)	↘	↘	↘	90–210	26	↘	↘
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	I	37 000–59 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘			↘	↘
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	I	255 000–360 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘			↘	↘
Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	I	1 600–1 800	Rev.	=	↗	↗	↗	1 300–1 500	82	↗	↗
Strandpieper	<i>Anthus petrosus*</i>	II	0	Rev.								
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	I	6,8–8,15 Mio.	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla*</i>	II	0	Rev.								
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	I	230 000–405 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	I	140 000–270 000	Rev.	(>)	↗	↗	↗			↗	↗
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	I	–	Rev.	[>]	–	–	–			↗	↗
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	I	1,05–1,5 Mio.	Rev.	(>)	↘	↘	↘			↘	↘
Berghäufing	<i>Linaria flavirostris*</i>	II	0									
Bluthäufing	<i>Linaria cannabina</i>	I	155 000–295 000	Rev.	(<)	↘	↘	↘			↘	↘
Alpenbirkenzeisig	<i>Acanthis cabaret</i>	I	3 900–6 500	Rev.	(>)	↘	↘	↘			↘	↘
Kiefernkreuzschnabel	<i>Loxia pytyopsittacus*</i>	II	0–10	Bp								
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	I	13 000–34 000	Rev.	(>)	–	↘	↘			↘	↘
Bindenkreuzschnabel	<i>Loxia leucoptera*</i>	II	0									
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	I	550 000–820 000	Rev.	=	↗	↗	↗			↗	↗
Zitronenzeisig	<i>Carduelis citrinella</i>	I	–	Rev.	(<)	–	–	–	–	–	–	–
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	I	48 000–96 000	Rev.	(>)	↘	↘	↘			↘	↘
Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i>	I	22 000–53 000	Rev.	(>)	–	↗	↗			↗	↗
Grauhammer	<i>Emberiza calandra</i>	I	35 000–62 000	Rev.	(<)	↗	↗	↗	9 500–10 500	21	↘	↘
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	I	1,05–1,6 Mio.	Rev.	(<)	↗	↗	↗			↗	↗
Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	I	480–500	Rev.	(<)	↗	↗	↗	–	–	↘	↘
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i> ⁽¹⁾	I	8 500–13 500	Rev.	(<)	↘	↘	↘	2 100–2 300	21	↘	↘
Zaunammer	<i>Emberiza cirius</i>	I	1 000–1 400	Rev.	=	↗	↗	↗	220–250	20	↘	↘
Kappenammer	<i>Emberiza melanocephala*</i>	II	0–1	Bp								
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	I	115 000–200 000	Rev.	=	↘	↘	↘			↗	↗



Der Bestand des Blaukehlchens entwickelt sich seit Jahren positiv und die Art gilt als bundesweit ungefährdet. Foto: M. Schäfer



Rastende, mausernde und überwinternde Wasservögel

Die Rast- und Mauserbestände von mehr als der Hälfte der bei uns auftretenden Wasservogelarten nehmen zu. Diese Aussage trifft sowohl auf die kurzfristigen als auch die längerfristigen Entwicklungen zu, teils zurückreichend über einen Zeitraum von 55 Jahren. Gleichzeitig zeigt eine Reihe von Arten – zumeist unter den Watvögeln – rückläufige Zahlen. Viele der hierzulande beobachteten Entwicklungen sind die Folge großräumiger Veränderungen: Zum einen sind es Zu- und Abnahmen der biogeographischen Populationen der einzelnen Arten, die die Entwicklungen bei uns bedingen. Zum anderen sind bei mehreren Arten – allen voran bei Gänsen und Schwänen, aber auch Seevogelarten – die Zu- oder Abnahmen bei uns eine Folge klimatischer Veränderungen, insbesondere der mildereren Winter. Etwa 70 % der Wasservogelarten verzeichneten im Zeitraum 2010 bis 2022 im Winter Bestandszuwächse. Bei Betrachtung der Zeitpunkte artspezifischer Rastmaxima sind es hingegen „nur“ 55 %. Die Bedeutung Deutschlands als Überwinterungsgebiet hat somit deutlich zugenommen. Von 19 Arten halten sich mehr als ein Drittel des Bestands der jeweiligen biogeographischen Population zeitweise in Deutschland auf. Für weitere 29 Arten ist es mindestens ein Zehntel. Das unterstreicht die große Bedeutung Deutschlands als Mauser-, Rast- und Überwinterungsgebiet und die damit einhergehende Verantwortung für den Schutz vieler Wasservogelarten.

Hohe Rastbestände zu allen Jahreszeiten

Bedingt durch seine Lage am Ostatlantischen Zugweg ist Deutschland als Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für zahlreiche Wasservogelarten von herausragender Bedeutung. Zudem werden viele binnenländische Feuchtgebiete, das Wattenmeer, die Ostseeküste sowie küstenferne Gewässer in den Sommermonaten zur Mauser aufgesucht, einem besonders schutzbedürftigen Abschnitt im Jahreszyklus, in dem die Vögel zur Erneuerung ihres Federkleids für rund drei Wochen flugunfähig sind. Die Auftretensmuster der einzelnen Arten können – wie die Beispiele von Höckerschwan und Bruchwasserläufer zeigen – stark variieren, so dass artspezifische Bestandsmaxima in allen Jahreszeiten erreicht werden.

Für etwa 40 % der 117 einheimischen Wasservogelarten fällt das Jahresmaximum in die Nachbrutzeit und in den Herbst. Die Zeit der Schwingenmauser, für die einzelne Arten teils mehrere tausend Kilometer zu den Mausergebieten zurücklegen, fällt ebenfalls in diesen Zeitraum. Herausragende Beispiele sind die Brandgans, von der fast zwei Drittel der nordwesteuropäischen Population im Wattenmeer mausern, und die Kolbenente, von der bis zu 40 % der westeuropäischen Population in einem einzigen Gebiet, dem Ismaninger Speichersee mit den angrenzenden Fischteichen, ihr Großgefieder wechseln. Graugans, Schnatter-, Pfeif-, Krickente, Kiebitz und Alpenstrandläufer sind Beispiele für Arten, die hierzulande während des Herbstzuges am häufigsten auftreten.

Strenge Winter mit anhaltenden Kältephasen sind seit der Jahrtausendwende die Ausnahme. Milde Winter mit allenfalls kurzen Kältephasen überwogen. Viele Wasservogelarten haben darauf reagiert.

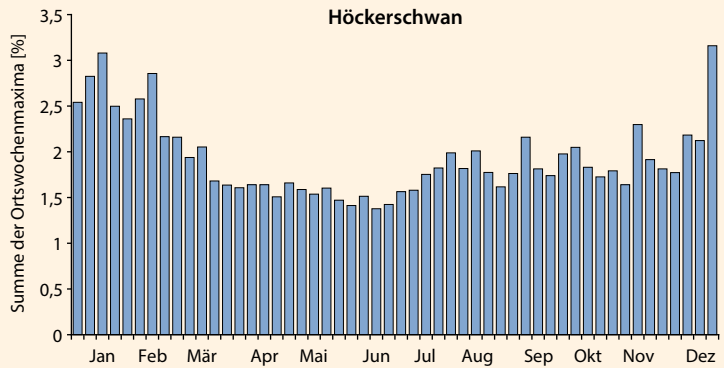
Foto: T. Pröhl

Im Winter erreicht ein Fünftel des gesamten Artenspektrums den höchsten Rastbestand, darunter Waldsaatgans, Blässgans, Stockente, Trauerente, Schellente und Gänseäger, der Meerstrandläufer als einzige Limikolenart, mehrere Möwenarten sowie Tordalk und Gryllteiste als Vertreter der Hochseevögel. Während des Frühjahrzuges erreicht rund ein Viertel der Arten das Jahresmaximum, darunter (Dunkelbäuchige) Ringelgans, Weißwangengans, Zwergschwan, Löffel-, Spieß- und Eisente, Kiebitzregenpfeifer, Regenbrachvogel, Knutt (beide Unterarten) und Sterntaucher. Etwa jede zehnte der zu den Wasservögeln gerechneten Arten erreicht ihr Maximum während der Brutzeit, d. h. es erfolgt nur wenig Durchzug von Brutvögeln aus anderen Räumen. Beispiele sind Lachseeschwalbe oder Nachtreiher. Die übrigen Arten erreichen im Herbst und Winter oder im Herbst und Frühjahr ähnlich hohe Bestände, beispielsweise der Flusssuferläufer.

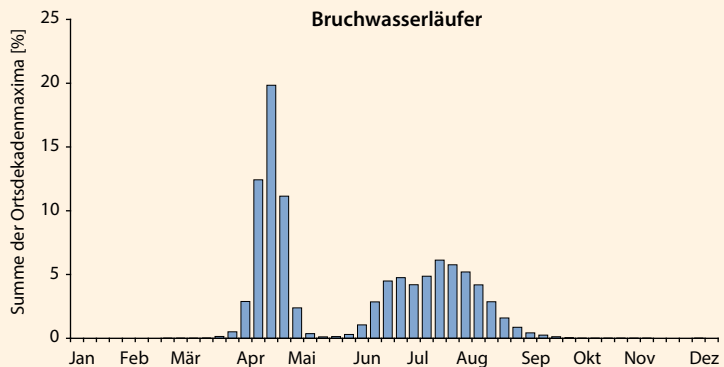
Aufgrund des weit über das Jahr verteilten Zuges geschehen erfolgen die Zählungen des Monitorings rastender Wasservögel über das gesamte Jahr, insbesondere in den ganzjährig bedeutenden Rastgebieten wie dem Wattenmeer, aber auch in immer mehr binnenländischen Feuchtgebieten. Die Zählungen zwischen Mai und August außerhalb der Kernsaison der Rastvogelzählungen liefern insbesondere für Knäkente und ziehende Limikolen wie Flusssuferläufer oder Bruchwasserläufer wichtige Daten zur Bestandssituation. Für die Ermittlung von Bestandsgrößen und Trends mausernder Wasservögel oder bei uns brütender Gänsearten liegt der ideale Erfassungszeitpunkt im Juli.

Artspezifisches Zugverhalten

Die bei uns rastenden und überwinternden Wasservogelarten zeigen sehr unterschiedliche Auftretensmuster, nachfolgend verdeutlicht am Beispiel des Höckerschwans, einem weit verbreiteten und häufigen Brutvogel, und des Bruchwasserläufers, einem nahezu reinen Gastvogel, der nur ganz vereinzelt und nicht alljährlich in Deutschland brütet.



Beim Höckerschwans gibt es in Deutschland nur in vergleichsweise geringem Umfang Zuzug, vor allem im Hochwinter und in Kälteperioden im Ostseeraum. Bei den im Rahmen des MrW erfassten Individuen handelt es sich somit größtenteils um hiesige Brutvögel und ihren Nachwuchs. – *Mute Swans only migrate to Germany in comparatively small numbers, especially at the height of winter and during cold spells in the Baltic Sea region. The individuals recorded as part of the waterbird counts are therefore largely local breeding birds and their offspring.*



Bruchwasserläufer sind in Deutschland nur zwischen April und September und dann vor allem während der beiden Zugzeiten zu beobachten: während weniger Wochen im April/Mai und dann wieder ab Mitte Juni, wenn die ersten Brutvögel aus Skandinavien zurückkehren, zunächst die Altvögel (erster kleiner Gipfel) und nachfolgend die Jungvögel. – *Wood Sandpipers can only be observed in Germany between April and September and mainly during the two migration periods, once for a few weeks in April/May and then again from mid-June, when the first breeding birds return from Scandinavia, first the adults (first small peak) and then the young birds.*

Die Darstellungen basieren auf den Summen der Maxima je Ort und Woche und den Daten aus *ornitho.de* im Zeitraum 2016 bis 2022. Zur direkten Vergleichbarkeit erfolgt eine prozentuale Darstellung, d. h. die Summe der einzelnen Säulen ergibt in beiden Grafiken jeweils 100 %. – *The graphs are based on the sums of the maxima per location and week and the data from ornitho.de in the period 2016 to 2022. For direct comparability, a percentage representation is used, i.e. the sum of the individual columns equals 100 % in both graphs.*

Viele Millionen Wasservögel auf dem Durchzug, während der Mauser oder als Wintergäste

Die Rastmaxima der einzelnen Arten summieren sich insgesamt auf mindestens 10 Millionen Wasservögel, die regelmäßig in Deutschland während der Brutzeit, zur Mauser, auf dem Durchzug oder als Wintergäste auftreten. Dieser Bestand wird aufgrund des zwischen den einzelnen Arten sehr unterschiedlichen jahreszeitlichen Auftretens nicht gleichzeitig erreicht. Die tatsächliche Anzahl an Wasservögeln, die im Laufe des Jahres hiesige Rastgebiete nutzen, ist allerdings um ein Mehrfaches höher, denn bei den artspezifischen Rastmaxima handelt es sich um zeitgleich anwesende Individuen. Der sogenannte „Turnover“, also das ständige Hinzukommen und Abziehen von Individuen, wird dabei nicht berücksichtigt. Gerade bei Arten, die während des Herbst- oder Frühjahrszuges ihre Maxima erreichen oder bei denen im Herbst Alt- und Jungvögel zeitlich nacheinander ziehen, liegt die Anzahl der tatsächlich hierzulande rastenden Vögel deutlich über dem maximal gleichzeitig anwesenden Bestand.

Die Art mit dem höchsten Rastmaximum ist die Trauerente mit geschätzt 1,3 Millionen Individuen, die sich meist fernab der Küste in der Nord- und Ostsee, vor allem über den Flachgründen, das heißt Bereichen mit einer Tiefe von maximal 20 Metern, aufhalten. Von der Küste aus lassen sich diese teils weit über 100.000 Vögel umfassenden Ansammlungen nur an wenigen Orten beobachten, beispielsweise vor der nordfriesischen Küste oder nördlich von Darß und Rügen. Mit geschätzten 700.000 Individuen

Die Erfassung rastender und überwinternder Wasservögel

Seit den 1960er Jahren werden im Rahmen des *International Waterbird Census* in Deutschland jeweils Mitte Januar koordinierte Erfassungen von überwinternden Wasservogelarten durchgeführt. Während auf internationaler Ebene eine Zählung zur Ermittlung von Bestandsgrößen und -trends ausreichend ist, da die Populationen im Idealfall vollständig abgedeckt werden, greift dieser Ansatz für Deutschland zu kurz: Die meisten Wasservogelarten erreichen nicht im Winter ihr Rastmaximum, viele Arten sind dann hierzulande zudem gar nicht anzutreffen. Von Beginn an werden deshalb Zählungen vom Herbst bis zum Frühjahr, im Wattenmeer seit den 1980er Jahren auch ganzjährig, durchgeführt. Zu Beginn standen vor allem die Entenvögel im Mittelpunkt der „Wasservogelzählung“, die den Kern des Monitorings rastender Wasservögel (MrW) bildet. Heutzutage gehören mehrere art- oder gildenspezifische Module zum Monitoring rastender Wasservögel, z. B. das Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“ oder spezielle Schlafplatzzählungen. Die Rastvogelerfassungen im TMAP, das *Trilateral Monitoring and Assessment Program* im Wattenmeer, sind ebenfalls Teil des MrW, sie werden jedoch eigenständig durch die Nationalparkverwaltungen koordiniert.

Bestandteil des MrW sind alle Arten, die im Afrikanisch-Eurasischen Wasservogel-Abkommen (AEWA) genannt sind, sowie einige weitere feuchtgebietstypische Vogelarten, wie Eisvogel, Gebirgsstelze oder Wasseramsel und einige Greifvogelarten. Auch die Erfassungen von Seevogelarten in den küstenfernen Bereichen Deutschlands, das Seabirds-at-Sea-Programm (SAS), sind Bestandteil des MrW, wenngleich in einer eigenständigen Rolle, da die Erfassungen durchweg auf finanzierter Basis durchgeführt werden. Die schiffs- bzw. flugzeuggestützten SAS-Zählungen schlüpften 2021 unter das Dach des DDA, zuvor wurden sie über das Forschungs- und Technologiezentrum Westküste der Universität Kiel organisiert. Die Erfassungen an Land erfolgen – abgesehen von einigen Schutzgebieten – ehrenamtlich. Sie werden vom DDA in enger Abstimmung mit den landesweiten und regionalen Koordinationsstellen bundesweit koordiniert.

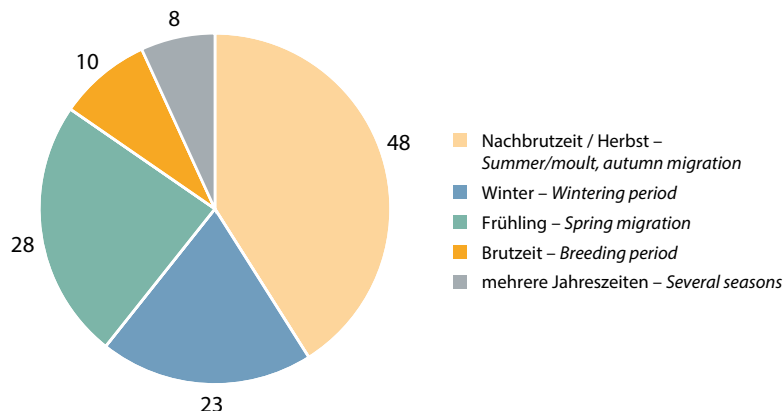
Datengrundlagen und Auswertung

In den Auswertungen wurden alle Arten berücksichtigt, die mit mindestens 50 Individuen gleichzeitig in Deutschland rasten oder überwinteren. Ausnahmen bilden die Rothalsgans und die Zwerggans, die trotz kleinerer Rastbestände aufgrund rechtlicher Verpflichtungen durch die Beteiligung Deutschlands an internationalen Aktionsplänen aufgenommen wurden. Daraus ergeben sich insgesamt 117 heimische und 8 nicht-heimische Wasservogelarten, die die Basis unserer Auswertungen und Analysen zur „Bestandssituation 2025“ bilden. Für Wasservogelarten, die über das MrW nicht ausreichend abgedeckt sind (z. B. Limikolen im Binnenland), wurden auch sogenannte „Gelegenheitsbeobachtungen“ aus *ornitho.de* herangezogen. Diese werden zwar nicht systematisch erhoben, sie bilden aber aufgrund ihrer großen Anzahl einen wertvollen, ergänzenden Datensatz für zahlreiche, vor allem seltenere Arten.

ist die Stockente die zweithäufigste und die mit Abstand am weitesten verbreitete Wasservogelart. Nahezu alle Fließ- und Stillgewässertypen von Parkgewässern über Flüsse und Staustufen bis zu den großen natürlichen Seen werden aufgesucht, eine große Herausforderung für die Ermittlung fachlich belastbarer Rastbestände.

Auf den dritten Rang der häufigsten Rastvogelarten geklettert ist die Weißwangengans, eine der Arten mit den höchsten jährlichen Zuwachsraten und einer langfristigen Entwicklung, die ihresgleichen sucht: Ende der 1970er Jahre war sie noch so selten, dass sie in den Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgenommen wurde. Inzwischen umfasst der Frühjahrsrastbestand hierzulande rund 600.000 Individuen. In einer ähnlichen Größenordnung liegt der Nachbrutzeitbestand der Lachmöwe. Gleich mehrere weitere Gänse- und Seevogelarten weisen maximale Rastbestände um die 500.000 Individuen auf: Grau-, Bläss- und Tundrasaatgans sowie Eider- und Eisente. Als zehnthäufigste Rastvogelart folgt mit dem Alpenstrandläufer die erste Watvogelart mit einem Herbstrastbestand von 420.000 Individuen.

Der Kiebitz, der noch vor wenigen Jahren der häufigste Vertreter dieser Artengruppe war, reiht sich aufgrund deutlicher Rückgänge insbesondere im nordostdeutschen Binnenland mit nur noch 200.000 bis 300.000 Individuen inzwischen deutlich weiter hinten ein. Einen maximal gleichzeitig anwesenden Rastbestand von über 100.000 Individuen erreichen 25 Wasservogelarten.

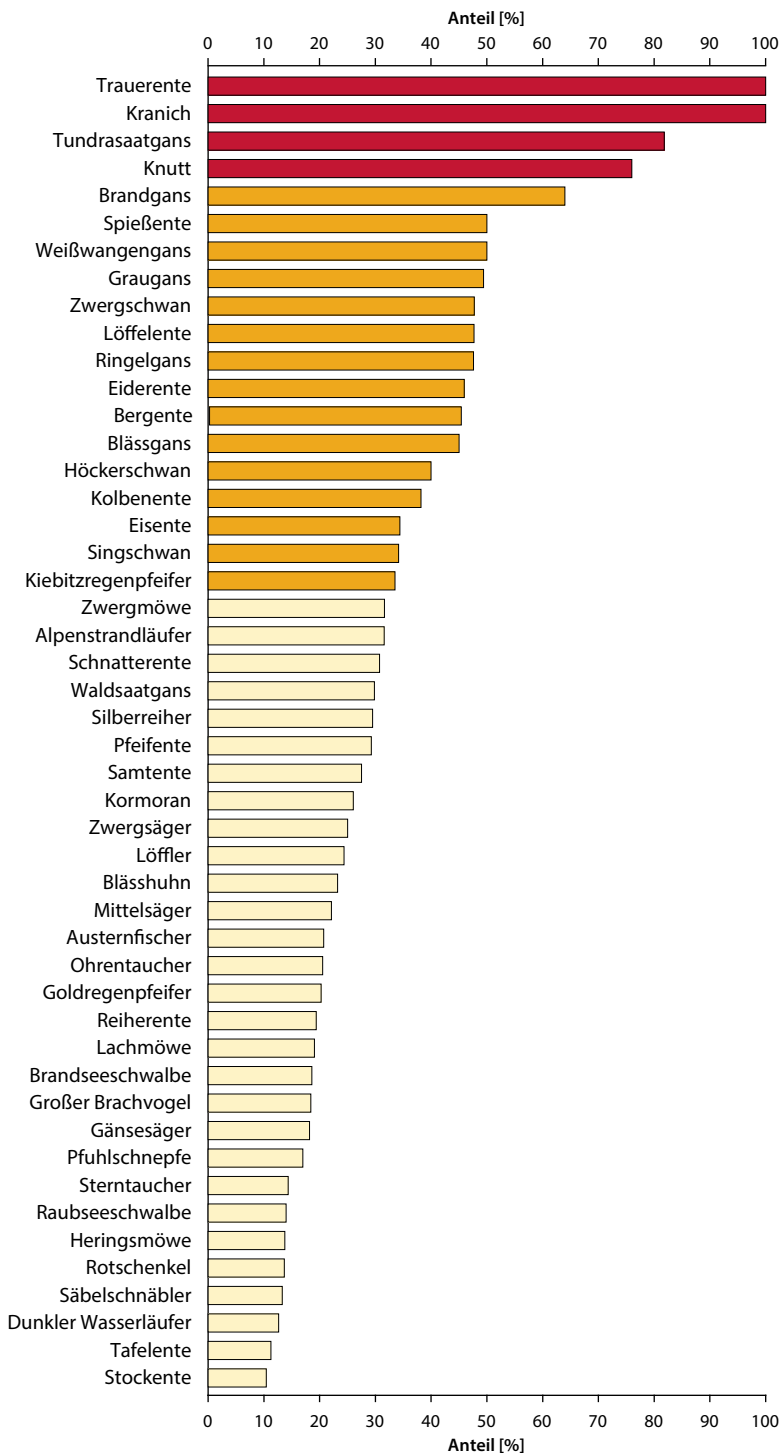


Es gibt kaum einen Monat im Jahresverlauf, in dem nicht mindestens eine Wasservogelart ihr Rastbestandsmaximum in Deutschland erreicht. Das unterstreicht die ganzjährig hohe Bedeutung Deutschlands für Wasservogelarten. Die bedeutendste Jahreszeit ist die Nachbrutzeit und der Herbst einschließlich der Zeit der Großgefiedermauser: Rund 40 % der Wasservogelarten erreichen dann das Bestandsmaximum. Angegeben ist die Anzahl der Wasservogelarten (n = 117, ohne 8 nicht-heimische Arten). – *There is hardly a month in the course of the year in which at least one waterbird species does not reach its maximum resting population in Germany. This emphasises Germany's year-round importance for waterbirds. The most important time of year is the post-breeding period and autumn, including the time when the wing moult takes place: About 40 % of the waterbird species reach their population peak at this time. The actual number of species is shown (n = 117; excluding 8 non-native waterbird species).*



Regenbrachvögel brüten in der Tundra und überwintern im tropischen Afrika. Sie treten bei uns vor allem im April/Mai sowie im Juli/August auf, vor allem im Bereich der Nordseeküste. Ein Schwerpunkt der Verbreitung im Frühjahr ist Ostfriesland, wo viele Jahre ehrenamtlich Synchronzählungen stattfinden. Eine bundesweite Synchronzählung dürfte dazu beitragen, die Bestandsgröße noch besser einschätzen zu können.

Foto: S. Masur



Anteil des mittleren Rastmaximums im Zeitraum 2016/17 bis 2021/22 an der hierzulande auftretenden biogeographischen Population (Quelle: AEWa Conservation Status Report 7). Rot = $\geq 75\%$; orange = 33–74%; hellgelb = 10–32%. – *Share of the mean maximum for the period 2016/17 to 2021/22 in the biogeographical population of the species occurring in Germany (source: AEWa Conservation Status Report 7). Red = $\geq 75\%$; orange = 33–74%; light yellow = 10–32%. The ranges are based on the threshold values for determining Germany's responsibility of species (Gruttko et al. 2004).*

Für welche Wasservogelarten hat Deutschland eine besondere Bedeutung?

Für viele Wasservögel liegen die Rastgebiete hierzulande günstig entlang ihres Zugweges. Sie haben somit eine hohe Bedeutung für den Schutz und die Erhaltung der jeweiligen biogeographischen Populationen. Hinzu kommt, dass Deutschland im Zuge der klimatischen Veränderungen mit inzwischen überwiegend milden Wintern als Überwinterungsgebiet an Bedeutung gewinnt.

Zur Ermittlung der Bedeutung Deutschlands für die einzelnen Arten können die Rastbestandsmaxima ins Verhältnis zu den biogeographischen Populationen, die hierzulande auftreten, gesetzt werden.

Von 48 Wasservogelarten rasten oder überwintern mindestens 10 % der hierzulande auftretenden biogeographischen Population zeitgleich in Deutschland. Insbesondere bei den während der Zugzeiten in großer Anzahl auftretenden Arten dürfte der Anteil durch den „Turnover“ von Individuen deutlich darüber liegen.

Bei Trauerente und Kranich hält sich zeitweise nahezu die gesamte biogeographische Population bei uns auf, bei der Tundrasaatgans und beim Knutt sind es mehr als drei Viertel. Beim Kranich konzentrieren sich die Rastbestände im Oktober im Norden Deutschlands von der Diepholzer Moorniederung in Niedersachsen bis zur Boddenküste zwischen dem Darß und Rügen. Die rund 360.000 Individuen werden über das Netzwerk der Zählerinnen und Zähler von Kranichschutz Deutschland zum Zeitpunkt des

Rastmaximums wöchentlich an den Schlafplätzen erfasst. Die Ankunft und der Aufbruch der Kraniche an den Schlafplätzen ist ein faszinierendes Schauspiel, das jeden Herbst Tausende Menschen begeistert.

Von weiteren 15 Arten halten sich ein Drittel bis zu drei Viertel des Bestands der jeweiligen biogeographischen Population zeitgleich in Deutschland auf, z. B. von Brandgans, Spießente, Weißwangengans, Zwergschwan, Löffelente, Kolbenente, Eisente und Kiebitzregenpfeifer. Für weitere 29 Arten ist es mindestens ein Zehntel der biogeographischen Population, das zeitweise hierzulande gleichzeitig anwesend ist. Hierzu gehören u. a. Zwergmöwe, Waldsaatgans, Silberreiher, Zwergsäger, Löffler, Austernfischer, Brandseeschwalbe und Säbelschnäbler.

Diese Ergebnisse unterstreichen die große Bedeutung Deutschlands als Mauser-, Rast- und Überwinterungsgebiet und die damit einhergehende Verantwortung für den Schutz vieler Wasservogelarten. Hierbei handelt es sich sowohl um bekannte Rastregionen wie Nord- und Ostsee, das Wattenmeer, die Auenbereiche der großen Flüsse oder die großen Stillgewässer (z. B. Müritz, Steinhuder Meer, Chiemsee, Bodensee) als auch landwirtschaftlich geprägte Gebiete insbesondere im norddeutschen Tiefland, die wichtige Nahrungs- und Rastgebiete für Gänse, Schwäne, Kraniche, Kiebitze oder Goldregenpfeifer darstellen. Im Falle von Gänsen, Schwänen und Kranichen ist die Kombination aus Stillgewässern (natürliche ebenso wie künstliche Seen), die als Schlafplätze dienen, und offenen Landschaften für die Nahrungssuche bedeutsam.

Biogeographische Populationen im internationalen Wasservogelschutz

Ab dieser Ausgabe von „Vögel in Deutschland“ beziehen sich – wie bei den Brutvögeln – auch bei den Rastvögeln alle Angaben auf Arten. Für die meisten Leserinnen und Leser dürfte das die vertraute Ebene sein. Im internationalen Wasservogelschutz sind die biogeographischen Populationen hingegen eine wichtige Bezugsgröße. Deshalb stellen wir zu diesen im Text immer wieder einen Bezug her. Sie sind räumlich definiert und umfassen den Jahreslebensraum meist einer Unterart oder einer Teilpopulation. Ihre Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete lassen sich von anderen Teilpopulationen abgrenzen. So sind in Westeuropa beispielsweise zwei biogeographische Populationen des Singeschwans definiert: eine mit Brutgebieten in Island und Überwinterungsgebieten in Großbritannien sowie eine mit Brutgebieten im Baltikum, in Skandinavien und Nordwest-Russland, die von den Niederlanden und Deutschland bis ins Baltikum überwintert. Zwischen beiden besteht nur ein geringer Austausch. Die Größe der biogeographischen Populationen wird mindestens einmal alle drei Jahre im Rahmen des *Conservation Status Review* für das Afrikanisch-Eurasische Wasservogel-Abkommen (AEWA) und in den *Waterbird Population Estimates* im Rahmen der Ramsar-Konvention überprüft. Auch die Abgrenzung der biogeographischen Populationen wird regelmäßig überprüft, insbesondere vor dem Hintergrund der im letzten Jahrzehnt rasant erweiterten Möglichkeiten, Vögel mit Loggern und Sendern auszustatten. Änderungen an Definitionen von Populationen unterliegen – aufgrund der Konsequenzen im Kontext internationaler Konventionen – intensiven Abstimmungen, die üblicherweise durch das *Technical Committee* von AEWA koordiniert werden. Eine Übersicht über die Definitionen, Bestände und Trends der biogeographischen Populationen finden sich im *Waterbirds Populations Portal* von Wetlands International. Welche biogeographischen Populationen für Deutschland relevant sind, dazu gibt die Publikation von Güpner et al. (2020) Auskunft.



Zwei biogeographische Populationen der Schnatterente treten in Deutschland auf: In der nördlichen Hälfte die Population „NW-Europa“, in der südlichen die Population „NO-Europa / Schwarzes Meer, Mittelmeer“.

Foto: S. Masur

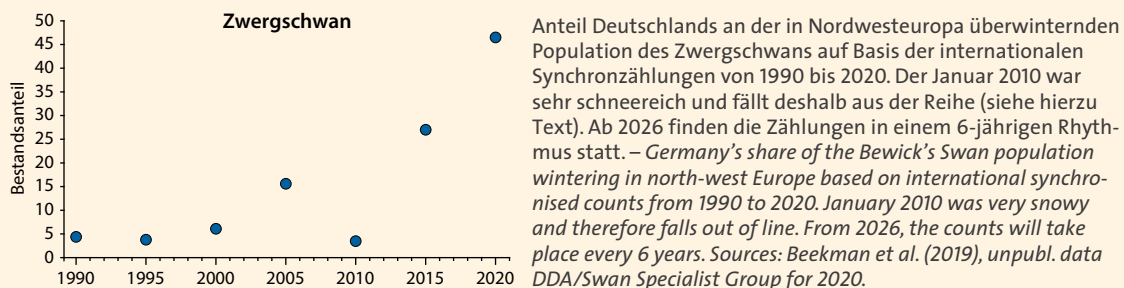
Zunehmende Bedeutung Deutschlands für durchziehende und überwinternde Schwäne und Gänse

Gänse und Schwäne sind bezüglich ihrer Zugwege und der genutzten Rast- und Überwinterungsplätze sehr traditionell. Zumindest war das über Jahrzehnte der Fall: Große Populationsanteile von Zwergschwan, Weißwangengans oder auch Grau- und Blässgans zogen auf dem Herbstzug ohne Zwischenrast in Deutschland in ihre westeuropäischen Überwinterungsgebiete z. B. in den Niederlanden, Belgien oder in Großbritannien. Mittlerweile hat sich dieses Bild klimatisch bedingt zum Teil stark geändert und Deutschland kommt sowohl zu beiden Zugzeiten als auch im Winter eine immer größere Bedeutung zu. Weißwangengänse zum Beispiel haben ihre Winterquartiere im Zuge eines Populationsanstiegs im letzten Jahrzehnt vermehrt auf Deutschland sowie Dänemark und Südschweden ausgedehnt, während sich die Winterbestände in den Niederlanden stabilisiert haben. Bei der Auswertung besonderer Graugänse aus Schweden zeigte sich, dass die Vögel zwar im Herbst teilweise direkt in die Niederlande ziehen, aber im Januar bereits den Heimzug beginnen und sich dann auch in Deutschland aufhalten. Ähnliches wird bei den Blässgänsen vermutet, allerdings steht eine Analyse dazu noch aus.

Das prominenteste Beispiel dieser Entwicklungen ist der Zwergschwan. Bei den internationalen Zählungen, die seit Mitte der 1980er Jahre von der *Swan Specialist Group* organisiert werden, erhöhte sich der Bestandsanteil Deutschlands deutlich: von weniger als 5 % im Januar 1990 auf 27 % im Januar 2015. Fünf Jahre später wurde knapp die Hälfte der biogeographischen Population von etwa 12.700 Individuen in Deutschland gezählt, allen voran in den drei nördlichen Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Das zeigen bislang noch unpublizierte Daten der Erfassung im Januar 2020. Zu Spitzenzeiten während des Heimzuges zwischen Mitte Februar und Mitte März rasten in manchen Jahren bis zu 80 % der biogeographischen Population in diesen drei Bundesländern. Parallel zur Zunahme in Deutschland haben die Zwergschwäne Irland im Westen ihres früheren Überwinterungsgebiets vollständig geräumt. In Großbritannien und in den Niederlanden sind die Bestände über das gesamte Winterhalbjahr stark rückläufig. Es scheint nur eine Frage der Zeit, bis die Zwergschwäne die Nordsee gar nicht mehr überqueren.

Diese Arealverschiebung bei den Zwergschwänen wird von Analysen mit individuell markierten und besenderten Schwänen bestätigt und konnte eindeutig mit den steigenden Wintertemperaturen in Verbindung gebracht werden. Die Zwergschwäne zeigen sich dabei sehr flexibel und wählen ihr Wintergebiet je nach Wetterlage. Nur in Kälteintern oder bei starken Schneelagen wie zuletzt im Januar 2010 reagieren die Schwäne umgehend und ziehen weiter nach Westen. Der Anteil Deutschlands bei der Zählung 2010 lag auf dem Niveau der 1990er Jahre. Da solche Ereignisse immer seltener werden, können die Zwergschwäne ihren Zugweg verkürzen. Die biogeographische Population hat von diesen Veränderungen allerdings nicht profitiert, im Gegenteil, ihr Bestand ist rückläufig. Deutschland kommt deshalb derzeit und in den kommenden Jahren bei den Schutzmaßnahmen für den Zwergschwan eine zentrale Bedeutung zu. Dem wird aktuell im Rahmen des Projektes „Zwergschwan: Schutzkonzept für eine bedrohte Zugvogelart in Deutschland“ Rechnung getragen, das über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert wird (zwergschwan.de).

Diese Beispiele zeigen, dass die Ergebnisse des Monitorings von Gänsen und Schwänen in Deutschland im internationalen Kontext immer wichtiger werden, u. a. für internationale Bestandsschätzungen und die daraus abgeleiteten 1%-Werte für Rastgebiete internationaler Bedeutung sowie als Grundlage der Umsetzung des internationalen Artenaktionsplans. Die Stärkung und der weitere Ausbau des Monitorings von Gänsen und Schwänen in Deutschland sind deshalb wichtige Zukunftsaufgaben.





Aufgrund der zuletzt vielen milden Winter – der letzte kalte und schneereiche war 2009/10 – haben unter anderem Bläss- und Tundrasaatgänse ihre Zugwege verkürzt. Deutschland wird dadurch als Rast- und Überwinterungsgebiet immer bedeutender.

Foto: T. Pröhl

Bestandsveränderungen über mehr als 50 Jahre

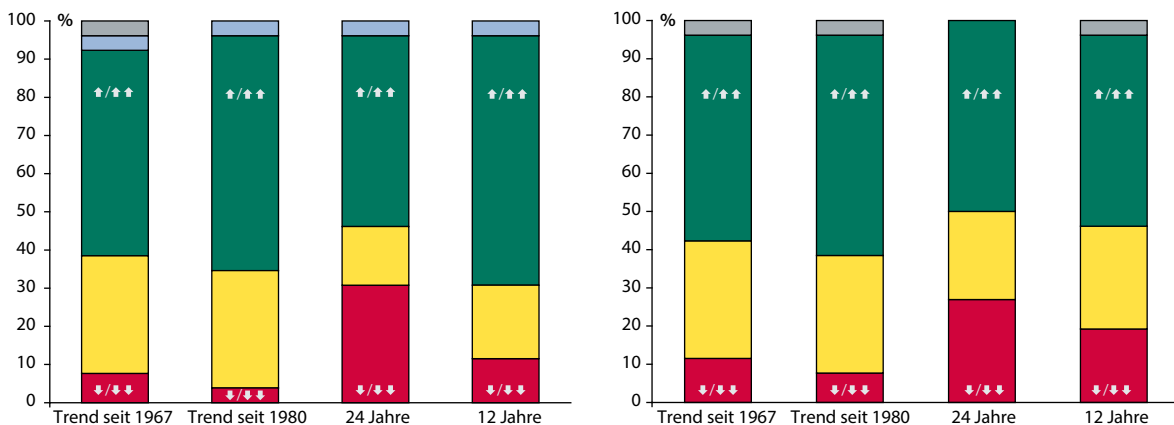
Für 26 sehr eng an Gewässer gebundene, heimische Wasservogelarten, vornehmlich Grün- delenten, Tauchenten und Säger, können wir auf Zählungen seit Ende der 1960er Jahre und damit auf eine Zeitreihe von 55 Jahren zurückblicken. Mit Ausnahme der Knäken- te handelt es sich dabei um Arten, die in Europa überwintern und in Deutschland auch im Winter – verglichen mit den übrigen Jahreszeiten – in relativ großer Anzahl anwesend sind. In den 1980er Jahren begannen die systematischen Zählungen im Watten- meer, wodurch wir für die nahezu ausschließlich dort auftretenden Wasservogelarten wie Ringelgans, Knutt oder Alpenstrandläufer Bestandsentwicklungen über rund 40 Jahre überblicken können. Die Erfassungen in den küstenfernen Meeresbereichen begannen in den 1990er Jahren und eröffneten ganz neue Einblicke in die Größen- ordnungen der Rastbestände auf Nord- und Ostsee. Durch die deutliche Intensivierung der Erfassungen in den 2000er Jahren, die im küstenfernen Raum enorme logis-

tische und finanzielle Herausfor- derungen mit sich bringen, ist es inzwischen auch möglich, belast- bare Aussagen zu Bestandsverän- derungen der auf hoher See ras- tenden und überwinternden Arten zu treffen. Auch bei den speziellen Erfassungen von Gänsen und Schwänen gab es Fortschritte in den letzten Jahren. Für die letzten 24 bzw. 12 Jahre liegen somit für erheblich mehr Wasservogelarten Informationen zur Bestandsent- wicklung vor.

Wir betrachten im Folgenden zum einen die Bestandsveränderungen im Winter, zum anderen in der Jahreszeit, in der die einzelnen Arten ihr Rastbestandsmaximum erreichen. Diese beiden Angaben zeichnen ein differenziertes Bild der Veränderungen hierzulande. Die Härte eines Winters – von sehr mild bis sehr streng – hat einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe der Rastbestände zu dieser Jahreszeit. Während viele Wasser- vogelarten, wie die meisten Grün- delenten oder Limikolen, Deutsch- land in strengen Wintern größtenteils verlassen, erfolgt bei anderen Arten, wie etwa dem Singschwan,

in strengen Wintern ein deutlicher Zuzug. Die „Wintertrends“ geben uns deshalb Einblicke in klimati- sche Veränderungen und damit verbundene Verlagerungen von Überwinterungsgebieten oder Veränderungen im Zugverhalten. Die „Maximumtrends“ sind – sofern das Rastmaximum nicht im Winter liegt – hingegen von den Witterungsbedingungen im Win- ter nicht oder wenig beeinflusst. Sie geben deshalb wichtige Hin- weise auf Bestandsveränderungen der einzelnen Arten insgesamt.

Bei den seit Ende der 1960er Jahre im Rahmen der Wasservogelzäh- lung erfassten Arten überwiegen bundesweit die Bestandszunah- men, sowohl im Winter als auch während des Rastmaximums. Im Winter zeigen über diesen Zeit- raum zwei Wasservogelarten eine moderate Abnahme (Stockente, Teichhuhn), weitere drei Arten werden nach den vorgegebenen Kriterien als „stabil“ eingestuft, zeigen aber einen signifikanten leichten Rückgang (Tafelente, Blässhuhn, Zwergtaucher). Für die Jahreszeit, in der das Maximum erreicht wird, sind es drei Arten



Bilanz der Bestandsveränderungen von 26 Wasservogelarten, die seit Ende der 1960er Jahre erfasst werden, im Winter (links) und während des Rastmaximums (rechts). – Summary of the population changes of 26 waterbird species during winter (left) and during the peak migration period (right) for four periods since the end of the 1960s.

Legende: Rot = Abnahme; gelb = leichte Abnahme (<1% pro Jahr), stabil, fluktuierend und leichte Zunahme (<1%); grün = Zunahme; hellblau = im Winter nicht anwesend; grau = unsicher oder unbekannt. – Legend: Red = decrease; yellow = slight decrease (<1% per year), stable, fluctuating and slight increase (<1%); green = increase; light blue = not present in winter; grey = uncertain or unknown.

(Knäkente, Stockente, Teichhuhn) mit einer moderaten Abnahme, zusätzlich zeigen Blässhuhn und Zwergtaucher auch hier einen leichten Rückgang. Bei Stockente, Tafelente und beim Blässhuhn gehen auch die jeweiligen biogeographischen Populationen längerfristig zurück.

Beim kurzfristigen Trend, der den Zeitraum 2009/10 bis 2021/22 umfasst, dominieren während der Jahreszeit des Rastmaximums mit 55 % die Zunahmen. Es gibt jedoch mit 28 % einen deutlich höheren Anteil an Bestandsrückgängen als im Winter (16 %). Wasservogelarten mit rückläufigen Beständen sind

u.a. Reiherente, Eiderente, Austernfischer, Säbelschnäbler, Pfuhlschnepfe (insbesondere Unterart *taymyrensis*), Alpenstrandläufer, Rotschenkel (insbesondere Unterart *totanus*), Dunkelwasserläufer, Grünschenkel, Dreizehenmöwe, Zwergmöwe, Sturmmöwe, Mantelmöwe, Silbermöwe, Küstensee-

Internationale Zusammenarbeit im Wattenmeer und entlang des Ostatlantischen Zugwegs

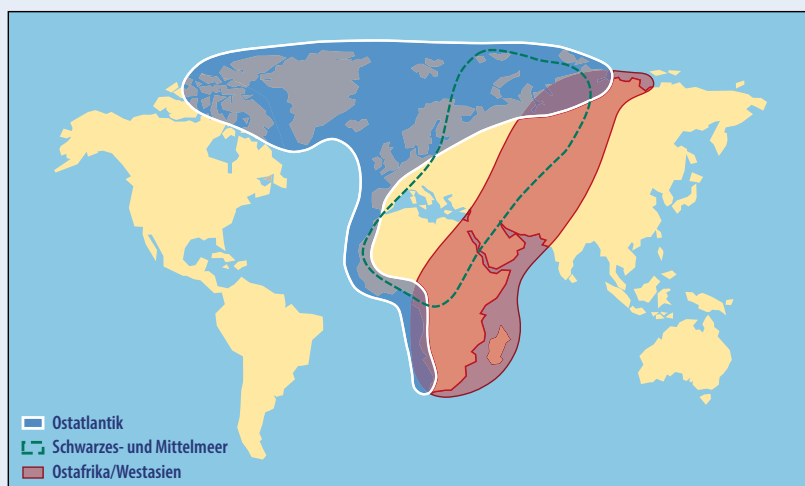
Das Wattenmeer von Dänemark bis in die Niederlande ist aufgrund seiner zentralen Lage die bedeutendste Rast- und Überwinterungsregion auf dem gesamten Ostatlantischen Zugweg. Diese herausragende Bedeutung wurde früh erkannt, ebenso die Bedeutung einer länderübergreifenden Zusammenarbeit bei seinem Schutz und auch der Überwachung der Vogelwelt. In den 1980er Jahren wurden die wattenmeerweite Erfassung von Brut- und Rastvögeln, gemeinsame Analysen und Berichte als *Trilateral Monitoring and Assessment Program* (TMAP) langfristig vereinbart.

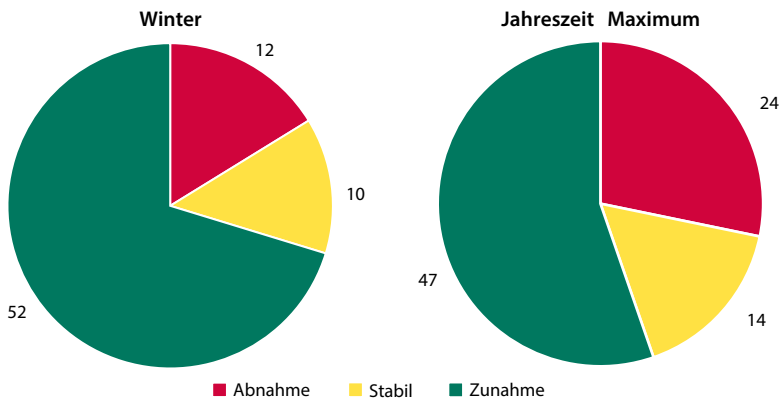
Das TMAP ist bis heute ein zentraler Baustein des Monitorings rastender Wasservögel, ohne den Aussagen zur Bestandssituation von wattenmeer-typischen Vogelarten undenkbar wären. Den drei Nationalparks im schleswig-holsteinischen, hamburgischen und niedersächsischen Wattenmeer kommt bei der Durchführung eine bedeutende Rolle zu. Mit der Ernennung des Wattenmeeres zum UNESCO-Weltnaturerbe 2009 wurde die „*Wadden Sea Flyway Initiative*“ ins Leben gerufen. In ihrem Rahmen wurde das Monitoring von überwinternden Wasservögeln nahezu auf den gesamten Ostatlantischen Zugweg erweitert. In einem dreijährlichen Turnus erfolgt seit 2014 jeweils im Januar eine komplette Bestandserfassung von Norwegen bis Südafrika. Das ermöglicht es, die Entwicklungen im Wattenmeer vor dem Hintergrund der Veränderungen entlang des gesamten Zugwegs zu analysieren und so lokale und überregionale Entwicklungen zu unterscheiden.

Die Auswertung der mittlerweile vierten Synchronzählung im Januar 2023 gibt Anlass zur Sorge über den Zustand der auf diesem Zugweg wandernden Wasservogelpopulationen: 42 % der 88 Populationen zeigen eine langfristige Zunahme, 35 % hingegen in den letzten 10 Jahren teils starke Rückgänge. In der Arktis brütende und in Afrika überwinternde Arten sind davon am stärksten betroffen. Die spezifischen Ursachen für den Rückgang der einzelnen Populationen sind meist unbekannt. Der Bericht verdeutlicht jedoch, dass viele Feuchtgebiete entlang des Zugwegs insbesondere durch Überfischung, Lebensraumverlust, den Ausbau von Infrastruktur, Freizeitaktivitäten und Tourismus sowie den Klimawandel unter Druck stehen. Der Bericht ist ein Aufruf zu mehr internationaler Zusammenarbeit und politischem Engagement zum Schutz von wandernden Wasservogelarten entlang des gesamten Zugwegs. Mehr als 13.000 Personen aus mehr als 35 Ländern

waren an der Synchronzählung beteiligt – ein wahrlich beeindruckendes Beispiel für länderübergreifende Zusammenarbeit und ehrenamtliches Engagement.

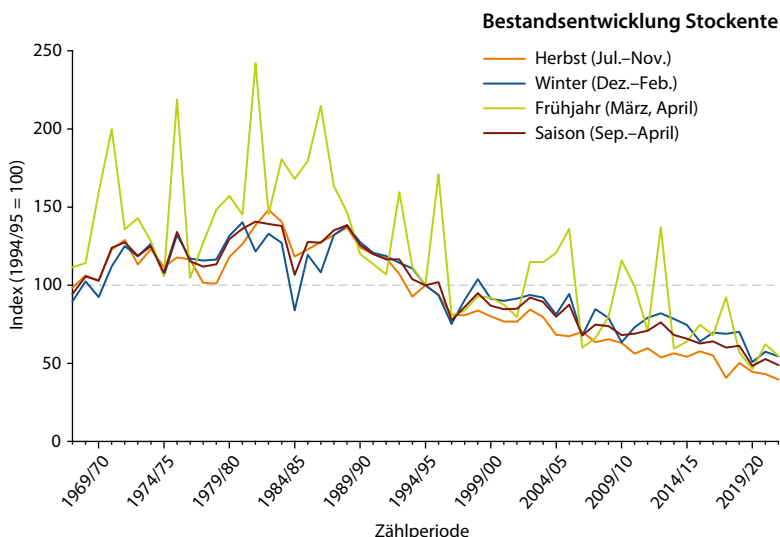
Der Ostatlantische Zugweg (blau) ist einer von drei großen Zugrouten speziell von Watvögeln zwischen Eurasien und Afrika. – *The East Atlantic Flyway (blue) is one of three major migration routes, especially for waders, between Eurasia and Africa. Map from Delany et al. (2009).*





Bilanz der Bestandsänderungen von 74 heimischen Wasservogelarten über die letzten 12 Jahre im Winter (links) bzw. von 85 Wasservogelarten während der Jahreszeit des Maximums (rechts). Berücksichtigt sind nur Arten, zu denen für die jeweilige Jahreszeit Angaben zur Bestandsentwicklung vorliegen. Die Wintergrafik umfasst weniger Arten, da einige Zugvogelarten im Winter nicht in Deutschland anwesend sind. Nicht berücksichtigt sind jeweils 8 nicht-heimische Wasservogelarten. – *Balance of population changes of 74 native waterbird species over the last 12 years in winter (left) and of 85 waterbird species during the season of maximum abundance (right). Only species for which data on population trends are available for the respective season are included. The winter graph includes fewer species, as some migratory bird species are not present in Germany in winter. In each case, 8 non-native waterbird species are not included.*

Legende: Rot = Abnahme; gelb = leichte Abnahme (<1% pro Jahr), stabil, fluktuierend und leichte Zunahme (<1%); grün = Zunahme. – *Legend: Red = decrease; yellow = slight decrease (<1% per year), stable, fluctuating and slight increase (<1%); green = increase.*



Die Stockente ist eine der Wasservogelarten, deren Bestände bereits seit längerer Zeit zurückgehen. Die Bestandsentwicklung im Herbst und Winter zeigt überwiegend ähnliche Entwicklungen, während im Frühjahr – bei gleichfalls rückläufigem Trend – stärkere Fluktuationen auftreten. Dies ist bedingt durch hohe Indexwerte in kalten Frühjahren, in denen es zu einem verzögerten Abzug kommt. – *The Mallard is one of the waterbird species whose populations have been declining for some time. Population trends in autumn and winter are predominantly similar, while in spring – with the same downward trend – there are greater fluctuations. This is due to high index values in cold springs, when there is a delayed migration.*

schwalbe, Schmarotzerraubmöwe, Prachtaucher und Eissturmvogel. Bei Betrachtung der kurzfristigen Bestandstrends im Winter zeigt sich mit 70 % ein noch höherer Anteil an Zunahmen. Die Bedeutung Deutschlands als Überwinterungsgebiet hat somit gerade in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Schutzanstrengungen, Landschaftsveränderungen und Klima als Treiber von Bestandsveränderungen

Bei vielen im Bestand zunehmenden Arten dürften vor allem die gemeinschaftlichen Schutzanstrengungen unter dem Dach der internationalen Übereinkommen (z.B. Ramsar-Konvention, Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen AEWA) in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Bestandserholung bzw. -zunahme geführt haben. Neben einer deutlichen Reduzierung des Jagddrucks profitierten viele dieser Arten jedoch auch von der Schaffung neuer Gewässer (v.a. Abgrabungsgewässer wie Kies- oder Sandgruben) und der Einwanderung von nicht-heimischen Nahrungsorganismen (z.B. Dreikantmuschel, von der einige Tauchentenarten zeitweise stark profitierten). Gleichzeitig trägt die Verbesserung der Wasserqualität dazu bei, dass sich Wasserpflanzenbestände erholen (z.B. Armleuchteralgen als Nahrung der Kolbenente) und fischfressende Arten sich bei der Beutejagd besser orientieren können. Letzteres führte aber auch zu deutlichen Rückgängen bei einigen Gründelarten, die in den früher oft hypertrophen (= überdüngten) Gewässern viel Nahrung fanden (u.a. Stockente).

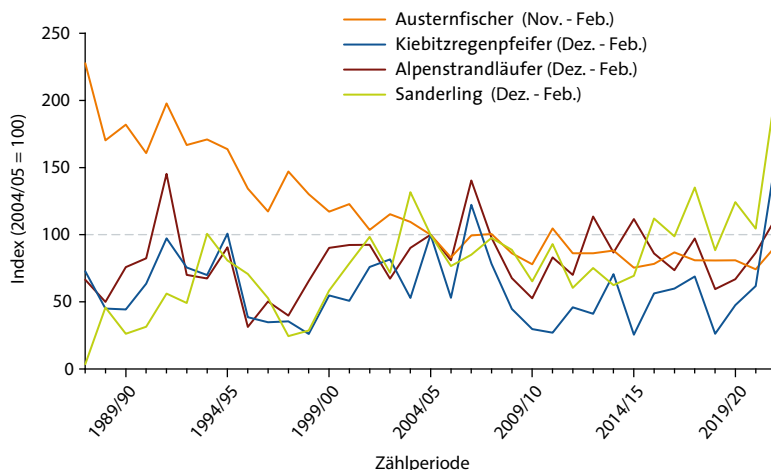
Vor allem Schwäne und Gänse profitierten zudem von Veränderungen in der Agrarlandschaft in den letzten Jahrzehnten. Der ver-

mehrte Anbau von Mais, Raps und Wintergetreide sowie eine intensivere Grünlandnutzung bieten diesen und anderen pflanzenfressenden Arten (z. B. Pfeifente) eine energiereiche Nahrungsgrundlage. Zudem verbesserten sich infolge der milderen Winter in Nordwesteuropa die Überwinterungsbedingungen für viele Wasservogelarten. Zumindest regional spielt bei dieser Artengruppe auch die Zunahme an Abgrabungsgewässern eine wichtige Rolle, da landwirtschaftlich geprägte Gebiete nur dann genutzt werden können, wenn auch entsprechende Schlafgewässer in der Nähe zu finden sind. Eine weitere Art, die von solcherlei Veränderungen profitiert hat, ist der Kranich. In diesem Zusammenhang spielen auch wiedervernässte Moore als Schlafplätze eine bedeutende Rolle, wie etwa die Diepholzer Moorniederung in Niedersachsen, wo im Herbst mehrere Zehntausend Kraniche nächtigen.

Unter den Arten mit Bestandsrückgängen finden sich auffällig viele Limikolen, darunter viele Langstreckenzieher, sowie Seevogelarten. Diese Ergebnisse fügen sich in eine Reihe von internationalen Trendanalysen ein, wie sie z. B. regelmäßig von der Oslo-Paris-Konvention (OSPAR) für marine Vogelarten durchgeführt werden, im Rahmen des TMAP im Wattenmeer oder von der *Wadden Sea Flyway Initiative* für den gesamten Ostatlantischen Zugweg. Sie zeigen, dass ein Teil der Bestandsrückgänge nicht nur auf Deutschland beschränkt ist, sondern auch in anderen Durchzugs- oder Überwinterungsregionen beobachtet wird. Bei einigen Arten (Silbermöwe, Küstenseeschwalbe) passen die rückläufigen Wasservogeltrends zu den abnehmenden Brutpaarzahlen im Wattenmeer. Neben dem Schutz der heimischen Rastgebiete bedarf es somit für eine Reihe von zurückgehenden Arten auch weiterhin intensiver, über die EU hinausgehender, international abge-

stimmter Schutzanstrengungen, beispielsweise im Rahmen des AEWa oder der *Wadden Sea Flyway Initiative*.

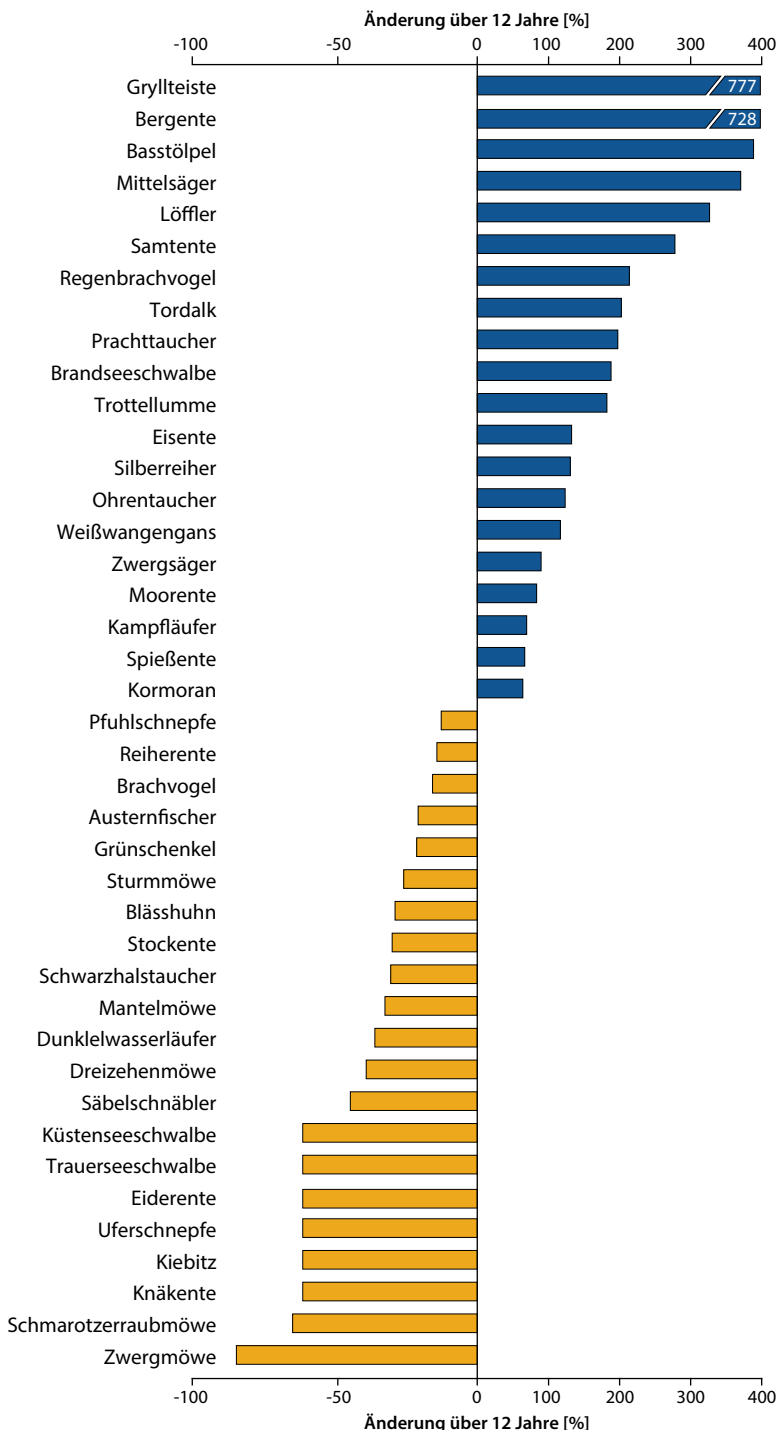
Die Tendenz zu milderen Wintern hat vielfältige, teilweise auch gegenläufige Auswirkungen. Für einige Arten, wie z. B. den Zwergschwan, bedeutet es, dass Deutschland eine immer wichtigere Rolle zukommt, da die Art das Zentrum ihres Hauptüberwinterungsgebietes von England und den Niederlanden zunehmend nach Osten und somit nach Deutschland verlagert hat. Auch bei einer Reihe weiterer Arten sind die Zunahmen im Winter vermutlich vor allem die Folge von Verschiebungen im Winterareal, z. B. bei Spießente, Löffelente, Säbelschnäbler, Kiebitz, Goldregenpfeifer oder Brachvogel. Diese Arten nehmen in anderen Jahreszeiten teils ab. Dagegen gibt es bei einigen Enten und Sägern die Tendenz, dass sie von Deutschland aus gesehen vermehrt weiter nordöstlich überwintern, die Bestände hierzulande somit zurückgehen. Die milderen Winter auch im Ostseeraum (Baltikum, Finnland) führen dort zu einer reduzierten Eisbedeckung und der Möglichkeit näher am Brutgebiet zu überwintern. Markante Beispiele sind hier z. B. Reiherente, Schellente und Gänsesäger. Es muss somit bei der Interpretation von bundesweiten Trends immer berücksichtigt werden, dass diese nur einen Ausschnitt repräsentieren, die Entwicklung in Deutschland also stets in Bezug zur internationalen Entwicklung betrachtet werden muss.



Bestandsentwicklung von vier charakteristischen Wattenmeer-Rastvogelarten im Winter. Von diesen zeigt der Austernfischer einen langanhaltenden Bestandsrückgang, der auch die lokalen Brutpopulationen betrifft. Bei den anderen Arten sind die Kältewinter Mitte der 1990er Jahre gut sichtbar, aber auch die höheren Bestandsindizes in den milderen Wintern der jüngsten Zeit. – *Population changes of four characteristic Wadden Sea species in winter. Of these, the Oystercatcher shows a long-lasting population decline, which also affects the local breeding populations. For the other species, the cold winters of the mid-1990s are clearly visible, as are the higher population indices in the milder winters of recent times.*

Welche Arten zeigten zuletzt die stärksten Bestandsveränderungen?

Unter den Rastvogelarten mit den stärksten Bestandsänderungen über den 12-Jahreszeitraum fin-



Bestandsveränderung der 40 heimischen Wasservogelarten mit den stärksten Ab- (Balken nach links) bzw. stärksten Zunahmen (Balken nach rechts) zwischen 2009/10 und 2021/22 (12-Jahreszeitraum) während der Jahreszeit, in der das Rastmaximum erreicht wird. Zu beachten ist, dass die Säule von Bergente und Gryllteiste aufgrund der starken Zunahme nicht vollständig dargestellt ist. – *Population change of the 40 native waterbird species with the strongest decreases (bar to the left) or greatest increases (bar to the right) between 2009/10 and 2021/22 (12-year period) during the season in which the resting maximum is reached. Please note that the column for Greater Scaup and Black Guillemotis not fully shown due to its large increase.*

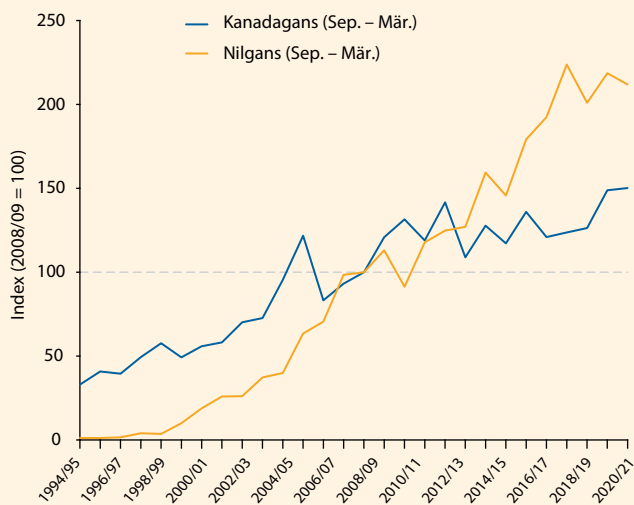
den sich eine Reihe von heimischen Wasservogelarten, die auch langfristige starke Bestandszunahmen zeigen, wie Löffler, Silberreiher, Weißwangengans und Kormoran. Bei der Moorente ist der starke Bestandsanstieg durch ein Wiederansiedlungsprojekt in Niedersachsen bedingt. Die starke Bestandszunahme der Bergente rührt vermutlich von Veränderungen in den Rasttraditionen im Ostseeraum her. Bergenten konzentrieren sich sehr stark in wenigen Rastgebieten, Verlagerungen können entsprechend starke und kurzfristige Auswirkungen haben. Bei den marinen Arten haben Gryllteiste, Basstölpel, Mittelsäger und Samtente über die letzten 12 Jahre am stärksten zugenommen.

Bei den Abnahmen dominiert eine Reihe von Limikolen (u. a. Brachvogel, Austernfischer, Grünschenkel, Dunkelwasserläufer, Säbelschnäbler, Kiebitz und Uferschnepfe (hier Unterart *limosa*, die deutlich seltenere Unterart *islandica* nimmt als Durchzügler und Wintergast bei uns zu). Bei den marinen Arten sind dies sowohl einige Möwen- und Seeschwalbenarten (Sturmmöwe, Mantelmöwe, Dreizehenmöwe, Küstenseeschwalbe, Zwergmöwe) als auch Eiderente und Schmarotzerraubmöwe. Studien zeigten für letztere eine starke Abnahme der Brutbestände in sämtlichen Brutgebieten im Nordatlantik, bedingt durch Abnahmen bei Küstenseeschwalben und Dreizehenmöwen, bei denen sie Nahrung schmarotzen, sowie durch erhöhte Prädationsraten in Kolonien am Festland. Der Rückgang der beiden „Wirtsarten“ geht wiederum auf einen Mangel ihrer Hauptnahrung, den Kleinen Sandaal, zurück – eine Folge der steigenden Meerestemperaturen.

Nicht-heimische Wasservogelarten (Neozoen)

Acht nicht-heimische Wasservogelarten wurden analysiert. Von diesen ist inzwischen die Nilgans die häufigste, die die Kanadagans damit im Vergleich zur letzten Bestandsschätzung um einige Tausend Individuen überholt hat. Die Nilgans zeigt unter den Neozoen auch die stärkste Zunahme und eine sehr viel schnellere Ausbreitung als die Kanadagans. Die nahezu ganzjährig stattfindenden Bruten der Nilgänse tragen hierzu wesentlich bei. Während von der Nilgans keine gerichteten großräumigen Wanderungen bekannt sind, ziehen vornehmlich schwedische Kanadagänse im Winter nach Deutschland, besonders in den Raum Darß-Rügen. Demzufolge erreicht die Kanadagans im Winter den höchsten Rastbestand, bei der Nilgans liegt das Maximum im Frühherbst. Die nunmehr dritthäufigste Neozoen-Art ist die Rostgans, die ebenfalls stark zugenommen und sich ausgebreitet hat. Sie hat die Mandarinente, deren Vorkommen weiterhin auf wenige Räume konzentriert ist, auf den vierten Rang verdrängt.

Die übrigen nicht-heimischen Wasservogel-Arten erreichen bislang höchstens dreistellige Individuenzahlen. Die einzige Neozoen-Art, die eine gesicherte Abnahme zeigt, ist die Schneegans. In deren einzige Population in Neuss wurde in den letzten Jahren regulierend eingegriffen. Aufgrund der in Nordrhein-Westfalen seit 2011 durchgeführten Sommer-Gänsezählung ist die Entwicklung sehr gut dokumentiert.



Kanadagans und Nilgans haben seit den 1990er Jahren stark zugenommen, die Kanadagans jedoch langsamer als die Nilgans, die zeitweise eine exponentielle Zunahme zeigte. Bei der Kanadagans hat sich die Zunahme seit den 2000er Jahren merklich verlangsamt, bei der Nilgans deutet sich zuletzt eine Stabilisierung an. Dargestellt sind die Indexwerte für den Zeitraum 1994/95 bis 2021/22 basierend auf den Daten des MrW von September bis März. – *Canada Goose and Egyptian Goose have increased significantly since the 1990s, but the Canada Goose has increased more slowly than the Egyptian Goose, which at times showed an exponential increase. The increase in the Canada Goose has slowed noticeably since the 2000s, while there have only recently been signs of stabilisation in the Egyptian Goose. The index values are shown for the period 1994/95 to 2021/22 based on data from the waterbird monitoring from September to March.*



Foto: H. Glader

Erfassungen auf hoher See – eine wichtige Komponente im bundesweiten Vogelmonitoring

In den küstenfernen Gewässern Deutschlands kommen über 30 Seevogelarten regelmäßig in größeren Anzahlen vor. Von der Doggerbank in der Deutschen Bucht bis zur Oderbank an der polnischen Grenze werden die Vorkommen dieser Arten über das Seabirds-at-Sea-Monitoring (SAS) erfasst. Es deckt sowohl die Hoheitsgewässer Deutschlands als auch die Ausschließliche Wirtschaftszone mit schiffs- und flugzeuggestützten Erfassungen ab. Das SAS ergänzt somit das Monitoring rastender Wasservögel im Binnenland und an den Küsten von Nord- und Ostsee. Wie wichtig die Erfassungen sind, wird am Beispiel der Trauerente deutlich: Rund 1,3 Mio. Trauerenten überwintern in den deutschen Meeresgewässern. Sie gehört damit zu den häufigsten Rastvogelarten in Deutschland. Die küstenfernen Bereiche unterliegen einer immer intensiveren Nutzung. Auch deshalb ist das Seevogelmonitoring so wichtig.

Seevogelmonitoring

Die hohe See ist längst kein Wildnisgebiet mehr. Windenergiegewinnung, Fischerei, Schiffsverkehr und viele weitere menschliche Nutzungen nehmen flächendeckend Einfluss auf den Lebensraum und seine Bewohner. Daher nimmt das Seevogelmonitoring neben Verbreitungsmustern und Bestandsschätzungen auch räumliche und zeitliche Veränderungen der Vorkommen in den Blick. Sensitivitätsanalysen zur Reaktion von Seevögeln auf menschliche Einflüsse bilden einen wichtigen Baustein für Bewertungen des Erhaltungszustandes oder das Schutzgebietsmanagement.

Großflächige Seevogelerfassungen in Deutschland reichen bis in die frühen 1990er Jahre zurück. Als Seevögel werden hier alle Arten zusammengefasst, die einen erheblichen Teil ihres Lebenszyklus auf dem Meer verbringen, dieses also nicht nur während der Zugzeiten überqueren. Was zunächst im Rahmen universitärer Grundlagenforschung und gestützt auf freiwillige Zählerin-

nen und Zähler begann, ist im Laufe der Zeit immer mehr zu einem Monitoringprogramm geworden, das heutzutage überwiegend aus Mitteln der öffentlichen Hand finanziert wird. Nachdem die praktische Umsetzung lange Zeit über die Universität Kiel organisiert wurde, liegt diese Aufgabe seit 2021 beim DDA.

Derzeit kommen drei sich ergänzende Methoden mit jeweils spezifischen Vorteilen zum Einsatz:

- personengestützte Erfassung vom Schiff,
- personengestützte Erfassung vom Flugzeug und
- digitale Erfassung vom Flugzeug aus.

Erhebungen mit der letztgenannten Methode sind jetzt erstmals in die Angaben zur Bestandssituation eingeflossen. Die verfügbare Gesamtdatenreihe aus der Nordsee ist mittlerweile über 30 Jahre lang, die aus der Ostsee immerhin über 20 Jahre. Für die aktuellen Analysen wurden neben Daten aus den Monitoringprogrammen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)



Der Rastbestand des Eissturmvogels hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Die Hauptursache dürfte in einer verringerten Nahrungsverfügbarkeit durch den Klimawandel und die strengere Regulierung von Rückwürfen in der Fischerei liegen.

Foto: K. Borkenhagen

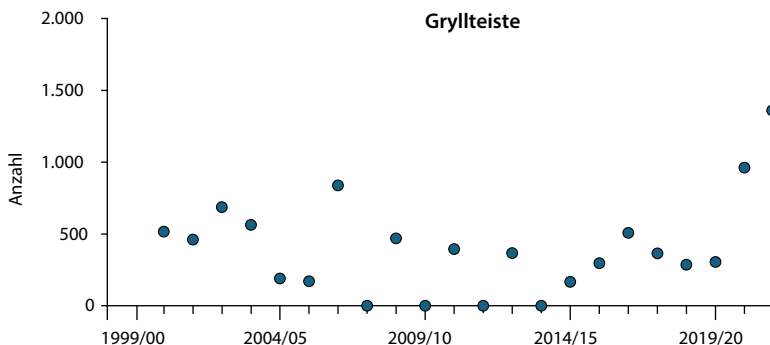
und des Landesbetriebs für Küstenschutz, Nationalpark und Meereschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH) auch Daten aus Umweltverträglichkeitsprüfungen, aus Betriebsmonitorings von Offshore-Windparks und von Flächenvoruntersuchungen genutzt, die durch das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) bereitgestellt wurden. Außerdem flossen Daten aus Untersuchungen zur festen Fehmarnbeltquerung (bereitgestellt von Femern A/S über das Portal Ægir) ein.

Zur Berechnung von Bestandszahlen und Trends wurden alle diese Daten zusammengeführt und mit einem komplexen statistischen Modellverfahren ausgewertet, das Methoden, Beobachtungsbedingungen sowie abiotische Faktoren berücksichtigt. Für Trendberechnungen wurden bei allen auch küstennah vorkommenden Arten ergänzend zu den SAS-Daten die Daten der Wasservogelzählung im Januar entlang der Ostseeküste einbezogen.

Am Beispiel von drei typischen Seevogelarten – zwei mit einem Vorkommensschwerpunkt in der Ostsee, eine mit Vorkommensschwerpunkt in der Nordsee – gehen wir auf Veränderungen ein, die sich fernab unserer Küsten vollziehen und über die wir ohne die systematischen Erfassungen keinerlei Informationen hätten.

Gryllteiste: im Aufwind?

Die Gryllteiste ist ein regelmäßiger Wintergast in geringer Zahl in der deutschen Ostsee. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt auf dem Adlergrund, einem Flachgrund etwa 50 km nordöstlich von Rügen. Andersorts kommt sie nur vereinzelt vor, aber auch diese kleinen Vorkommen sind über die Jahre hinweg meist relativ stetig, da

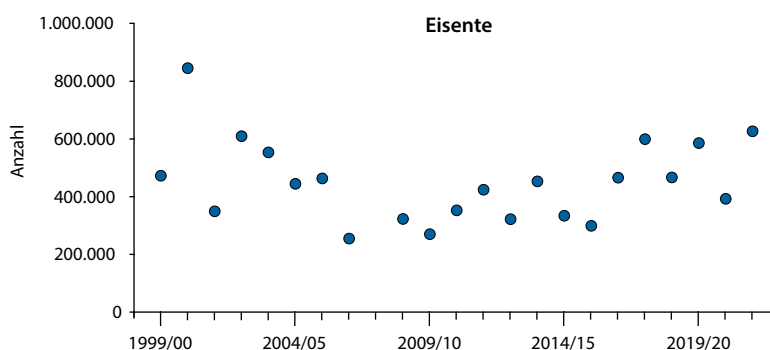


Bestandsentwicklung der Gryllteiste im Winter (Dez. bis Feb.) in der deutschen Ostsee. Die Population in der gesamten Ostsee wurde von Wetlands International 2021 auf 40.000 bis 66.000 Vögel geschätzt. In der deutschen Ostsee überwintert somit nur ein kleiner Teil dieser Population. Dargestellt sind die jährlichen Bestandsschätzungen. – *Population development of the Black Guillemot in winter (Dec. to Feb.) in the German Baltic Sea. The population in the entire Baltic Sea was estimated at 40,000 to 66,000 birds in 2021. This means that only a small proportion of this population winters in the German Baltic Sea. The annual population estimates are shown.*

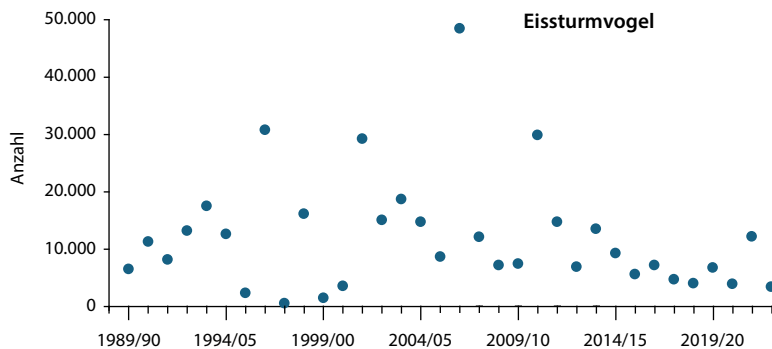
Gryllteisten eng mit steinigem Meeresboden assoziiert sind. Der erste deutsche Brutnachweis gelang im Jahr 1953 (Langenwerder). Ab dem Jahr 2016 gab es vermehrt Beobachtungen zur Brutzeit. Ab 2020 wurden balzende Vögel in Puttgarden festgestellt. 2022 gelang dann dort wieder ein Brutnachweis, der sich gut in das Bild genereller Bestandszunahmen

in Dänemark und im gesamten Ostseeraum einfügt.

Aktuell liegt der Winterbestand bei ungefähr 400 Individuen. Der Trend seit dem Jahr 2000 ist stabil, über den 12-Jahrestrend wurde eine starke Zunahme festgestellt. Vor sechs Jahren wurde der Bestand noch auf knapp 200 Individuen geschätzt.



Bestandsentwicklung der Eisente in der deutschen Ostsee im Winter (Dez. bis Feb.). Abseits der Ostsee sind Eisenten zu allen Jahreszeiten nur sehr selten anzutreffen. Mit einem durchschnittlichen Rastbestand von 450.000 Ind. im Winter und 550.000 Ind. im Frühjahr haben die Flachgründe insbesondere in der Pommerschen Bucht östlich von Rügen eine herausragende internationale Bedeutung. Zur Darstellung siehe Grafik zur Gryllteiste. – *Population development of the Long-tailed Duck in the German Baltic Sea in winter (Dec. to Feb.). Away from the Baltic Sea, Long-tailed Ducks are very rare in all seasons. With an average resting population of 450,000 individuals in winter and 550,000 individuals in spring, the shallows, especially in the Pomeranian Bay east of Rügen, are of outstanding international importance. For further details, see the graph on the Black Guillemot.*



Bestandsentwicklung des Eissturmvogels in der deutschen Nordsee im Frühling (Mitte März bis Mitte Mai). In der Ostsee treten Eissturmvögel nur sehr selten auf, entlang der Nordseeküste überwiegend bei Stürmen aus westlichen Richtungen. Zur Darstellung siehe Grafik zur Gryllteiste. – *Development of the population of Northern Fulmar in the German North Sea in spring (mid-March to mid-May). Northern Fulmars only occur very rarely in the Baltic Sea, along the North Sea coast mainly during storms from westerly directions. Northern Fulmars are therefore true offshore birds. For further details, see the chart on the Black Guillemot.*

Eisente:

Leichtes Auf nach langem Ab

Die Eisente ist in Deutschland ein Wintergast mit einem Bestand von 450.000 Individuen. In den 1990er und 2000er Jahren hat die Population im gesamten Ostseeraum stark abgenommen. In Deutschland sind Eisenten durch Beifang in der Fischerei und in gewissem Umfang durch Öl gefährdet und werden durch Schiffsverkehr und sonstige Störungen beeinträchtigt. Die Hauptursache für den Rückgang ist aber vermutlich im sehr geringen Bruterfolg zu suchen. In Deutschland ist das Wintervorkommen nahezu vollständig auf

die Ostsee beschränkt, wobei der Schwerpunkt in der östlichen Ostsee (Pommersche Bucht mit Adlergrund, Oderbank, Greifswalder Bodden) liegt. Nach starken Bestandsrückgängen auch in Deutschland in den 1990er und 2000er Jahren erfolgte seit den 2010er Jahren eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Seit etwa 2015 zeigt der Wintertrend eine positive Tendenz. Diese Entwicklung ist aber weit davon entfernt, die starken Abnahmen zuvor auszugleichen. Der aktuelle Bestand liegt nach wie vor weit unter den Werten aus dem Zeitraum von 1986 bis 1997.

Eissturmvogel: starker Bestandsrückgang

Der Eissturmvogel ist ein typischer Hochseevogel. Die Nordsee liegt im südlichen Bereich seiner globalen Verbreitung. Das stärkste Auftreten in der deutschen Nordsee fällt ins Frühjahr (ca. 16.000 Ind.). Die Gesamtpopulation des Eissturmvogels hat im 20. Jahrhundert durch verbesserte Nahrungsverfügbarkeit, insbesondere über sog. „Discards“ (Rückwürfe nicht verwertbarer Fische und Schlachtabfälle) aus der Fischerei und dem Walfang stark zugenommen. Die Art konnte dadurch sowohl ihr Brutareal als auch das Areal zur Nichtbrutzeit erweitern. Seit den 1990er Jahren werden im gesamten Nordostatlantik deutliche Abnahmen festgestellt. Mit einem Rückgang um 10 % pro Jahr in den letzten 12 Jahren ist der Bestandstrend in der deutschen Nordsee ebenfalls stark rückläufig. Auch der Brutbestand auf Helgoland nimmt stark ab. Damit befindet sich diese Art wie viele andere Arten (ein weiteres Beispiel ist die Dreizehenmöwe), die ihre Nahrung vorwiegend oder ausschließlich an der Wasseroberfläche erbeuten, in einem besorgniserregenden Zustand. Mögliche Ursachen sind generelle großräumige Änderungen im marinen Ökosystemen, z. B. durch den Klimawandel sowie eine verringerte Nahrungsverfügbarkeit durch Veränderungen bei der Struktur der Fischerei und bei den Discards. Weiterhin wird eine erhöhte Mortalität durch Beifang in der (Langleinen-)Fischerei außerhalb der deutschen Gewässer als Einflussfaktor auf die Gesamtpopulation diskutiert. Neue Erkenntnisse lassen einen zunehmend negativen Einfluss des Ausbaus der Offshore-Windenergienutzung befürchten. Die Anzahl verölter Individuen ist hingegen in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen.



Eine weibliche und drei männliche Eisenten. Das rechte Männchen zeigt bereits Anzeichen von Mäuser.
Foto: Thiemo Karwinkel



Schiffsgestützte Seevogelerfassung in der Pommerschen Bucht, 16.11.2018. Stabilisatorferngläser mit Einbeinstativ erleichtern die Arbeit bei Wind und Wellen. Foto: Kai Borkenhagen



Flugzeuggestützte Seevogelerfassung, 11.02.2012. Alle Beobachtungen erfolgen mit bloßem Auge und werden auf ein Diktiergerät gesprochen. Die Markierungen am Fenster werden individuell berechnet und dienen der Abschätzung von Entfernungen. Foto: Kai Borkenhagen

Bestandsgrößen und -trends rastender und überwinternder Wasservögel in Deutschland – *Population estimates and trends of migratory and wintering waterbirds in Germany*

Die nachfolgende Tabelle enthält Angaben zu Bestandsgrößen und Bestandstrends für 125 Wasservogelarten. Aufgeführt sind alle Arten, deren geschätzter Rastbestand mindestens 50 in Deutschland gleichzeitig anwesende Individuen beträgt. Als „Wasservögel“ sind Arten definiert, die unter das Afrikanisch-Eurasische Wasservogelabkommen (AEWA) fallen, sowie wenige weitere Seevogelarten.

The following table contains information on population sizes and population trends for 125 waterbird species. Listed are all species with an estimated resting population of at least 50 individuals present in Germany at any one time. "Waterbirds" are defined as species covered by the African-Eurasian Waterbird Agreement (AEWA), as well as a few other seabird species.

Legende – legend

Spalten/Columns 1–2: Deutscher und wissenschaftlicher Artname. Diese und die systematische Reihenfolge richten sich nach Barthel & Krüger (2019) und basieren auf der „IOC World Bird List (v 9.2)“ (Gill & Donsker 2019). – *German and scientific species names, taxonomy and systematic sequence of taxa follow Barthel & Krüger (2019), which is based on the IOC World Bird List v 9.2 (Gill & Donsker 2019).*

FETT Triggerart (s. Text) – *Species in bold are "trigger species"; i. e. species that were relevant for the designation of SPAs for migratory waterbirds*

(I) Arten des Anhang I der VSchRL – *Species listed in Annex I of the Birds Directive*

Spalten/Columns 3– 5: Durchschnittlicher Rastbestand in Deutschland in den Jahren 2016/17 bis 2021/22 im Winter (Spalte 3) bzw. während des Rastmaximums (4) sowie Jahreszeit des Rastmaximums (5) – *Population estimate for Germany in the years 2016/17 to 2021/22 in winter (column 3), during peak migration (4) and season of peak migration (5)*

[] Bestandsangabe als vordefinierte Größenklasse – *Population size given as predefined size class*

Spalten/Columns 6–12: Bundesweiter Trend über 55, 42 und 12 Jahre, differenziert nach Winter (W) sowie während der Jahreszeit des Rastmaximums (M). Die Jahreszeiten sind artspezifisch definiert. Der 24-Jahrestrend bezieht sich auf die Nichtbrutzeit insgesamt. – *Trend over 55, 42 and 12 years, for the wintering period (W) and for the season where maximum numbers occur (M). The 24-year trend refers to the non-breeding season.*

Spalten/Columns 13–14: Anteil des Rastbestandes in SPAs im Winter und/oder zum Zeitpunkt des Rastmaximums. Eine Angabe erfolgt nur bei den Arten, für die diese Angabe im Vogelschutzbericht 2025 anzugeben war. – *Proportion of the estimated population size found in all SPAs combined during winter and/or peak migration. Information is only provided for those species for which this information had to be provided in the Art. 12 reporting under the Birds Directive.*

Spalten/Columns 15–16: Trend des Rastbestandes in SPAs über 12 Jahre im Winter und/oder zum Zeitpunkt des Rastmaximums. Eine Angabe erfolgt nur bei den Arten, für die diese Angabe im Vogelschutzbericht 2025 anzugeben war. – *12-year population trend across all SPAs during winter and/or peak migration. Information is only provided for those species for which this information had to be provided in the Art. 12 reporting under the Birds Directive.*

Trendklassen – *Trend classes*

- ↓↓ starke Abnahme ($> 3\%$ pro Jahr) – *strong decline ($> 3\%$ per year)*
- ↓ moderate Abnahme ($> 1-3\%$ pro Jahr) – *moderate decline ($> 1-3\%$ per year)*
- ↕ leichte Abnahme ($\leq 1\%$ pro Jahr) – *slight decline ($\leq 1\%$ per year)*
- ↕ fluktuierend – *fluctuating*
- stabil – *stable*
- ↗ leichte Zunahme ($\leq 1\%$ pro Jahr) – *slight increase ($\leq 1\%$ per year)*
- ↑ moderate Zunahme ($> 1-3\%$ pro Jahr) – *moderate increase ($> 1-3\%$ per year)*
- ↑↑ starke Zunahme ($> 3\%$ pro Jahr) – *strong increase ($> 1-3\%$ per year)*
- ? unsicher – *uncertain*
- keine Angabe (keine oder unzureichende Datengrundlage) – *no information (no or insufficient data)*
- × Art im Winter i. d. R. nicht anwesend, es kann folglich kein Trend berechnet werden – *Species usually not present during winter, therefore no trend can be calculated*

Der 55-Jahrestrend erstreckt sich über den Zeitraum 1967/68–2021/22, der 42-Jahrestrend umfasst den Zeitraum 1980/81–2021/22, der 24-Jahrestrend (entspricht dem kurzfristigen Trend der Roten Liste wandernder Vogelarten) deckt den Zeitraum 1997/98–2021/22 ab und der 12-Jahrestrend bezieht sich auf den Zeitraum 2009/10–2021/22. – *The 55-year trend was estimated for the period 1967/68–2021/22, the 42-year trend refers to the period 1980/81–2021/22, the 24-year trend (corresponding to the short-term trend of the Red List of migratory birds) covers the period 1997/98–2021/22 and the 12-year trend refers to the period 2009/10–2021/22.*

Zusatzinformationen

Moorente: die starke Zunahme geht im Wesentlichen auf ausgewilderte Vögel vom Steinhuder Meer (Niedersachsen) von 2012 bis 2019 zurück.

Additional information

Ferruginous Duck: the strong increase is mainly due to birds from a re-introduction project at Lake Steinhude in Lower Saxony between 2012 and 2019.



Viele Möwenarten gehen im Bestand zurück, so auch die Lachmöwe, insbesondere in Süddeutschland im Winter. Sie verbringen die Winter zunehmend nördlicher, die Brutbestände sind jedoch auch in vielen Regionen Nordeuropas deutlich zurückgegangen. Eine einzelne Lachmöwe auf einem Gewässer bleibt dennoch weiterhin die Ausnahme.

Foto: S. Masur

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Bestandsgröße 2016/17–2021/22			Bestandstrend bundesweit							Bestandsituation in SPA			
		Winter	Max.	Jahreszeit Max.	T55-W	T55-M	T42-W	T42-M	T12-W	T12-M	T24-J	SPA-Anteil W	SPA-Anteil Zug	T12-SPA W	T12-SPA Zug
Ringelgans	<i>Branta bernicla</i>	9.500	100.000	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	85	–	↗	–
Rothalsgans	<i>Branta ruficollis</i> ⁽¹⁾	25–50	25–50	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	50	–	↗
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i> ^N	38.000		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Weißwangengans	<i>Branta leucopsis</i> ⁽¹⁾	410.000	600.000	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	40–60	–	↗	–
Streifengans	<i>Anser indicus</i> ^N	–	50–70	Herbst	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schneegans	<i>Anser caerulescens</i> ^N	–	85	Sommer	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Graugans	<i>Anser anser</i>	350.000–400.000	450.000–500.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Waldsaatgans	<i>Anser fabalis</i>	15.500		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	20–50	–	↗	–
Kurzschnabelgans	<i>Anser brachyrhynchus</i>	[401–1.000]	[401–1.000]	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	10–20	–	↗	–
Tundrasaatgans	<i>Anser serrirostris</i>	350.000	450.000	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	30–50	–	↗	–
Blässgans	<i>Anser albifrons</i>	540.000		Winter	–	–	–	–	–	–	–	40–60	–	↗	–
Zwerggans	<i>Anser erythropus</i> ⁽¹⁾	20–45	20–45	Herbst	–	–	–	–	–	–	–	–	50–75	–	↗
Schwarzschwan	<i>Cygnus atratus</i> ^N	–	[51–150]	Herbst/ Winter	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	80.000	80.000	Herbst/ Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Zwergschwan	<i>Cygnus columbianus</i> ⁽¹⁾	4.700	10.500	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	30–50	–	↗	↗
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i> ⁽¹⁾	41.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i> ^N	–	43.000	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	100.000	160.000	Herbst (Mauser)	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	95	–	↗	–
Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i> ^N	1.500	1.900	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Brautente	<i>Aix sponsa</i> ^N	[51–150]	[51–150]	Herbst/ Winter	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i> ^N	1.600	–	Herbst/ Winter	–	–	↗	–	?	–	↗	–	–	–	–
Knäkente	<i>Spatula querquedula</i>	[1–5]	[3.001–8.000]	Herbst/ Frühling	–	↗	–	↗	–	↗	↗	–	–	–	–
Löffelente	<i>Spatula clypeata</i>	4.600	31.000	Herbst/ Frühling	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i>	43.000	95.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Pfeifente	<i>Mareca penelope</i>	220.000	410.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	80	–	↗	–
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	700.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Spießente	<i>Anas acuta</i>	22.000	30.000	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Krickente	<i>Anas crecca</i>	46.000	100.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	50	–	↗	–
Kolbenente	<i>Nettion rufina</i>	16.000	21.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Bestandsgröße 2016/17–2021/22			Bestandstrend bundesweit							Bestandsituation in SPA			
		Winter	Max.	Jahreszeit Max.	T55-W	T55-M	T42-W	T42-M	T12-W	T12-M	T24-J	SPA- Anteil W	SPA- Anteil Zug	T12- SPA W	T12- SPA Zug
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	90.000	90.000	Herbst / Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	55	–	↗	–
Moorente x	<i>Aythya nyroca</i> ⁽¹⁾	[11–50]	[51–150]	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	45	60	↗	↗
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	260.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	50	–	↗	–
Bergente	<i>Aythya marila</i>	90.000	140.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Eiderente	<i>Somateria mollissima</i>	450.000		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–	–
Samtente	<i>Melanitta fusca</i>	110.000		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	95	–	↗	–
Trauerente	<i>Melanitta nigra</i>	1.300.000		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	85	–	↗	–
Eisente	<i>Clangula hyemalis</i>	460.000	550.000	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	90	–	↗	–
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	50.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	60	–	↗	–
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i> ⁽¹⁾	7.500		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	60	–	↗	–
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	39.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	55	–	↗	–
Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	19.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	–	–	Herbst	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Kleinsumpfhuhn	<i>Porzana parva</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	[20.001–50.000]	–	Herbst	↗	–	↗	–	↗	–	↗	–	–	–	–
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	350.000	360.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Kranich	<i>Grus grus</i> ⁽¹⁾	29.000	360.000	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	45	60–85	↗	↗
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	[8.001–20.000]	[20.001–50.000]	Herbst	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Rothaltaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	1.200	[1.001–3.000]	Frühling	↗	↗	↗	?	↗	?	↗	–	–	–	–
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	54.000		Winter	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i> ⁽¹⁾	3.900		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	80	–	↗	–
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	1.100	2.200	Frühling	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	170.000	170.000	Herbst / Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i> ⁽¹⁾	550	12.500	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	95	–	↗	–
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	75.000–100.000	200.000– 300.000	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i> ⁽¹⁾	[20.001–50.000]	190.000	Herbst	–	–	–	–	↗	↗	↗	30–50	–	↗	–
Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i>	16.500	67.000	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	[151–400]	34.000	[Brutzeit]	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Bestandsgröße 2016/17–2021/22			Bestandstrend bundesweit							Bestandsituation in SPA			
		Winter	Max.	Jahreszeit Max.	T55-W	T55-M	T42-W	T42-M	T12-W	T12-M	T24-J	SPA-Anteil W	SPA-Anteil Zug	T12-SPA W	T12-SPA Zug
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	0	–	–	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Seeregenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i> ⁽¹⁾	0	900	Herbst	X	–	X	↗	X	↗	↗	X	100	X	?
Mornellregenpfeifer	<i>Charadrius morinellus</i> ⁽¹⁾	0	[151–400]	Herbst	X	–	X	–	X	↗	↗	X	–	X	–
Regenbrachvogel	<i>Numenius phaeopus</i>	0	[3.001–8.000]	Frühling	X	–	X	–	X	↗	↗	X	–	X	–
Brachvogel (Großer)	<i>Numenius arquata</i>	120.000	140.000	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Pfuhlschnepfe	<i>Limosa lapponica</i> ⁽¹⁾	3.200	85.000	Frühling	–	–	–	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	[11–50]	[3.001–8.000]	Frühling	–	–	–	–	↗	↗	↗	–	–	–	–
Steinwälzer	<i>Arenaria interpres</i>	2.800	3.200	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Knutt	<i>Calidris canutus</i>	21.000	190.000	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	100	–	↗	–
Kampfläufer	<i>Calidris pugnax</i> ⁽¹⁾	11–50	[3.001–8.000]	Frühling	–	–	–	↗	–	↗	↗	–	55	–	↗
Sumpfläufer	<i>Calidris falcinellus</i>	0	[151–400]	Frühling	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Sichelstrandläufer	<i>Calidris ferruginea</i>	0	4.300	Herbst	X	–	X	↗	X	?	↗	X	–	X	–
Temminckstrandläufer	<i>Calidris temminckii</i>	0	[401–1000]	Frühling	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Sanderling	<i>Calidris alba</i>	4.400	19.500	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i> ⁽¹⁾	120.000	420.000	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	90	90	↗	↗
Meerstrandläufer	<i>Calidris maritima</i>	620		Winter	–	–	–	↗	?	?	↗	–	–	–	–
Zwergstrandläufer	<i>Calidris minuta</i>	0	[1.001–3.000]	Herbst	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	–	–	Herbst	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zwergschnepfe	<i>Lymnocyptes minimus</i>	–	–	Herbst	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	[3.001–8.000]	[20.001–50.000]	Herbst	–	–	–	–	↗	–	–	–	–	–	–
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	[11–50]	–	Herbst/ Frühling	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	[401–1.000]	–	Frühling	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	5.500	24.000	Herbst	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	70	–	↗	–
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i> ⁽¹⁾	0	–	Frühling	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Dunkelwasserläufer	<i>Tringa erythropus</i>	[11–50]	[8.001–20.000]	Herbst	–	–	–	↗	–	↗	↗	–	–	–	–
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>	[11–50]	[8.001–20.000]	Herbst	–	–	–	↗	–	↗	↗	–	–	–	–
Dreizehenmöwe	<i>Rissa tridactyla</i>	24.000		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	10	–	↗	–
Lachmöwe	<i>Chroicocephalus ridibundus</i>	150.000–400.000	500.000–700.000	Herbst	–	–	↗	–	↗	–	↗	–	–	–	–
Zwergmöwe	<i>Hydrocoleus minutus</i> ⁽¹⁾	4.700	[20.001–50.000]	Frühling	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	50	65	↗	–
Schwarzkopfmöwe	<i>Ichthyophaga melanocephalus</i> ⁽¹⁾	[11–50]	[401–1.000]	Frühling	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	[50.001–150.000]		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–
Mantelmöwe	<i>Larus marinus</i>	9.500		Winter	–	–	↗	↗	↗	↗	↗	–	–	–	–

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Bestandsgröße 2016/17–2021/22			Bestandstrend bundesweit							Bestandsituation in SPA			
		Winter	Max.	Jahreszeit Max.	T55-W	T55-M	T42-W	T42-M	T12-W	T12-M	T24-J	SPA-Anteil W	SPA-Anteil Zug	T12-SPA W	T12-SPA Zug
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	[50.001–150.000]		Winter	–	–	↕↕	↕↕	↕	↕	↕	–	–	–	–
Steppenmöwe	<i>Larus cachinnans</i>	[8.001–20.000]		Winter	–	–	↕	↕	↕	↕	↕	–	–	–	–
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	[3.001–8.000]		Herbst/ Winter	–	–	↕	↕	↕	↕	↕	–	–	–	–
Heringsmöwe	<i>Larus fuscus</i>	4.400	[50.001–150.000]	[Brutzeit]	–	–	–	↕↕	–	↕↕	↕↕	–	–	–	–
Lachseeschwalbe	<i>Gelohelidon nilotica</i> ⁽¹⁾	0	[51–150]	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Raubseeschwalbe	<i>Hydroprogne caspia</i> ⁽¹⁾	0	700	Herbst	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Brandseeschwalbe	<i>Thalasseus sandvicensis</i> ⁽¹⁾	0	[20.001–50.000]	Herbst	X	–	X	↕	X	↕↕	–	X	–	X	3
Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i> ⁽¹⁾	0	[1.001–3.000]	Herbst	X	–	X	–	X	↕↕	–	X	–	X	3
Flussseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	0	[20.001–50.000]	Herbst	X	–	X	?	X	↕	↕	X	–	X	–
Küstenseeschwalbe	<i>Sterna parasdisaea</i>	0	[3.001–8.000]	Herbst	X	–	X	↕	X	↕	↕	X	–	X	–
Weißbart-Seeschwalbe	<i>Chlidonias hybrida</i> ⁽¹⁾	0	–	Frühling	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Weißflügel-Seeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	0	–	Frühling	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i> ⁽¹⁾	0	[1.001–3.000]	Herbst	X	–	X	–	X	↕	–	X	–	X	–
Skua	<i>Stercorarius skua</i>	[11–50]	300	Herbst	X	–	X	↕↕	X	?	↕	X	–	X	–
Schnarotzerraubmöwe	<i>Stercorarius parasiticus</i>	0	120	Herbst	X	–	X	↕	X	↕↕	↕	X	–	X	–
Trochellumme	<i>Uria aalge</i>	55.000	95.000	Frühling	–	–	↕	↕	↕	↕↕	–	15	–	↕	–
Tordalk	<i>Alca torda</i>		33.000	Winter	–	–	↕	↕	↕↕	↕↕	↕	20	–	↕	–
Gryllsteige	<i>Cephus grylle</i>		400	Winter	–	–	–	–	↕↕	↕↕	–	65	–	↕	–
Papageitaucher	<i>Fratercula arctica</i>	2.600	2.800	Frühling	–	–	–	–	–	?	–	–	–	–	–
Sterneltaucher	<i>Gavia stellata</i> ⁽¹⁾	17.000	43.000	Frühling	–	–	↕	3	↕↕	↕	3	65	60	↕	↕
Prachtaucher	<i>Gavia arctica</i> ⁽¹⁾		2.800	Winter	–	–	–	–	↕↕	↕↕	–	55	60	↕	↕
Eissturmvogel	<i>Fulmarus glacialis</i>	2.200	16.000	Frühling	–	–	↕↕	↕↕	↕↕	?	↕↕	2	–	↕	–
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i> ⁽¹⁾	0	–	Herbst	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i> ⁽¹⁾	–	–	Herbst	–	–	–	–	↕	–	↕	–	–	–	–
Basstölpel	<i>Morus bassanus</i>	3.500	15.500	Frühling	–	–	↕↕	↕↕	↕↕	↕↕	↕	4	–	↕	–
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	110.000	160.000	Herbst	↕↕	↕↕	↕↕	↕↕	↕↕	↕↕	↕	–	–	–	–
Löffler	<i>Platalea leucorodia</i> ⁽¹⁾	[11–50]	3.900	Herbst	–	–	↕	↕	↕	↕↕	↕↕	–	85	–	↕
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i> ⁽¹⁾	[51–150]	[151–400]	Herbst	–	–	–	–	–	–	↕	–	–	–	–
Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	[8.001–20.000]	[20.001–50.000]	Herbst	–	–	↕	↕	↕↕	↕	↕	–	–	–	–
Purpurreiher	<i>Ardea purpurea</i> ⁽¹⁾	0	–	[Brutzeit]	X	–	X	–	X	–	–	X	–	X	–
Silberreiher	<i>Ardea alba</i> ⁽¹⁾	14.000	23.000	Herbst	–	–	↕↕	↕↕	↕↕	↕↕	↕↕	30	–	↕	–



Der Stieglitz gehört durch seine Farbenpracht zu den optisch auffälligsten heimischen Singvögeln. Foto: M. Schäfer

Daten für den Vogelschutz

Deutschland ist durch internationale Konventionen und Richtlinien sowie die nationale Gesetzgebung dazu verpflichtet, die Bestandsituation der Vögel im Blick zu behalten und regelmäßig zu bilanzieren. Es sind jedoch nicht die rechtlichen Vorgaben dieser Regelwerke, die die mehr als fünfzigtausend Ehrenamtlichen dazu motivieren, ihre Daten zur „Bestandssituation der Vögel Deutschlands“ beizutragen. Vogelbeobachtung macht Spaß! Und diese Freude über faszinierende Begegnungen mit unseren gefiederten Mitgeschöpfen teilen wir gern mit Gleichgesinnten; vor allem deshalb beteiligen wir uns an den ehrenamtlichen Monitoringprogrammen und melden unsere Beobachtungen im Online-Portal *ornitho.de*. Was liegt also näher, als beide Interessen zusammenzubringen, um den Vogelschutz in Deutschland auf eine wissenschaftlich fundierte Datenbasis zu stellen? In diesem Kapitel stellen wir Ihnen vor, wie das Vogelmonitoring in Deutschland organisiert ist, wie wir den wachsenden Anforderungen gerecht werden wollen und welche Voraussetzungen zu erfüllen sind, damit wir auch künftig beides, rechtliche Verpflichtungen und ehrenamtliche Begeisterung, unter einen Hut bringen können.

Der aktuelle Bericht

Die „Bestandssituation 2025“ präsentiert für alle Brutvogelarten sowie rastende und überwinternde Wasservogelarten eine Vielzahl von Angaben über Bestandsgrößen und Trends für verschiedene Zeiträume, für die Brutvogelarten auch über die Verbreitung und Verbreitungstrends. Betrachtet wird einerseits Deutschland, andererseits die bundesweite Kulisse der europäischen Vogelschutzgebiete (VSG).

Die Zusammenstellung der Angaben erfolgte gemeinschaftlich durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), die ornithologischen Fachverbände der Bundesländer, das Bundesamt für Naturschutz (BfN), die Fachbehörden der Bundesländer (Vogelschutzwarten) sowie die Verantwortlichen des Trilateralen Wattenmeermonitorings (TMAP) und des Monitorings von Greifvogel- und Eulenarten (Meros). Die Koordination der bundesweiten Datenzusammen-

führung, Qualitätsprüfungen und Auswertungen übernahm der DDA im Rahmen des vom BfN mit Mitteln des Bundesumweltministeriums geförderten Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Vogelschutzbericht 2025: Bestandssituation der Vogelwelt Deutschlands“. Alle Angaben wurden im Herbst 2024 bei zwei bundesweiten Treffen, an denen sich ca. 40 Expert*innen aus allen Bundesländern, des BfN und des DDA beteiligten, abschließend abgestimmt.

Datenquellen bei den Brutvögeln sind die Programme des vom DDA koordinierten bundesweiten Vogelmonitorings, das im Rahmen der „Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring“ von Bund und Ländern finanziell unterstützt wird. Darüber hinaus wurden Angaben aus den Datenbeständen der Fachbehörden der Länder, des TMAP sowie Beobachtungen aus dem vom DDA betriebenen Online-Portal *ornitho.de* herangezogen. Ergänzt wurden die Daten-



Das Schwarzkehlchen gehört zu den Vogelarten, die sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland am stärksten ausgebreitet haben.
Foto: M. Schäf

grundlagen mit Hilfe von Online-Umfragen unter Expert*innen in den Ländern. Sämtliche auf nationaler Ebene vorliegenden Datengrundlagen sind artspezifisch dokumentiert und archiviert. Meros wurde bei der finalen Abstimmung der Bestandssituation der Greifvögel und Eulen einbezogen. Für die Verbreitung der Brutvögel wurden die Angaben des Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR; Kartierzeitraum 2004-2009) mithilfe der *ornitho*-Daten aus dem Zeitraum 2017-2022 sowie ergänzenden Angaben der Bundesländer aktualisiert.

Primäre Datenquelle bei den Rastvögeln ist das ebenfalls vom DDA koordinierte Monitoring rastender Wasservögel (MrW), zu dem mehrere art- oder gildenspezifische Module gehören, z.B. das Monitoring „Rastende Gänse und Schwäne“ oder spezielle Zählungen an Schlafplätzen. Daten aus den Rastvogelerfassungen im Wattenmeer (ebenfalls im Rahmen des TMAP) wurden von den zuständi-

gen Nationalparkverwaltungen bereitgestellt. Für die Seevögel bildeten die Daten des „Seabirds at Sea“-Monitorings sowie Daten aus Monitoringprogrammen des BfN und des Landesbetriebs für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein den Grundstock. Ergänzende Daten lieferte das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie.

Der Fundus an Daten, der dem aktuellen Bericht zugrunde liegt, ist beeindruckend. Allein die beiden Übersichtstabellen enthalten ca. 5.400 Angaben; ca. 3.500 sind es bei den Brutvögeln und ca. 1.900 bei den Rastvögeln. Jeder

einzelnen Angabe liegen wiederum die Basisdaten der vorgenannten Datenquellen zugrunde – vor allem aus dem Vogelmonitoring und den Datenbeständen der Länderfachbehörden. Insgesamt ca. 29.700 Einzelangaben zu Brutbeständen und Bestandstrends, ca. 311.000 Daten zur Brutverbreitung, ca. 63.300 Daten zu Brutbeständen und Trends aus den ausgewiesenen VSG Deutschlands wurden geprüft und ausgewertet. Die Ermittlung der Bestände und der Trends auf nationaler sowie auf VSG-Ebene von rastenden und überwinternden Wasservögeln basiert insgesamt auf ca. 27.300 Einzelangaben.

Zu artspezifischen Beeinträchtigungen und Gefährdungen sowie zu Erhaltungsmaßnahmen, zur Umsetzung internationaler Artenaktionspläne und zu den Jagdstrecken wurden ebenfalls umfangreiche Daten gesammelt, aufbereitet und in Datenbanken archiviert. Diesbezügliche Dokumentationen bleiben gesonderten Auswertungen und Veröffentlichungen vorbehalten. Allein die Datenbanken zu den Beeinträchtigungen und Gefährdungen umfassen für Brut- und für Rastvögel zusammen etwa 112.000 Datensätze, diejenige zu den Erhaltungsmaßnahmen etwa 11.000 Datensätze.

Rechtliche Verpflichtungen: Anforderungen steigen

Angesichts dieser immensen Datenfülle sollte man meinen, dass wir über die Bestandssituation der Vögel in Deutschland bereits umfassend berichten können. Dass hier dennoch Handlungsbedarf besteht, liegt an den in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen an das Vogelmonitoring durch Vorgaben vor allem internationaler Regelwerke. Einerseits ist der Katalog an benötigten Informationen deutlich erweitert worden. Andererseits sollen durch Daten belegte Fakten zum Maßstab des Handelns und der Erfolgskontrolle werden, so wie es u.a. im Vogelschutzbericht bei der Bewertung der Wirksamkeit von insgesamt 29 internationalen Artenaktionsplänen vorzunehmen war. Anhand fachlich belastbarer Grundlagen soll zuverlässig beurteilt werden können, ob die Ziele des Vogelschutzes tatsächlich erreicht werden und Maßnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt wirken. Deutschland wie auch andere

Mitgliedstaaten sind deshalb gefordert, noch vorhandene Lücken im Vogelmonitoring zu schließen und die Datenqualität zu verbessern, d.h. den Anteil unbekannter oder durch Expertise gestützter Einschätzungen durch harte Daten zu ersetzen.

Bei den Brutvögeln bestehen Defizite vor allem bei mittelhäufigen (Trigger-)Arten innerhalb und außerhalb der VSG, so dass für die VSG-Gesamtkulisse weder die Wirkungen der ergriffenen Maßnahmen noch die Beeinträchtigungen, z. B. durch konkurrierende Nutzungen, ausreichend belegt werden können. Für einzelne VSG ist dies hingegen durchaus möglich, sofern Maßnahmenplanung und -umsetzung von einem Monitoring der Zielarten des Managements begleitet werden. Derartige Aufgaben übernehmen oftmals gebietsbetreuende Einrichtungen, z. B. Biologische Stationen, Nationalparkämter oder Verwaltungen des Naturschutzes oder des Forstes.

Die EU Kommission (EU KOM) verleiht diesem Bedarf (Aus-) Druck mit Mahn- und Klageverfahren gegen Deutschland wie u. a. wegen mangelnden Schutzes von FFH-Mähwiesen (Urteil C-47/23 des EuGH), das explizit auf die Notwendigkeit einer geeigneten, in regelmäßigen Abständen aktualisierten Datenbasis hinweist. Denn nur so kann rechtzeitig erkannt werden, ob sich streng geschützte Bestandteile der Natur qualitativ und mengenmäßig verbessern oder (weiter) verschlechtern. Wenn Schutzmaßnahmen unzureichend sind, soll dies anhand der Vogelaten rechtzeitig erkannt werden können. Das vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) angesprochene Verschlechterungsverbot nach Art. 6 (2) FFH-Richtlinie gilt ebenso für die VSG. Deshalb wird auch die Verbesserung der Kenntnisse zu Vogelarten in VSG gefordert. Mit dem sog. Griechenland-Urteil des EuGH vom 12.09.2024 (Az. C-66/23) zeichnet sich ab, dass über die Triggerarten hinaus zukünftig auch für weitere Zug-



Ergänzend zu internationalen Artenaktionsplänen existieren in Deutschland nationale Artenhilfsprogramme, wie z. B. zur Wiesenweihe.

Foto: M. Schäf

vogelarten Informationen zur Bestandentwicklung in den VSG erwartet werden.

Erstmals hatten die Mitgliedstaaten umfangreiche Angaben zur Bestandssituation der Vogelwelt im Jahr 2013 an die EU KOM berichtet, danach 2019 und jetzt 2025. Mit Verordnung 1010/2019 (EU) wurde Art. 12 der VRL geändert. Die Berichtsinhalte wurden definiert und es wurde festgelegt, welche Angaben zur Situation der Vogelwelt die Mitgliedstaaten rechtlich verpflichtend zu berichten sind.

Die Mitgliedstaaten sind von der EU KOM mit Nachdruck aufgefordert worden, die Datenlage zu verbessern. Die Kommission hat angekündigt, künftig unbekannte Angaben zur Bestandssituation so zu interpretieren, dass sich die betroffenen Arten nicht in einem gesicherten Zustand befinden. Eine defizitäre Datenbasis wird also unmittelbar mit einer unzureichenden Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie verknüpft.

Übersicht über rechtliche Vorgaben zur Datenqualität

In der folgenden Übersicht konzentrieren wir uns auf die Regelwerke, die nach qualitativ hochwertigen ornithologischen Daten verlangen. Dabei fokussieren wir auf den terrestrischen Teil Deutschlands. Für den Bereich der offenen Meere ergeben sich ebenfalls Verpflichtungen zur Datenbereitstellung, von denen hier stellvertretend die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL), das Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt des Nordost-Atlantiks (Oslo-Paris Konvention, OSPAR) und das Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt der Ostsee (Helsinki Konvention, HELCOM) genannt sein sollen.



Die Alpendohle gehört zu den Vogelarten, für die aufgrund unzureichender Datenlage keine Angaben zur Bestandssituation in Deutschland gemacht werden können. Foto: M. Schäf

Daten für den Vogelschutz: Internationale und nationale Anforderungen

Vogelschutzrichtlinie

Die Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009 (konsolidierte Fassung) über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie) wurde zuletzt mit Richtlinie (EU) 1010/2019 geändert, wodurch die Berichtspflichten nach Art. 12 inhaltlich klar definiert wurden. Auf nationaler Ebene ist alle sechs Jahre zu berichten über Bestände und Trends heimischer Brutvogelarten sowie bedeutender Rastvogelarten (Durchzug und Überwinterung), über die Verbreitung der heimischen Brutvogelarten und deren Trends sowie über Bestände und Trends von Triggerarten in Vogelschutzgebieten. Weitere Inhalte betreffen z. B. Angaben zu Beeinträchtigungen und Gefährdungen sowie Erhaltungsmaßnahmen.

<https://eur-lex.europa.eu/eli/dir/2009/147/oj/eng>

EU-Biodiversitätsstrategie 2030

Die Mitteilung COM (2020) 380 der Kommission „EU-Biodiversitätsstrategie für 2030. Mehr Raum für die Natur in unserem Leben“ weist u.a. auf die Ausweisung ausreichender Schutzgebietsflächen hin. Für den wirksamen Schutz der Natura-2000-Gebiete wird gefordert, in den Gebieten eine angemessene Überwachung einzurichten (Nr. 2.1). Dazu gehört die Ermittlung der Bestandsentwicklung der wertgebenden Vogelarten im Mitgliedstaat und die regelmäßig aktualisierte Erfassung der Bestände in den einzelnen Vogelschutzgebieten.

https://environment.ec.europa.eu/strategy/biodiversity-strategy-2030_en

„Pledges-Prozess“ der EU: Verbesserung der Bestandssituation von Vogelarten

Wie mit der Biodiversitätsstrategie 2030 angekündigt, hat die EU Kommission (EU KOM) im Jahr 2021 den sog. Pledges-Prozess (Doc Nadeg 21-12-02) aufgesetzt. Damit sind die Mitgliedstaaten aufgefordert, Verschlechterungen der Bestandssituation europäischer Vogelarten zu verhindern und kurzfristig wirksame Maßnahmen für 30 % der Vogelarten zu ergreifen, deren Erhaltungssituation aufgrund von aktuellen Rückgängen nicht gesichert ist. Die EU KOM hat angekündigt, „unbekannt“ eingestufte Trends als eine „nicht gesicherte“ Erhaltungssituation der betroffenen Art zu bewerten. Lediglich auf Expert*inneneinschätzung beruhende Angaben, denen keine Daten zugrunde liegen, sollen künftig nicht mehr berücksichtigt werden. Damit ist Deutschland verpflichtet, die Datenbasis bis zum Vogelschutzbericht 2031 zu verbessern.

<https://webgate.ec.europa.eu/regdel/web/meetings/2482/documents/7561>

Standard-Datenbogen für Natura 2000-Gebiete

Der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2806 vom 15. Dezember 2023 über den „Datenbogen für die Übermittlung von Informationen zu Natura-2000-Gebieten“ (Standard-Datenbogen) zielt auf die Verbesserung der Datenverfügbarkeit und -qualität ab. Der Standard-Datenbogen enthält die grundlegenden Informationen zu den wertgebenden Arten, ihren Bestandsgrößen und dem Zustand des Gebietes; er bildet eine Grundlage für das Management. Mit den neuen Vorgaben zum Standarddatenbogen, die seit Februar 2025 zu beachten sind, sollen wichtige Informationslücken zu Erhaltungszielen, Maßnahmen und der Wirksamkeit des Managements geschlossen werden. Eine Aktualisierung der Angaben soll mindestens alle sechs Jahre erfolgen. Die EU KOM will auf dieser Grundlage den Beitrag von Natura 2000 zur Verwirklichung der in der VRL festgelegten Ziele beurteilen. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, sowohl gebietsübergreifend die Entwicklung der Triggerarten zu analysieren, als auch innerhalb des genannten Aktualisierungsrhythmus' von sechs Jahren die Gesamtbestände der Triggerarten in jedem Vogelschutzgebiet zu ermitteln.

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32023D2806>

Wiederherstellungsverordnung

Die Verordnung (EU) 2024/1991 vom 24. Juni 2024 über die „Wiederherstellung der Natur“ verpflichtet die Mitgliedstaaten der EU, in allen Lebensräumen Maßnahmen zu ergreifen, um Ökosysteme wiederherzustellen und den Verlust an biologischer Vielfalt zu bekämpfen. In der Begründung zur Wiederherstellungsverordnung wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Datenqualität zu europäischen Vogelarten zu verbessern, um die VRL wirksam umzusetzen. Für die nach der Wiederherstellungsverordnung verpflichtend zu berichtenden Indikatoren zu Feld- und Waldvögeln wird auf den Indikator Artenvielfalt und Landschaftsqualität zurückgegriffen. Nach Anhang IV der Wiederherstellungsverordnung müssen die Entwicklungen der Feldvögel verpflichtend beobachtet werden. Wenn die nach Art. 4 vorgeschriebene Verbesserung der Lebensräume europäischer Vogelarten belegt werden soll, muss auch die Entwicklung der Bestände der Vogelarten ermittelt werden.

<https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2024/1991/oj/deu>

EU-Verordnung über invasive Arten

Die Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 vom 22. Oktober 2014 über die „Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten“ (EU-VO über invasive Arten) verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Errichtung eines Systems zur Überwachung von invasiven gebietsfremden Arten oder die Integration dieser Beobachtungen in bestehende Überwachungssysteme (Art. 14). Alle sechs Jahre müssen die Mitgliedstaaten u.a. Informationen über die Verbreitung der vorkommenden invasiven gebietsfremden Arten von unionsweiter oder regionaler Bedeutung an die EU KOM übermitteln (Art. 24).

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32014R1143>

Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen (AEWA)

Unter der Bonner Konvention wurde im Jahr 1995 das AEWA zum Schutz der wandernden Wasservögel und ihrer Lebensräume in Afrika, Europa, dem Mittleren Osten, Zentralasien, Grönland und dem kanadischen Archipel abgeschlossen. In einem an die VRL angelehnten sechsjährigen Turnus muss über die Bestandssituation aller Rastvogelarten, -unterarten und biogeographischen Populationen berichtet werden. Für die nicht-heimischen Wasservogelarten ist ebenso über die Bestandssituation zu berichten wie für die heimischen Arten; dabei sind sowohl Bestandsgrößen als auch Trends anzugeben.

Im Rahmen des unter dem AEWA verabschiedeten Internationalen Artenaktionsplans zur Walddaatgans und der *European Goose Management Platform* (EGMP) sind weitergehende Berichtspflichten vereinbart, die u. a. die Bedeutung von Rastgebieten und demographische Angaben betreffen.

<https://www.unep-awea.org/>

Ramsar-Konvention

Das „Übereinkommen über den Schutz von Feuchtgebieten, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung“ (Ramsar-Konvention) wurde 1971 geschlossen. Alle neun Jahre wird Wetlands International mit der Aktualisierung der *Waterbird Population Estimates* beauftragt, die die für den internationalen Schutz von Wasservogelarten grundlegenden Angaben enthalten (Bestandsgrößen, Bestandstrends). Die Basis bilden die Angaben des *International Waterbird Census* im Januar, die von Wetlands International zur Verfügung gestellt werden.

<https://www.ramsar.org/>

Wetlands International (WI)

Als Mitglied von WI ist Deutschland verpflichtet, regelmäßig die Daten der Internationalen Wasservogelzählung im Januar zur Verfügung zu stellen und für eine möglichst vollständige Abdeckung der Rastgebiete zu sorgen. Auf Basis dieser Daten erstellt WI sowohl die *Waterbird Population Estimates* – aktuelle Übersichten zu den Beständen und Trends sämtlicher wandernder Wasservögel – im Rahmen der Ramsar-Konvention als auch den *AEWA Conservation Status Review*.

<https://www.wetlands.org/>

Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030 (NBS 2030)

Mit der NBS 2030 schrieb die Bundesregierung im Dezember 2024 die bisherige Strategie fort und setzte damit die Vorgaben aus dem Globalen Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal um. Mit Ziel 6.2 der NBS 2030 wird die Verbesserung des Biodiversitätsmonitorings und der Datengrundlagen über die biologische Vielfalt beschrieben. Im Aktionsplan zur NBS 2030 ist – neben anderen Aktivitäten zum Biodiversitätsmonitoring – vorgesehen, dass bis 2027 für die im Vogelschutzbericht unbekannt eingestufteten Bestandsangaben Maßnahmen zur Verbesserung des Monitorings erarbeitet und etabliert werden. Die bestehenden, bundesweit einheitlich umgesetzten Programme des Vogelmonitorings sollen gestärkt und weiter entwickelt werden, die Konzepte zur Vogelbeobachtung in europäischen Vogelschutzgebieten sollen weiter umgesetzt werden.

<https://www.biologischevielfalt.de/strategie>

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

In § 6 BNatSchG „Beobachtung von Natur und Landschaft“ werden die Vorgaben zur bundesweiten Erfassung und zum Monitoring von Vögeln festgelegt, damit werden auch die internationalen Verpflichtungen aufgegriffen. Die Beobachtung umfasst insbesondere den Zustand von Arten zur Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen sowie den Erhaltungszustand der europäischen Vogelarten und ihrer Lebensräume. Die Beobachtung dient der gezielten und fortlaufenden Ermittlung, Beschreibung und Bewertung des Zustands von Natur und Landschaft und ihrer Veränderungen einschließlich der Ursachen und Folgen dieser Veränderungen. Die Verpflichtungen der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie und der EU-Verordnung invasiver Arten werden ebenfalls in § 6 BNatSchG aufgegriffen.

https://www.gesetze-im-internet.de/bnatbschg_2009/

Für die **spezifischen Anforderungen im Wattenmeer und in den Alpen** sind eigenständige internationale Regelwerke erstellt worden. Stellvertretend beschreiben wir hier jeweils eine zentrale internationale Vereinbarung.

Trilaterale Wattenmeer-Kooperation (TWSC)

1982 haben Dänemark, die Niederlande und Deutschland in einer gemeinsamen Erklärung den Schutz des Wattenmeeres verabredet, das als natürliches, sich selbst erhaltendes Ökosystem geschützt werden soll. Dem dient die gemeinsame Überwachung und Bewertung der Qualität des Ökosystems Wattenmeer als Grundlage für einen effektiven Schutz und effizientes Management. Das trilaterale Monitoring und Bewertungs-Programm (TMAP) wurde 1997 gestartet. Es deckt das gesamte Wattenmeer ab und enthält Methoden- und Monitoringvereinbarungen zu rastenden wie brütenden Vogelarten.

<https://www.waddensea-worldheritage.org/de/trilaterale-wattenmeerzusammenarbeit>

Alpenkonvention

Im November 1991 wurde die Alpenkonvention fertiggestellt und von Deutschland unterzeichnet. Sie bildet die rechtliche Grundlage für den Schutz der sensiblen alpinen Ökosysteme, der regionalen kulturellen Identitäten, des Erbes und der Traditionen in den Alpen. Im Protokoll zur Durchführung der Alpenkonvention im Bereich „Naturschutz und Landschaftspflege“ wird festgehalten, dass die Unterzeichnerstaaten zusammenarbeiten bei der Kartierung und Überwachung von Schutzgebieten und der systematischen Beobachtung von Natur und Landschaft. Das Vogelmonitoring in den Alpen hat für die Umsetzung der Alpenkonvention eine wichtige Bedeutung.

<https://www.alpconv.org/de/startseite/>

Gut gerüstet? Bundesweites Vogelmonitoring und ADEBAR 2

Wie gut sind wir aufgestellt, um die in der voranstehenden Übersicht aufgeführten Anforderungen internationaler Regelwerke an Datenumfang und Datenqualität erfüllen zu können? Wo besteht Handlungsbedarf? Welche Artengruppen und Gilden sind bereits ausreichend abgedeckt?

Die Überwachung der Bestands-situation der Vögel stützt sich in Deutschland auf zwei Säulen: Zum einen auf hauptamtlich oder durch Fachbehörden beauftragte Erfassungen, vor allem in den Vogelschutzgebieten (VSG), zum anderen auf die von über 7.000 Ehrenamtlichen getragenen Programme des bundesweiten Vogelmonitorings. Mit der Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring (VVV) steht ein zentrales Förderinstrument zur Verfügung, das die koordinativen Tätigkeiten des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) unterstützt und die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und dem DDA regelt. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) haben im nationalen Bericht an die Europäische Kommission (EU KOM) die besondere Bedeutung der VVV hervorgehoben. Sie betonen, dass die Bereitstellung der geforderten Angaben zu Beständen und Trends ohne diese enge und verlässliche Zusammenarbeit nicht möglich gewesen wäre.

Welche Parameter müssen ermittelt werden und sind über die unterschiedlichen Regelwerke berichtspflichtig? Für die Brutvögel werden in der Bestandssituation die Größe der Brutbestände für den Zeitraum 2017–2022 sowie die Bestandsentwicklungen („Trends“) über 12, 24 und 42 Jahre berichtet. Für die Roten

Listen ist zudem der langfristige Bestandstrend bedeutend, der – abhängig vom Wissensstand – je nach Art etwa 50 bis 140 Jahre zurückreicht. Ergänzt werden diese Angaben durch Informationen zur Brutverbreitung sowie die Trends der Verbreitung über 12 und 42 Jahre, die angeben, ob eine Art ihr Verbreitungsgebiet ausgedehnt hat oder ob es geschrumpft ist. Bei den Rastvögeln wurden die durchschnittlichen und maximalen Größen der Rastbestände für den Zeitraum 2016/17 – 2021/22 sowie die Trends über 12, 24, 42 und 55 Jahre ermittelt; die umfänglichsten Berichtspflichten erwachsen hierbei dem AEWA (Afrikanisch-Eurasisches Wasservogelabkommen) und seinen Artenaktionsplänen. Für die Rastvögel ist zusätzlich die Jahreszeit angegeben, in der die jeweils betrachtete Art in Deutschland besonders häufig auftritt. Die Bestandsgrößen sowohl brütender als auch rastender Triggerarten für die VSG-Gesamtkulisse, deren Anteil am deutschen Gesamtbestand sowie deren Trends über 12 Jahre sind gegenüber der EU KOM zu berichten. Detaillierte Informationen sind den beiden Übersichten zu entnehmen, die die Bestandssituation der Brutvögel bzw. der Rastvögel in Deutschland tabellarisch erfassen. Darüber hinaus sind Angaben auf Ebene der Bundesländer und für die einzelnen VSG zu ermitteln.

Mit den genannten Informationen kann der wesentliche Bedarf der internationalen Regelwerke nach fachlich belastbaren Datengrundlagen zur Vogelwelt bedient werden. Maßnahmen des Vogelschutzes (Artenhilfsprogramme, Gebietsschutz und -management, Naturschutzmaßnahmen auf großer Fläche oder beispielsweise auch Agrarumweltmaßnahmen) können ebenso bewertet werden, wie die Wirkungen der wichtigsten Einflussfaktoren; dazu gehören Land- und Forstwirtschaft, Freizeitaktivitäten und die Entwicklung von Siedlungen, Verkehrswegen und der Ausbau der Erneuerbaren Energien einschließlich des Netzausbaus. Auch die von der EU geforderten artspezifischen „Beeinträchtigungen und Gefährdungen“ lassen sich abschätzen und mithilfe der Daten auch die jeweils betroffenen Populationsanteile einstufen.

Dass sich in der zurückliegenden Berichtsperiode die Datenlage verbessert hat, ist insbesondere dem Umstand zu verdanken, dass die Digitalisierung im Vogelmonitoring dank erheblicher Investitionen des Bundes (mehrere Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des BfN aus Mitteln des Bundesumweltministeriums) inzwischen weitgehend vollzogen ist und teilweise schon Wirkung für die Berichtsperiode entfaltet hat. Sie ist auch der Grund dafür, dass die Zahl der Mitarbeitenden am bundesweiten Vogelmonitoring noch einmal deutlich gesteigert werden konnte. Der dadurch beschleunigte Datenfluss, das schnellere Feedback durch die Koordinationsstellen und einfach zu bedienende Onlinetools zur selbstständigen Datenanalyse tragen ebenfalls zur Motivationssteigerung bei.

Die Programme des bundesweiten Vogelmonitorings: ein kurzer Überblick

Seit 2020 ist die digitale Geländeingabe beim **Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)** möglich. Von den insgesamt 2.637 Probeflächen, die über eine Mitmachbörse online aufgerufen werden können, sind derzeit ca. 1.800 (70 %) vergeben. Für etwa zwei Drittel der Flächen liegen die digitalisierten Daten bereits kurz nach dem Abschluss der Kartiersaison vor, wodurch die Datenaufbereitung stark beschleunigt werden konnte. Bundesweite Auswertungen können deshalb inzwischen bereits etwa ein Jahr nach der Datenerhebung vorgenommen werden. Mit dem MhB lassen sich statistisch belastbare Trends für rund 100 häufige Vogelarten Deutschlands ermitteln. Das unbestritten große Potenzial für Ursachenforschung und Vogelschutz wird derzeit noch nicht ausgeschöpft. Weitergehende Informationen unter <https://www.dda-web.de/monitoring/mhb/programm>.

Das **Monitoring seltener Brutvögel (MsB)** befindet sich seit 2019 in einer Phase der Neuausrichtung, die bereits weit fortgeschritten ist. Während zuvor jährliche Bestandschätzungen vor allem sehr seltener Brutvögel in den Bundesländern gesammelt und bundesweit zusammengestellt wurden, werden inzwischen gebietsbezogene Daten in Monitoring-Modulen für einzelne Arten oder kleinere Artengruppen erfasst. Hierbei kommen jeweils einfache, wenig zeitintensive und auf die Zielarten zugeschnittene Methoden zum Einsatz. Inzwischen beteiligen sich alljährlich über 3.000 Personen am Monitoring seltener Brutvögel, die über alle MsB-Arten insgesamt 13.000 Erfassungseinheiten bearbeiten. Aktuell stehen 17 MsB-

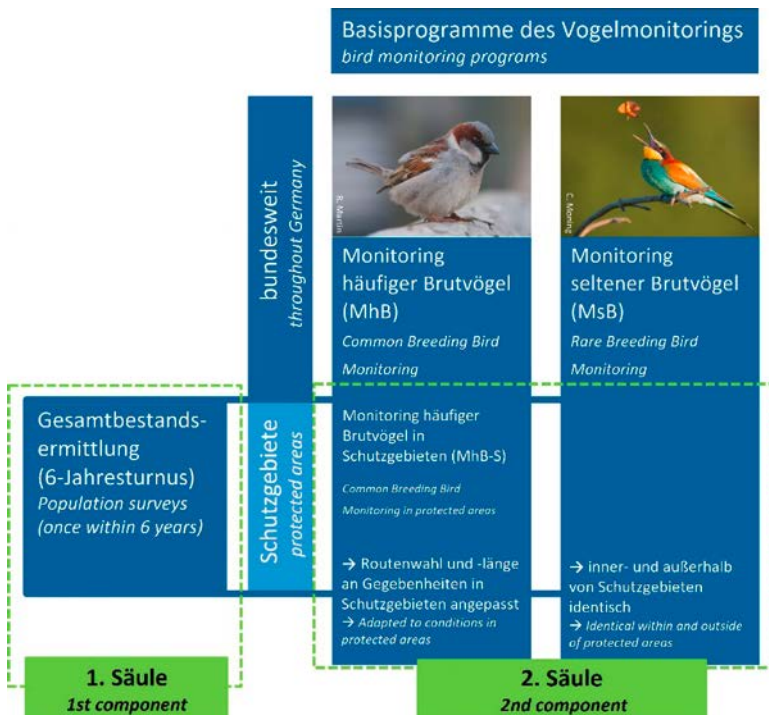
Module, die insgesamt 115 Arten abdecken, für die digitale Erfassung mit Hilfe der App *NaturaList* bereit. Vor allem bei den Greifvögeln und den Kleineulen sowie bei den Röhrichtbrütern bedarf es noch einer deutlichen Steigerung der Mitarbeit. Perspektivisch sind Module für Steinkauz, Zippammer und auch Neozoen, z. B. Sittiche, aufzusetzen. Bei sehr seltenen Brutvogelarten sollen künftig Einzelvorkommen nach standardisierten Vorgaben dokumentiert werden. ADEBAR 2 bietet in den kommenden Jahren ein sehr gutes Umfeld, um Ehrenamtliche für die Mitarbeit an den MsB-Modulen zu begeistern. Mit dem Ausbau des MsB werden nicht nur zahlreiche Ehrenamtliche neu in das Vogelmonitoring einbezogen, auch der Bedarf an Koordinierenden, die dieses freiwillige Engagement auf Länderebene begleiten, hat sich deutlich erhöht. Es gilt daher, die landesweiten Koordinationsstrukturen weiter auszubauen und zu verstetigen, um die Erfolge des MsB und die ehrenamtliche Mitwirkung dauerhaft zu sichern. Weitergehende Informationen unter <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module>.

Die extremen Bedingungen in den Alpen und insbesondere in den höheren Gebirgslagen stellen nicht nur Fauna und Flora vor große Herausforderungen, sondern auch diejenigen, die sich ihrer Erfassung widmen. Schwer zugängliche Bereiche mit langen Schneelagen erfordern eine eigene Methodik, auch weil bei einigen Arten nur mit Spezialwissen und bergsicherer Ausrüstung valide Ergebnisse erzielt werden können. Dazu wurde ein neues Monitoringprogramm für den Bereich oberhalb der Waldgrenze vorgeschlagen: das **Monitoring Hochgebirgsvögel**. Ziel des 2024 eingeführten

Monitoringprogramms ist es, mit begrenztem Aufwand quantitative Angaben über die Brutvögel von der Waldgrenze an aufwärts zu gewinnen, also vor allem im Bereich der subalpinen Gebüsche und Almen sowie der alpinen, baumfreien und teils felsgeprägten Lebensräume. Damit soll die Datengrundlage für solche Arten verbessert oder ganz gezielt geschaffen werden, die nur in diesen Lebensräumen beheimatet sind.

Weitere Informationen unter <https://www.dda-web.de/monitoring/alpenvogelmonitoring/programm>

Die aktuellen Vorgaben zur Erstellung nationaler Berichte nach Art. 12 der VRL sehen vor, dass für bundesweite Triggerarten die Bestandssituation für die Gesamtkulisse der VSG ermittelt und berichtet werden muss. Die Standarddatenbögen sehen darüber hinaus vor, alle sechs Jahre für jedes Gebiet aktuelle Angaben bereitzuhalten. Dass die EU-Kommission künftig diesen Informationen verstärkt Aufmerksamkeit schenken wird, hat sie durch verschiedene Rechtsakte und erweiterte Vorgaben zur Verbesserung der Datenqualität unterstrichen. Wie ist es also derzeit um die Datenlage in den deutschen VSG bestellt? Es ist festzuhalten, dass durch die Anstrengungen der Bundesländer in der zurückliegenden Berichtsperiode Verbesserungen bei der Ermittlung der Brutbestände erreicht wurden, es aber in vielen VSG noch an einem jährlich wiederholten Monitoring fehlt, welches auch mit Blick auf die Umsetzung, Erfolgskontrolle und Weiterentwicklung von Managementmaßnahmen genutzt werden kann. Deshalb besteht beim Vogelmonitoring in Schutzgebieten (VMS) aktuell der



Vogelmonitoring und Gesamtbestandsermittlungen sind gemeinsam geeignet, den Bedarf an Datenerhebungen in Schutzgebieten zu decken. – *Bird monitoring programs and population surveys are generally suitable for meeting the need for data collection in protected areas, like Special Protection Areas or National Parks.*

größte Handlungsbedarf. Zusammen mit den Gesamtbestandsermittlungen bildet das VMS die zwei Säulen für die Erfassungen in Schutzgebieten. Die Gesamtbestandsermittlungen in den VSG liegen in der Verantwortung der Bundesländer (1. Säule), sie werden hauptamtlich durchgeführt. Die Basisprogramme des Vogelmonitorings unter Mitwirkung von Ehrenamtlichen (2. Säule) werden bundesweit durch den DDA koordiniert und haben in den Ländern eigene Koordinationsstellen. Die 2. Säule basiert auf dem MhB und dem MsB. Das MsB wird innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten in methodisch identischer Art und Weise angewendet. Beim MhB werden diejenigen Flächen einbezogen, die vollständig innerhalb von VSG liegen. Die Anzahl solcher Flächen reicht allerdings nicht aus, um zu

wissenschaftlich abgesicherten Ergebnissen zu gelangen. Deshalb wurde das „Monitoring häufiger Brutvögel in Schutzgebieten“ (MhB-S) ergänzt, das sich vom bewährten MhB durch kürzere Routen und die freie Auswahl der Lage der Routen innerhalb der VSG unterscheidet. Beide Säulen tragen künftig dazu bei, die von der EU vorgegebenen Anforderungen an die Berichterstattung zu verbessern. Zu verbessern ist auch die Zusammenarbeit zwischen allen organisatorischen Ebenen des VMS, insbesondere die Zusammenarbeit mit den gebietsbetreuenden Einrichtungen, die für das Schutzgebietsmanagement und die begleitende Erfolgskontrolle verantwortlich sind. Die deutlich gestiegenen Anforderungen an das VMS sind derzeit nicht über die Verwaltungsvereinbarung Vogelmonito-

ring abgedeckt. Die Fortschritte beim Ausbau des VMS in der zurückliegenden Berichtsperiode wurden durch befristete Forschungsvorhaben erreicht, die das BfN mit Mitteln des Bundesumweltministeriums finanziert hat. Hier sind alle Akteure (Bund, Länder, DDA) aufgerufen, zeitnah eine Verstärkung anzustreben, um den eingeschlagenen Weg erfolgreich weiter beschreiten zu können.

Weitergehende Informationen unter <https://www.dda-web.de/monitoring/vm-s/programm>

Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR 2)

Angaben zur Verbreitung der Brutvogelarten basieren auch in diesem Bericht einmal mehr auf ADEBAR, dem Atlas deutscher Brutvogelarten. Zur Darstellung von Verbreitungsänderungen und -trends nach dem Abschluss der ADEBAR-Kartierungen im Jahr 2009 wurden die ADEBAR-Karten mit Daten aus der online-Datenbank *ornitho.de* aktualisiert. Dieses Verfahren stößt inzwischen, fast 20 Jahre nach den umfassenden Kartierungen, an seine fachlichen Grenzen. Deshalb haben die Akteure in Bund und Ländern (Fachbehörden und Fachverbände) gemeinsam beschlossen, zwischen 2025 und 2029 die bundesweiten Kartierungen zu wiederholen, um die Karten zur Verbreitung der Brutvögel Deutschlands zu aktualisieren. ADEBAR 2 wird dazu beitragen, für die nächste Berichtsperiode eine deutlich verbesserte Datengrundlage bereitzustellen. Die Startphase von ADEBAR 2 wird vom Nationalen Monitoringzentrum zur Biodiversität aus Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Weitergehende Informationen unter <https://www.adebar.dda-web.de>

Rastende und überwinternde Wasservögel

Für die „Bestandssituation 2025“ wurden Angaben zu Rast- und Überwinterungsbeständen sowie Trends für vier unterschiedliche Zeiträume für 125 Überwinterer und Durchzügler ermittelt. Umfang und Qualität des Datenfundus decken allerdings nicht alle Berichtspflichten ausreichend ab. Ansätze zur Verbesserung der Datenlage stehen bereits zur Verfügung, u.a. ein vielfältiges Set an ausgearbeiteten Methoden und Konzepten, das im Rahmen mehrerer vom BfN mit Mitteln des Bundesumweltministeriums finanzierter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben erstellt wurde. Größter Handlungsbedarf besteht beim Monitoring von „Gänsen und Schwänen“ sowie bei der Erfassung von Limikolen im Binnenland. Außerdem fällt hierunter die regelmäßige Fortführung internationaler Synchronzählungen sowie die Durchführung von gezielten Schlafplatzzählungen (Kormoran und Möwen). Mit der Umsetzung von bereits vorliegenden Konzepten ließen sich hier schon in kurzer Zeit substantielle Verbesserungen bei der Bereitstellung der von den internationalen Regelwerken – insbesondere dem AEWA und seinen Artenaktionsplänen – geforderten Daten erzielen. Methodische Weiterentwicklungen bei der Nutzung von Gelegenheitsbeobachtungen als zusätzliche Datenquelle versprechen eine weitere Verbesserung der Datenlage für eine Vielzahl von Arten. Da für einen Teil der behandelten Arten in der Vergangenheit bereits bundesweite Monitoringmodule zumindest zwischenzeitlich existierten, ließen sich durch die Aufarbeitung von Altdaten Verbesserungen bei der Ermittlung von Bestandstrends seit 1980 erzielen. Bei konsequenter Nutzung der Möglichkeiten zur Begeiste-

rung von Ehrenamtlichen (u.a. Feedback, Mitmachbörse) kann in vielen Regionen voraussichtlich noch erhebliches Potenzial zur Verbesserung der räumlichen Abdeckung mobilisiert werden. Und nicht zuletzt können Online-Werkzeuge und optimierte Auswertungsroutinen dabei helfen, die jährliche Fortschreibung der Bestandsentwicklung zu verbessern.

Weitergehende Informationen unter <https://www.dda-web.de/monitoring/mrw/programm>

Seabirds at Sea

Die Angaben zu den Seevögeln auf See basieren auf einer Datenreihe, die für die Nordsee bis ins Jahr 1990 und für die Ostsee bis ins Jahr 2000 zurück reicht und Daten bis einschließlich 2022 umfasst. Seit dem Anfang der Datenreihe liegen Daten aus schiffsgestützten Erfassungen vor, seit dem Jahr 2000 wurden zusätzlich Zählflüge mit Beobachter*innen durchgeführt. Digitale Erfassungsflüge finden seit 2013 in Deutschland statt und ergänzen seit 2018 als fester Bestandteil das Seevogelmonitoring. Aufgrund der hohen logistischen und finanziellen Anforderungen ist das Seevogelmonitoring in seiner heutigen Form nicht durch ehrenamtliche Mitarbeit umsetzbar und erfordert eine langfristig gesicherte Finanzierungsgrundlage. Zugleich ist die Integration der verschiedenen Datenquellen und ihre fachlich-wissenschaftliche Auswertung, wie sie fortlaufend durch den DDA gewährleistet wird, von zentraler Bedeutung. Eine kontinuierliche behördliche Finanzierung ist daher für die verlässliche Fortführung dieses wichtigen Monitorings notwendig. Weitere Informationen unter <https://www.dda-web.de/monitoring/seevogelmonitoring/programm>

Fazit

Die erweiterten Anforderungen an belastbare Grundlagendaten machen es erforderlich, die Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring gemeinsam mit allen Akteuren weiterzuentwickeln. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN), die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) sowie der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) sind gefordert, die notwendigen Verbesserungen einzuleiten. Hierzu bedarf es einer angemessenen Finanzierung der personellen Ressourcen in den Fachbehörden der Bundesländer als auch in den Landeskoordinationsstellen und beim DDA als nationaler Koordinierungsstelle. Beim Vogelmonitoring in Schutzgebieten sind zudem die gebietsbetreuenden Einrichtungen systematisch einzubeziehen. Das BfN ist in der zurückliegenden Berichtsperiode bereits in Vorleistung gegangen und hat im Rahmen mehrerer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben die Weiterentwicklung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings finanziell unterstützt. Solche investiven Maßnahmen werden auch künftig helfen, die Programme des Vogelmonitorings zu verbessern, sind jedoch zeitlich befristet.

Deshalb ist es dringend geboten, die erarbeiteten Konzepte dauerhaft zu sichern und eine Verstetigung des bereits Erreichten einzuleiten. Dies ist nicht nur im Sinne einer langfristigen Daten- und Qualitätssicherung erforderlich, sondern auch zur Vorbeugung möglicher rechtlicher Konsequenzen, die sich bei der mangelnden Erfüllung internationaler Verpflichtungen abzeichnen, denn es dient letztlich der notwendigen Verbesserung des Vogelschutzes auf allen Ebenen.



ADEBAR 2

Ein neuer Atlas Deutscher Brutvogelarten

Jetzt mitmachen
bei Deutschlands
großer
Vogelzählung!

adebar.dda-web.de



Fotos von: Hans Glader | Schwarzstorch, Swantje Furtak | Beobachterin

Patinnen und Paten gesucht!

ADEBAR 2 ist ein echtes Mammutprojekt, das auf die Beteiligung von enthusiastischen Vogelschützerinnen und -schützern im ganzen Land angewiesen ist. Das Projekt ist nur möglich mit vielen Ehrenamtlichen, die die Brutvögel im Feld erfassen. Und vielen weiteren Personen, die die Arbeiten am Buch und die Kartierungen finanziell unterstützen.

Und so kommen Sie ins Spiel bzw. Druckwerk: **Wir laden Sie herzlich ein, ADEBAR 2 mit einer Patenschaft für eine bei uns heimische Brutvogelart unter die Flügel zu greifen!**

Haben Sie einen Lieblingsvogel oder identifiziert sich Ihr Verband oder Ihr Unternehmen mit einer ganz bestimmten Vogelart? Wir geben Ihnen die Möglichkeit, mit einer Spende Patenschaften für eine Brutvogelart zu übernehmen.

So können Sie die persönliche Beziehung zu einer Vogelart nachhaltig dokumentieren. Übrigens: Patenschaften sind auch als Geschenk zu Geburtstagen, Jubiläen und Weihnachten eine gute Idee!

Sie wollen ADEBAR 2 durch eine Patenschaft unterstützen? Dann nehmen Sie am besten gleich Kontakt mit uns auf!

Gerne beraten wir Sie bei der Auswahl „Ihrer“ Vogelart oder bei der Suche nach der passenden Patenschaft.

Sie haben bereits Ihre Auswahl getroffen? Dann stehen Ihnen zwei Optionen zur Verfügung:

- Suchen Sie unsere Website „Artpatenschaften ADEBAR 2“ auf: <https://adebar.dda-web.de/patenschaften>

- Bitte nutzen Sie das angebotene Formular, um schnell und unkompliziert Ihre Wunschart zu finden und mit wenigen Klicks Ihre Patenschaft abzuschließen.
- Sie wünschen, dass wir Sie persönlich beim Abschluss der Patenschaft unmittelbar unterstützen? Dann steht Ihnen Johanna Karthäuser gern telefonisch oder per Mail zur Verfügung.

Bitte beachten Sie: Im weiteren Verlauf des Projektes organisieren wir eine Aktion rund um die Bilder, mit denen die einzelnen Vogelarten im Druckwerk vorgestellt werden. Wir informieren Sie über unsere Webseite und Social Media Kanäle, wenn es soweit ist.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Haben Sie noch Fragen?

Antworten rund um die Patenschaften gibt Ihnen:

Johanna Karthäuser

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

0251-210140-051

(telefonisch erreichbar: Montag-Donnerstag 9–14 Uhr)

karthaeuser@dda-web.de



Patenschaften – donators

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V.
Storchenschmiede Linum, NABU Berlin
Kurt Hofmann
Heinz Stübing



Literatur, Links und Lesenswertes

Allgemeine Literatur

- Barthel P.H. & T. Krüger (2019): Liste der Vögel Deutschlands. Version 3.2. Deutsche Ornithologen-Gesellschaft, Radolfzell.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit & Bundesamt für Naturschutz (2020): Die Lage der Natur in Deutschland – Ergebnisse von EU-Vogelschutz- und FFH-Bericht. Berlin, Bonn.
- Busch, M. et al. 2020: Drivers of population change in common farmland birds in Germany. *Bird Conservation International* 30(3): 335–354. doi: [10.1017/S0959270919000480](https://doi.org/10.1017/S0959270919000480)
- Carboneras, C. et al. (2024): Rapid population response to a hunting ban in a previously overharvested, threatened landbird. *Conservation Letters* 17: e13057
- Dröschmeister, R. et al. (2024): Vögel in Deutschland - Alpenvögel. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- European Environmental Agency (2020): State of nature in the EU. EEA Report 10/2020. EEA, Denmark. <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/publications/state-of-nature-in-the-eu-2020>
- Gedeon, K. et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. SVD & DDA, Münster.
- Gerlach, B. et al. (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Hüppop, O. et al. (2013): Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung, 31. Dezember 2012. Ber. Vogelschutz 49/50: 23–83.
- Pflüger, F.J. et al. (2024): Semi-structured citizen science data reveal mixed effectiveness of EU Special Protection Areas (SPA) in Germany. *Biological Conservation* 299: 110801. <https://doi.org/10.1016/j.biocon.2024.110801>
- Ryslavý, T. et al. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Berichte zum Vogelschutz 57: 13–112.
- Schmitz, M. (2011): Langfristige Bestandstrends wandernder Vogelarten in Deutschland. *Vogelwelt* 132: 167–196.
- Sudfeldt, C. et al. (2012): Vogelmonitoring in Deutschland: Programme und Anwendungen. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 119, Bundesamt für Naturschutz, Bonn: 255 S.
- Sudfeldt, C. et al. (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Wahl, J. et al. (2017): Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Wahl, J. et al. (2020): Vögel in Deutschland – Erfassung von Brutvögeln. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Kleefstra, R. et al. (2022a): Trends of Migratory and Wintering Waterbirds in the Wadden Sea 1987/1988–2019/2020. *Wadden Sea Ecosystem* No. 41. Common Wadden Sea Secretariat, Expert Group Migratory Birds, Wilhelmshaven.
- Kleefstra, R. et al. (2022b): Migratory birds. In: Kloepper, S. et al. (Hrsg.): *Wadden Sea Quality Status Report*. Common Wadden Sea Secretariat, Wilhelmshaven. <https://qsr.waddensea-worldheritage.org/reports/marine-mammals>
- Koffijberg, K. et al. (2022): Wadden Sea Quality Status Report: Breeding birds. Common Wadden Sea Secretariat. <https://doi.org/10.5281/zenodo.15221101>
- Koffijberg, K. & C. Kowallik (2018): Sommerbestände von Gänsen in Nordrhein-Westfalen 2011–2017. *Charadrius* 54: 151–166.
- Koffijberg, K. & C. Kowallik (2024): Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen im Juli 2024. NWO-Monitoringbericht 2024/01, Voerde/Duisburg.
- Koffijberg, K. & E. van Winden (2024): Land van 2,3 miljoen ganzen. *Sovon-Nieuws* 37: 11–13.
- Kruckenberger, H. et al. (2023): Numbers, distribution and habitat choice of Whimbrels *Numenius phaeopus* on spring migration in the Ems-Dollard region, northwest Germany. *Wader Study* 130: 111–121.
- Lehikoinen, A. et al. (2013): Rapid climate driven shifts in wintering distributions of three common waterbird species. *Global Change Biology* 19: 2071–2081. <https://doi.org/10.1111/gcb.12200>
- Linssen H. et al. (2023): Migratory swans individually adjust their autumn migration and winter range to a warming climate. *Global Change Biology* 29: 6888–6899. <https://doi.org/10.1111/gcb.16953>
- Månsson, J. et al. (2022): Migration patterns of Swedish Greylag geese *Anser anser* – implications for flyway management in a changing world. *European Journal of Wildlife Research* 68 (2): 1–11. <https://doi.org/10.1007/s10344-022-01561-2>
- Marchowski, D. et al. (2020): Effectiveness of the European Natura 2000 network to sustain a specialist wintering waterbird population in the face of climate change. *Scientific reports* 10: 20286.
- Melles, F. & T. Brandt (2016): Ein Versuch zur Wiederansiedlung der Moorente *Aythya nyroca* am Steinhuder Meer, Niedersachsen – erste Ergebnisse. *Vogelkundliche Berichte Niedersachsen* 45: 37–52.
- Nuijten R.J. et al. (2020): Concurrent shifts in wintering distribution and phenology in migratory swans: Individual and generational effects. *Global Change Biology* 26: 4263–4275. <https://doi.org/10.1111/gcb.15151>
- van Bemmelen, R. S. A. et al. (2021): Heavy decline of the largest European Arctic Skua *Stercorarius parasiticus* colony: interacting effects of food shortage and predation. *Bird Study* 68 (1): 88–99. <https://doi.org/10.1080/00063657.2021.1969334>
- van Roomen, M. et al. (2025): East Atlantic Flyway Assessment 2023. The status of coastal waterbird populations and their sites. Wadden Sea Flyway Initiative p/a CWSS, Wetlands International, BirdLife International. <https://doi.org/10.5281/zenodo.15423626>
- Wahl, J. et al. (2007): Anwendung des internationalen 1%-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. Ber. Vogelschutz 44: 83–105.
- Wahl, J. et al. (2017): Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel. DDA, BfN, LAG VSW, Münster. https://www.dda-web.de/downloads/publications/statusreports/status-report_erf_rast_wasservoegel_ebook.pdf

Literatur Rastvögel

- Beekman, J. et al. (2019): Long-term population trends and shifts in distribution of Bewick's Swans *Cygnus columbianus bewickii* wintering in northwest Europe. *Wildfowl Special Issue* 5: 73–102. <https://wildfowl.www.org.uk/index.php/wildfowl/article/view/2706>
- Delany, S. et al. (2009): An Atlas of Wader Populations in Africa and Western Eurasia. Wetlands International. <https://www.wetlands.org/publication/wader-atlas/>
- Dierschke, V. et al. (2022): Marine Bird Abundance. In: OSPAR, 2023: The 2023 Quality Status Report for the North-East Atlantic. OSPAR Commission, London. <https://oap.ospar.org/en/ospar-assessments/quality-status-reports/qsr-2023/indicator-assessments/marine-bird-abundance>
- Güpnér, F. et al. (2020): Schwellenwerte zur Anwendung des Internationalen 1%-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland – Stand 2020 mit Hinweisen zur Anwendung bei Seevögeln. *Vogelwelt* 140: 61–81.

Literatur Seevögel

- Dierschke, V. & S. Garthe (2022): Bestandsentwicklung und Gefährdungsfaktoren des Eissturmvogels *Fulmarus glacialis* im Nordost-Atlantik. Seevögel 43, Sonderheft: 65-71.
- Dierschke, V., J. Dierschke & E. Ballstaedt (2022): Brutbestand und Bruterfolg des Eissturmvogels *Fulmarus glacialis* auf Helgoland. Seevögel 43, Sonderheft: 22-28.
- HELCOM 2023a: Abundance of waterbirds in the breeding season. HELCOM core indicator report. <https://indicators.helcom.fi/indicator/waterbirds-breeding-season/>.
- HELCOM 2023b: Abundance of waterbirds in the wintering season. HELCOM core indicator report. Online. <https://indicators.helcom.fi/indicator/waterbirds-wintering-season>
- Koop, B. (2022): Die Gryllsteiste *Cephus grylle*: Nach langer Zeit wieder Brutvogel in Deutschland. Vogelwelt 140: 207-210.
- Larsson, K. (2022): Age and sex ratios in the declining West Siberian/North European population of Long-tailed Duck wintering in the Baltic Sea. Ornis Fennica 99: 117-131. <https://doi.org/10.51812/of.113681>
- Larsson, K. (2023): Age and sex ratios of wintering Long-tailed Ducks *Clangula hyemalis* can be determined by analysis of photos of flying flocks at sea: A method description. Ornis Svecica 33: 1-20. <https://doi.org/10.34080/OS.V33.23757>
- Mercker, M. et al. (2021): An integrated framework to estimate seabird population numbers and trends. Journal of Wildlife Management 62 (2): 751-771. <https://doi.org/10.1002/jwmg.22026>
- Skov, H. et al. (2011): Waterbird Populations and Pressures in the Baltic Sea. TemaNord 2011: 550, Nordic Council of Ministers, Copenhagen. <https://doi.org/10.6027/TN2011-550>
- Wetlands International: Waterbirds Populations Portal. <https://wpp.wetlands.org/>

Literatur Klimaerwärmung

- Busch, M. et al. (2020): Drivers of population change in common farmland birds in Germany. Bird Conservation International 30 (3): 335-354. <https://doi.org/10.1017/S0959270919000480>
- Bowler, D. et al. (2021): Geographic variation in the population trends of common breeding birds across central Europe. Basic and Applied Ecology 56: 72-84. <https://doi.org/10.1016/j.baae.2021.07.004>
- Jørgensen, P.S. et al. (2015): Continent-scale global change attribution in European birds – combining annual and decadal time scales. Global Change Biology 22 (2): 530-543. <https://doi.org/10.1111/gcb.13097>
- Kamp, J. et al. (2021): Population trends of common breeding birds in Germany 1990–2018. Journal of Ornithology 162 (1): 1-15. <https://link.springer.com/article/10.1007/s10336-020-01830-4>
- Mason, L. R. et al. (2019): Population responses of bird populations to climate change on two continents vary with species' ecological traits but not with direction of change in climate suitability. Climatic Change 157: 337-354. <https://doi.org/10.1007/s10584-019-02549-9>
- Rigal S. et al. (2023): Farmland practices are driving bird population decline across Europe. <https://doi.org/10.1073/pnas.2216573120>
- Stephens, P.A. et al. (2016): Consistent response of bird populations to climate change on two continents. Science Vol. 352, Issue: 6281: 84-87. <https://doi.org/10.1126/science.aac4858>
- UBA (2023): Monitoringbericht 2023 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie der Bundesregierung; Stand November 2023. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/monitoringbericht-2023>

- Zalewska, K. et al. (2025): European breeding bird declines associated with narrower climatic niches. Journal of Biogeography 52 (5): 987-997. <https://doi.org/10.1111/jbi.15127>

Literatur Ausgestorben – Eingewandert

- Anthes, N., H. Götz & M. Handschuh (2019): Expanding north? Putting the first German breeding record of Black-headed Bunting *Emberiza melanocephala* into context. Vogelwelt 139: 31-38.
- DAK 2023: Überarbeitung der nationalen Meldeliste der Deutschen Avifaunistischen Kommission zum 1. Januar 2023. Seltene Vögel in Deutschland 2021: 62-80.
- Fricke, J. & N. Roth (2022): Erster Brutnachweis des Zistensängers *Cisticola juncidis* in Deutschland. Seltene Vögel in Deutschland 2020: 38-46.
- Herrmann, C. & M. Junge (2013): Die Brutbestände der Küstenvögel in den Schutzgebieten Mecklenburg-Vorpommerns 2001-2012. Seevögel 34 (3). https://www.lung.mv-regierung.de/static/LUNG/Dateien/fachinformationen/natur/bericht_kuestenvoegel_mv_2001_2012.pdf
- Koop, B. & R. K. Berndt (2014): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Band 7. Zweite Brutvogelatlas. Wachholtz Verlag, Neumünster. 504 S.
- Koop, B. (2019): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 2012. Corax 23: 539-626.
- Kreusel, A., M. A. Neumann & A. Torkler (2019): Erster Brutnachweis der Brillengrasmücke *Sylvia conspicillata* für Deutschland. Seltene Vögel in Deutschland 2017: 36-43.
- Krüger, T. & K. Sandkühler (2022): Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens, 9. Fassung, Oktober 2021. Inform.d. Naturschutz Niedersachs., 41. Jg., Nr. 2, 111-174.
- Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU) (2025): Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*). <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/aufgaben/natur/artenschutz/vogelschutzwarte/arbeitssschwerpunkt-entwicklung-und-umsetzung-von-schutzstrategien/vogelschutz-und-schutzstrategien/seggenrohrsanger/>
- Marchowski, D. et al. (2024). New habitats for birds: rapid population growth and new breeding species in Poland. Oryx 58 (6): 694-695.
- Nicklaus, G. (2022): Zum Verschwinden des Rotkopfwürgers *Lanius senator* (Linnaeus, 1758) aus dem Saarland mit einer Übersicht aus dem 20. Jahrhundert bekannter Vorkommen. Abhandlungen der Delattinia 49: 119-139.
- NOVANA (2025): Rovterne (*Hydroprogne caspia*). <https://novana.au.dk/fugle/2018-2023/yngefugle/yngefuglearter/rovrterne>
- Vökler, F. (2014): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresberichte für 2011 und 2012. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. Band 48 (1): 29-79. <https://www.oamv.de/wp-content/uploads/Jahresbericht2011-2012-ORMV.pdf>
- Vökler, F. (2017): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresberichte für 2015. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. Band 48 (4): 421-467. <https://www.oamv.de/wp-content/uploads/Jahresbericht2015-ORMV.pdf>
- Wille, V., T. Krause & O. Krischer 2020: Der Seidensänger: eine neue Brutvogelart etabliert sich in Nordrhein-Westfalen und Deutschland. Charadrius 56: 68-81.

Literatur Wiesenweihe

- Illner, H. (2017): Brutbestände der Wiesenweihe *Circus pygargus* und Nestschutzmaßnahmen in Deutschland 2003 bis 2014: Vogelwelt 137: 305-317.

Mitgliedsverbände des DDA

Mehr als 10.000 weitgehend ehrenamtliche Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachter sind in den 16 Fachverbänden in den Bundesländern sowie weiteren derzeit 31 Mitgliedsorganisationen im DDA organisiert.



Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen
Wolfgang Mädlow
In der Feldmark 7 • D-14476 Potsdam
E-Mail: WMaedlow@t-online.de
Homepage: <http://www.abbo-info.de/nabu/>
Vereinszeitschrift: *Otis*



Arbeitskreis für Vogelkunde und Vogelschutz e.V.
Reinhard Mache
Mönchstr. 3 • D-70191 Stuttgart
E-Mail: vogelschutz@vogelschutz-ev.de
Homepage: <http://www.vogelschutz-ev.de>



Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg
Alexander Mitschke
Hergartweg 11 • D-22559 Hamburg
E-Mail: Alexander.Mitschke@Ornithologie-Hamburg.de
Homepage: <http://www.ornithologie-hamburg.de>
Vereinszeitschrift: *Hamburger avifaunistische Beiträge*



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg
Christoph Siems-Wedhorn
Sallahn 5 • D-29482 Küsten
E-Mail: info@vogelwelt-wendland.de
Homepage: <http://www.vogelwelt-wendland.de>
Vereinszeitschrift: *Lüchow-Dannenberg Ornithologische Jahresberichte*



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Soltau-Fallingbostal
Frank-Ulrich Schmidt
Zum Ahlftener Flatt 42 • D-29614 Soltau
E-Mail: f.u.schmidt@ewetel.net
Homepage: <http://www.nabu-heidekreis.de>



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Johannes Schwarz
Zehntwerderweg 125a, D-13469 Berlin
E-Mail: j.schwarz-DDA@gmx.de
Homepage: <http://www.ornib Berlin.de>
Vereinszeitschrift: *BOB – Berliner ornithologischer Bericht*



Biologische Station im Kreis Wesel
Freybergweg 9 • D-46483 Wesel
E-Mail: info@bskw.de
Homepage: <http://www.bskw.de>



Biologische Station Rieselfelder Münster
Thomas Krämer
Coermühle 181 • D-48157 Münster
E-Mail: info@rieselfelder-muenster.de
Homepage: <https://rieselfelder-muenster.de/>
Vereinszeitschrift: *Jahresbericht der Biologischen Station „Rieselfelder Münster“*



Dachverband Biologische Stationen in NRW e.V.
c/o Biologische Station Mittlere Wupper
Vogelsang 2 • D-42653 Solingen
E-Mail: dachverband@bsmw.de
Homepage: <https://www.biostationen-nrw.com>



Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e.V.
Michael Jöbges
Eifelstraße 27 • D-45665 Recklinghausen
E-Mail: michael.joebges@ageulen.de
Homepage: <http://www.ageulen.de>
Vereinszeitschrift: *Eulen-Rundblick*



Fachschaft für Ornithologie Südlicher Oberrhein
Helmut Opitz
Am Tretenbach 11 • D-77960 Seelbach
Homepage: <http://www.fosor.de>
Vereinszeitschrift: *Naturschutz am südlichen Oberrhein*



Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten
Ubbo Mammen
Buchenweg 14 • D-06132 Halle (Saale)
E-Mail: monitoring@greifvogelmonitoring.de
Homepage: <http://www.greifvogelmonitoring.de>
Vereinszeitschrift: *Jahresbericht zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas*



Forschungsstation Randecker Maar
Wulf Gatter
Hans-Thoma-Weg 31 • D-73230 Kirchheim unter Teck
E-Mail: wulfgatter@aol.com
Homepage: <http://www.randecker-maar.de>



Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz
Osteinstr. 7–9 • D-55118 Mainz
E-Mail: mainz@gnor.de
Homepage: <http://www.gnor.de>
Vereinszeitschrift: *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
Geschäftsstelle
Lindenstr. 5 • D-61209 Echzell
E-Mail: info@hgon.de
Homepage: <http://www.hgon.de>
Vereinszeitschrift: *HGON-Mitgliederinformation*



Institute for Waterbird and Wetlands Research
Dr. Helmut Kruckenberg
Am Steigbügel 3 • D-27283 Verden (Aller)
E-Mail: helmut.kruckenberg@blessgans.de
Homepage: <http://www.blessgans.de>



Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern
Dr. Norbert Schäffer
Eisvogelweg 1 • D-91161 Hilpoltstein
E-Mail: infoservice@lbv.de
Homepage: <https://www.lbv.de>
Vereinszeitschrift: *Vogelschutz*

NABU Thüringen – Landesfachausschuss Ornithologie
Klaus Lieder
Gessentalweg 3 • D-07580 Ronneburg



Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgegend
Naturkundemuseum Bielefeld
Adenauerplatz 2 • D-33602 Bielefeld
E-Mail: info@nwv-bielefeld.de
Homepage: <http://www.nwv-bielefeld.de>
Vereinszeitschrift: *Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V.*

Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstentum Lüneburg von 1851
Prof. Dr. Johannes Prüter
Wandrahmstraße 10 • D-21335 Lüneburg
E-Mail: info@naturwissenschaftlicher-verein-lueneburg.de
Homepage: www.naturwissenschaftlicher-verein-lueneburg.de



Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück
c/o Museum am Schölerberg
Klaus-Strick-Weg 10 • D-49082 Osnabrück
E-Mail: volker.blueml@gmx.de
Homepage: <http://www.naturwissenschaftlicher-verein-os.de/joomla/>
Vereinszeitschrift: *Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen*



Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben Arbeitsgemeinschaft Ornithologie
Robert Kugler
Rathausstr. 27a • D-86343 Königsbrunn
E-Mail: robert_kugler@maxi-dsl.de
Homepage: <http://www.nwv-schwaben.de>
Vereinszeitschrift: *Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V.*



Niedersächsische Ornithologische Vereinigung
Thomas Brandt
Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer
Hagenburger Straße 16 • D-31547 Winzlar
E-Mail: info@ornithologie-niedersachsen.de
Homepage: <http://www.ornithologie-niedersachsen.de>
Vereinszeitschrift: *Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen*



Nordrhein-Westfälische Ornithologen-Gesellschaft
c/o Kathrin Schidelko & Darius Stiels
Bondorfer Str. 45 • D-53604 Bad Honnef
E-Mail: geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de
Homepage: <https://www.nw-ornithologen.de>
Vereinszeitschrift: *Charadrius*



Ornithologenverband Sachsen-Anhalt
Mark Schönbrodt
Postfach 730107 • D-06045 Halle (Saale)
E-Mail: Schoenbrodt@osa-internet.de
Homepage: <http://www.osa-internet.de>
Vereinszeitschrift: *Apus*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
Am Wollmatinger Ried 20, D-78479 Reichenau
E-Mail: info@bodensee-ornis.de
Homepage: <http://www.bodensee-ornis.de>
Vereinszeitschrift: *OAB Rundbrief*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
Darius Stiels
Bondorfer Str. 45, D-53604 Bad Honnef
E-Mail: darius.stiels@gmx.de
Homepage: <https://www.ornithologie-bonn.de/>



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bremen im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Werner Eikhorst
Am Rüten 106, D-28357 Bremen
E-Mail: maares@nordwest-natur.de



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg
Bernd Hälterlein
Lütt Dörf 22 • D-25887 Winnert
E-Mail: haelterlein@ornithologie-schleswig-holstein.de
Homepage: <http://www.ornithologie-schleswig-holstein.de>
Vereinszeitschrift: *Corax*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland
Postfach 869 • D-27490 Helgoland
E-Mail: OAG@OAG-Helgoland.de
Homepage: <http://www.oag-helgoland.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Jahresbericht Helgoland*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Main-Tauber-Kreis
Wolfgang Dornberger
Rathausgasse 8 • D-97996 Niederstetten
E-Mail: w.dornberger@t-online.de
Vereinszeitschrift: *Faun. und flor. Mitt. Taubergrund*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Joachim Ulbricht
Seeweg 8 • D-17192 Peenehagen
E-Mail: info@oamv.de
Homepage: <http://www.oamv.de>

Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg
Jörg Grützmann
Schlieffenstr. 26, D-26123 Oldenburg
Vereinszeitschrift: *Jahresberichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern
Armin Vidal
Rilkestr. 20a, D-93138 Lappersdorf
Homepage: <http://www.oag-ostbayern.de>



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Südheide
Dr. Hannes Langbehn
Wittinger Str. 159a • D-29223 Celle

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Südniedersachsen
Peter H. Barthel
Über dem Salzgraben 11 • D-37574 Einbeck-Drüber



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Westpfalz
Luis Wittmer
Burgstr. 38 • 66953 Pirmasens
E-Mail: norbert.roth@etat24.net



Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg
Mathias Kramer
Lilli-Zapf-Str. 34 • 72072 Tübingen
E-Mail: info@ogbw.de
Homepage: <http://www.ogbw.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg*



Ornithologische Gesellschaft in Bayern
c/o Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21 • 81247 München
E-Mail: info@og-bayern.de
Homepage: <http://www.og-bayern.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Anzeiger*



Ornithologischer Beobachterring Saar
Günter Süßmilch
Auf Drei Eichen 3 • D-66679 Losheim am See
E-Mail: suessmilch@ornithologie-saarland.de
Homepage: <http://www.ornithologie-saar.de>
Vereinszeitschrift: *Lanius*



Ornithologischer Verein zu Hildesheim
Sabine Wochnik
Teichbornstr. 12, D-31195 Lamspringe/Netze
E-Mail: ahill@ovh-online.de
Homepage: <http://www.ovh-hildesheim.de>



Ornithologisch-Naturkundliche
Arbeitsgemeinschaft Stade
Guido Seemann
Heideweg 36 • D-21614 Buxtehude
E-Mail: BirdingBuxtehude@gmx.de



Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft von 1953
Hans-Werner Kuklik
Gerhard-Lukas-Str. 49 • D-31241 Ilsede
E-Mail: hans-werner.kuklik@gmx.de
Homepage: <http://www.peiner-bio-ag.de>



Pro Ring
c/o Andreas Goedecke
Forsthaus Westerwald 1 • D-37359 Wachstedt
E-Mail: info@proring.de
Homepage: <http://www.proring.de>



Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel
und der Natur, Haus der Natur
Bornkampsweg 35 • D-22926 Ahrensburg
E-Mail: info@jordsand.de
Homepage: <https://www.jordsand.de/>
Vereinszeitschrift: *Seevögel*



Verein Sächsischer Ornithologen
VSO-Geschäftsstelle
Postfach 280213, D-01142 Dresden
E-Mail: info@vso-web.de
Homepage: <https://vso-web.de>
Vereinszeitschrift: *Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen*



Verein Thüringer Ornithologen
Michael Nickel
Sophienstr. 37 • D-07743 Jena
E-Mail: geschaeftsstelle@vto-ev.de
Homepage: <http://www.ornithologen-thueringen.de>
Vereinszeitschrift: *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen*



Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)
Geschäftsstelle, An den Speichern 2, 48157 Münster
Tel.: 0251-210140-00 • E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

Werden Sie Mitglied in der großen DDA-Familie und treten Sie dem DDA als Förderer bei!

Bereits durch eine jährliche Zuwendung ab 48 Euro können Sie Mitglied des Freundes- und Förderkreises werden. Als Mitglied im DDA-Freundeskreis halten wir Sie mit aktuellen Informationen aus unserer Arbeit stets informiert über den Zustand der heimischen Vogelwelt. Als kleines Dankeschön erhalten Sie zusätzlich unsere Rotmilan-Anstecknadel.

Ihre Mitgliedsbeiträge sind für Sie steuerlich absetzbar. Sie erhalten zu Beginn des Folgejahres automatisch eine Spendenbescheinigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt.

Mit unserem Online-Formular werden Sie schnell und einfach Mitglied im DDA-Freundeskreis. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dda-web.de/unterstuetzen/foerdermitgliedschaft.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Foto: R. Weise

Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten in Deutschland (LAG VSW)



Baden-Württemberg

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW)
Abteilung 2 – Nachhaltigkeit und Naturschutz
Staatliche Vogelschutzwarte
Griesbachstraße 1–3 • D-76185 Karlsruhe
Homepage: <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft>

Bayern

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Staatliche Vogelschutzwarte
Gsteigstraße 43 • D-82467 Garmisch-Partenkirchen
Homepage: <https://www.lfu.bayern.de/natur/vogelschutzwarte/index.htm>

Berlin

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
Am Kölnischen Park 3 • D-10179 Berlin
Homepage: <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/artenschutz/>

Brandenburg

Landesamt für Umwelt
Staatliche Vogelschutzwarte
Buckower Dorfstraße 34 • D-14715 Nennhausen, OT Buckow
Homepage: <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/aufgaben/natur/artenschutz/vogelschutzwarte/>

Bremen

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft
An der Reeperbahn 2
D-28217 Bremen
Homepage: www.umwelt.bremen.de

Hamburg

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Staatliche Vogelschutzwarte
Neuenfelder Straße 19 • D-21109 Hamburg
Homepage: <https://www.hamburg.de/vogelschutzwarte/>

Hessen

Staatliche Vogelschutzwarte
Institut für angewandte Vogelkunde
Europastraße 10 • D-35394 Gießen
Homepage: <https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/vogelschutzwarte>

Mecklenburg-Vorpommern

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie
Goldberger Straße 12 • D-18273 Güstrow
Homepage: <https://www.lung.mv-regierung.de/fachinformationen/natur-und-landschaft/>

Niedersachsen

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Staatliche Vogelschutzwarte
Göttinger Chaussee 76a • D-30453 Hannover
Homepage: https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/staatliche_vogelschutzwarte-46065.html

Nordrhein-Westfalen

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima (LANUK)
– Vogelschutzwarte –
Leibnizstraße 10 • D-45659 Recklinghausen
Homepage: <https://www.lanuk.nrw.de/themen/natur/artenschutz/vogelschutzwarte>

Rheinland-Pfalz

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Staatliche Vogelschutzwarte
Kaiser-Friedrich-Straße 7 • D-55116 Mainz
Homepage: <https://lfu.rlp.de/natur/staatliche-vogelschutzwarte-rheinland-pfalz>

Saarland

Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz
Keplerstraße 18 • D-66117 Saarbrücken
Homepage: https://www.saarland.de/mukmav/DE/portale/naturschutz/home/home_node.html

Sachsen

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege
Halsbrücker Straße 31a • D-09599 Freiberg
Homepage: <https://www.lfulg.sachsen.de/abteilung-6-naturschutz-landschaftspflege-7457.html>

Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft
Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz
Park 2 • D-02699 Neschwitz
Homepage: <https://www.vogelschutzwarte-neschwitz.sachsen.de/>

Sachsen-Anhalt

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
FB Naturschutz, FG Arten- und Biotopschutz und Staatliche Vogelschutzwarte,
Staatliche Vogelschutzwarte Steckby
Zerbster Straße 7 • D-39264 Steckby
Homepage: <https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/staatliche-vogelschutzwarte-stvsw>

Schleswig-Holstein

Landesamt für Umwelt
Staatliche Vogelschutzwarte
Hamburger Chaussee 25 • D-24220 Flintbek
Homepage: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/LLUR/llur_node.html

Thüringen

Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
Staatliche Vogelschutzwarte Seebach
Lindenhof 3 • D-99998 Weinbergen, OT Seebach
Homepage: <https://tlubn.thueringen.de/naturschutz/vsw-seebach1/>

Dank

Den vielen tausend ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in den vergangenen Jahrzehnten an den Erfassungen der Brut- und Rastvögel beteiligt haben, gebührt unser herzlichster Dank. Ihrem Engagement verdanken wir unsere hervorragenden Kenntnisse zur Lage der Vogelwelt in Deutschland.

Ganz besonders möchten wir uns auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ornithologischen Fachverbände und den Fachbehörden der Länder bedanken, die die Datenzusammenstellung für den Bericht nach Artikel 12 Vogelschutzrichtlinie unterstützt und begleitet haben.

Ein herzlicher Dank für die Bebilderung des Heftes geht an Kai Borkenhagen, Knut Fischer (kranich-naturfoto.de), Hans-Joachim Fünfstück (5erls-naturfotos.de), Hans Glader (naturfotoglader.de), Axel Halley (axelhalley.de), Thiemo Karwinkel, Werner Komischke, Frank Leo (fokus-natur.de), Ralph Martin, Stefan Masur (capturing-the-elements.de), Christopher Mollmann, Stefan Pfützke (green-lens.de), Torsten Pröhl (fokus-natur.com), Lutz Ritzel, Christoph Robiller (naturlichter.de), Mathias Schäf (living-nature.eu), Finn Seixas, Dirk Traber, Peter Wächtershäuser (naturlichter.de) und Ralf Weise.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	2
Birds in Germany – in a nutshell	4
Dank an das Ehrenamt!	6
Die Bestandssituation der Vögel Deutschlands 2025	8
Brutvögel: Bestände, Trends und Verbreitung	12
Ausgestorben – Etabliert – Neu eingewandert	20
Klimaerwärmung forciert Veränderungen in der Artenvielfalt	26
Zwischen Gebiets- und Nestschutz: Sitzt die Wiesenweihe auf dem Acker in der ökologischen Falle?	30
Bestandsgrößen und -trends der Brutvögel Deutschlands	34
Rastende, mausernde und überwinternde Wasservögel	46
Erfassungen auf hoher See – eine wichtige Komponente im bundesweiten Vogelmonitoring	60
Daten für den Vogelschutz	70
Daten für den Vogelschutz: Internationale und nationale Anforderungen	74
Gut gerüstet? Bundesweites Vogelmonitoring und ADEBAR 2	76
Patinnen und Paten gesucht!	81
Literatur, Links und Lesenswertes	82
Mitgliedsverbände des DDA	84
Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten in Deutschland (LAG VSW)	87
Dank	88

Bestellungen

Bestellungen für „Vögel in Deutschland“ und „Seltene Vögel in Deutschland“ nimmt der DDA-Schriftenversand per Post, Telefon oder E-Mail entgegen.

DDA-Schriftenversand • An den Speichern 2 • 48157 Münster • Tel: 0251 / 210140-032

E-Mail: schriftenversand@dda-web.de • Internet: www.dda-web.de

Kennen Sie schon den Statusbericht *Vögel in Deutschland*?



Ältere Ausgaben von „Vögel in Deutschland“ können gegen eine Schutzgebühr von 5,00 EUR je Heft zzgl. Versandkosten über den DDA-Schriftenversand erworben werden. Die Schutzgebühr für *Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025* und *Vögel in Deutschland – ADEBAR 2* beträgt 11,50 EUR zzgl. Versandkosten.

Kennen Sie schon den jährlichen Bericht *Seltene Vögel in Deutschland*?



Ältere Ausgaben von „Seltene Vögel in Deutschland“ können gegen eine Schutzgebühr von 5,00 EUR je Heft zzgl. Versandkosten über den DDA-Schriftenversand erworben werden. Die Schutzgebühr für *Seltene Vögel in Deutschland 2022* beträgt 11,50 EUR zzgl. Versandkosten.

Abonnement *Vögel in Deutschland* und *Seltene Vögel in Deutschland*

Ihnen hat die neue Ausgabe von *Vögel in Deutschland* gefallen und Sie möchten auch die künftigen Ausgaben unserer Publikationen erhalten? Dann sollten Sie im Abonnement einen Preisvorteil von über 20% gegenüber den Einzelheften nutzen.

Bezugsbedingungen:

Im Abonnement ist jede Ausgabe im In- und Ausland für 9,00 EUR zzgl. Versandkosten pro Ausgabe beim DDA-Schriftenversand erhältlich. Eine Kündigung ist jederzeit möglich.

Herausgeber



Der *Dachverband Deutscher Avifaunisten* koordiniert Programme zur Überwachung der heimischen Vogelwelt, wie das Monitoring von Brutvögeln oder das Monitoring rastender Wasservögel, und unterstützt Forschungen für den angewandten Vogelschutz. Der DDA vertritt die deutschen Naturschutzverbände bei *Wetlands International* und im *European Bird Census Council*.



Das *Bundesamt für Naturschutz* ist die zentrale wissenschaftliche Behörde des Bundes für den nationalen und internationalen Naturschutz. Sie berät das *Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit* in allen naturschutzfachlichen Fragen, die die Umsetzung von nationalen und internationalen Übereinkommen, Richtlinien und Regelwerken betreffen.



Die Umsetzung des Naturschutzes fällt in die Zuständigkeit der Länder. Als Zusammenschluss der Facheinrichtungen der Bundesländer koordiniert die *Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten* die Beantwortung überregionaler Fragen des Vogelschutzes.

Kooperationspartner



Druck und Erstellung des Berichtes wurden im Rahmen der *Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring* mit Mitteln des Bundes und der Länder finanziell gefördert.